

# Richter, Tonio Sebastian

---

## Spätkoptische Rechtsurkunden neu bearbeitet (II) : Die Rechtsurkunden des Teschlot-Archivs

---

The Journal of Juristic Papyrology 30, 95-148

---

2000

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Tonio Sebastian Richter

## SPÄTKOPTISCHE RECHTSURKUNDEN NEU BEARBEITET (II): DIE RECHTSURKUNDEN DES TESCHLOT-ARCHIVS\*

Hatte die erste Folge der Neu-Edition spät-koptischer Rechtsurkunden zwei faijumische Texte aus dem Rechtsleben von Mönchen am Ende des 10. Jh.s zum Thema,<sup>1</sup> so geht es im folgenden um die zwischen 1022-1063 n. Chr. in spätem Sahidisch geschriebenen Rechtsurkunden aus dem Privatarchiv des Raphael S. d. Diakons Mina, eines Mannes, der zunächst in Bawît, später in Teschlot (Dachlût) ansässig war. Dieses sogenannte Teschlot-Archiv enthält mehr als die Hälfte aller bisher bekannten spät-koptischen, d. h. nach der Mitte des 9. Jh.s gefertigten Rechtsurkunden in koptischer Sprache, und es ist darüber hinaus ein erstrangiges Originaldokument für die Periode der beginnenden Arabisierung der christlichen Lebenswelt im ersten Jahrhundert der ägyptischen Fatimidenherrschaft.<sup>2</sup> Angesichts dessen ist es erstaunlich, daß bisher selbst von einschlägig Interessierten kaum die Existenz einer solchen Quelle,

---

\* Herrn Dr. Marten J. RAVEN, dem Kustos der Ägyptischen Abteilung des RMO, sei hiermit für die Publikationserlaubnis, für die exquisiten Infrarot-Fotografien und für sein beständiges freundliches Entgegenkommen in allen Fragen der Textbearbeitung herzlich gedankt. Bei Frau Mariane STAUTHAMER möchte ich mich für die liebenswürdige Betreuung beim Kollationieren der Texte im August 2000 bedanken, bei Dr. Sarah CLACKSON (Cambridge) und Dr. Jürgen HORN (Göttingen) für wertvolle Hinweise und Korrekturen.

<sup>1</sup> T. S. RICHTER, „Spät-koptische Rechtsurkunden neu bearbeitet: BM Or. 4917(15) und P. Med. copto inv. 69.69“, *JJP* 29 (1999) 85-92. Sarah Clackson machte mich freundlicherweise auf ein Versehen aufmerksam: *P. Lond. Copt.* I 673 entspricht nicht BL Or. 4917(15), sondern 4927(15).

<sup>2</sup> Vgl. hierzu jetzt U. VERMEULEN & D. DE SMET (Edd.), *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras, Proceedings of the 1st, 2nd and 3rd International Colloquium organized at the Katholieke Universiteit Leuven, May 1992, 1993 and 1994*, Vol. I (= OLA 73), Leuven 1995, Vol. II (= OLA 83), Leuven 1998.

geschweige denn deren Relevanz für rechts-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen wahrgenommen wurde.<sup>3</sup> Das hängt sicher nicht nur, aber wahrscheinlich auch mit der Publikationsgestalt der Texte zusammen. Die *editio princeps*<sup>4</sup> weist über die enorme Ungenauigkeit der Lesung und Fehlerhaftigkeit des Schriftsatzes hinaus prinzipielle methodische Mängel auf, die das Verständnis der ungewöhnlichen Texte zusätzlich erschweren. Dazu gehört insbesondere ein dialektologisches Fehltrilbe des Editors: Die Hypothese, daß das Koptische der Schreiber von Teshlot, ein relativ gewöhnliches und in sich weitgehend konsistentes Spätsahidisch, durch starken achmimischen Einfluß<sup>5</sup> geprägt sei: eine für den Südraum von Aschmunein dialektgeographisch ohnehin abwegige Hypothese, deren Daten sich auch prompt als falsch gelesene, falsch abgetrennte oder anderweitig verkannte Wortformen erweisen, die aber der richtigen sprachlichen Klassifizierung der Texte und so auch dem weiteren Textverständnis im Wege stand und das Idiom der Texte letztlich als eine nicht nur von allen bekannten Spielarten des Koptischen verschiedene, sondern überhaupt von morpho-phonetischen und syntaktischen Strukturen weithin entblößte Schwundstufe der Sprache erscheinen ließen.

Ziel der hier gebotenen Reedition ist es, einen philologisch zuverlässigeren Text und eine in der Sache verständliche Übersetzung als Basis für die inhaltliche Auswertung des Materials bereitzustellen. Durch die Beschränkung auf die Rechtsurkunden des Archivs, die dank des denotativen Charakters dieser Textsorte dem Verständnis weniger Widerstand entgegensetzen als die durch ihren Handlungsrahmen stärker außersprachlich konnotierten Briefe und Listen, werden von dieser Neubearbeitung vorläufig fünf Texte des Archivs ausgeschlossen:<sup>6</sup> Ein zwölfzeiliger Brief auf der Vorderseite des Papiers RMO F 1964/4.11, auf dessen Rückseite ein Urkundenentwurf (*P. Teshlot* 9) geschrieben steht; eine Abrechnung von Gersterationen als Tierfutter<sup>7</sup> auf der Rückseite der Urkunde RMO F 1964/4.8 (*P. Teshlot* 4); ein langer Brief auf beiden

<sup>3</sup> Einige inhaltliche Fragen wurden von L. S. B. MACCOULL, „The Teshlot Papyri and the Survival of Documentary Coptic in the Eleventh Century“, *OCP* 55 (1989) 201-206 behandelt. In Details konnte MacCoull Fehler der *editio princeps* korrigieren, häufiger aber übernimmt sie deren falsche Lesungen, Übersetzungen und Interpretationen. Überdies arbeitet MacCoull mit einer verkehrten Synchronologie: „A. H. 420 = A. D. 1042“, „A. H. 423 = A. D. 1045“, „A. H. 430 = A. D. 1052“, „A. H. 453 = A. D. 1075“ u. s. w.

<sup>4</sup> M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters and Documents from Teshlot“, *OMRO* 64 (1983) 61-121.

<sup>5</sup> M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 61-121.

<sup>6</sup> Die vier koptischen Texte davon werden zur Re-Edition an anderer Stelle vorbereitet.

<sup>7</sup> ΠΛΟΚΟΣ ΕΝΙΟΤ ΤΑΙΤΑΥ ΝΑΛΔΛΗϞ (vgl. *ʿalâf*, LANE, *An Arabic-English Lexicon* I.5, London 1874, 2131 b-c: ‚fodder‘, ‚provender for beasts‘; *ʿalâ if* vgl. WAHRMUND, *HWB* I.2, Beirut 1985, 301 b ‚Mastvieh‘).

Seiten des Papiers RMO F 1964/4.10 sowie ein koptischer und ein arabischer Brief auf den beiden Seiten des Papiers RMO 1964/4.12.<sup>8</sup>

Alle Rechtsurkunden des Teschlot-Archivs sind nach *Annum Heğira* datiert. Während M. Green die Texte nach den laufenden Nummern innerhalb ihrer Signaturen angeordnet hatte, sind sie in der Neu-Edition in chronologischer Folge arrangiert,<sup>9</sup> so daß sich eine Umgruppierung gegenüber der *editio princeps* ergibt:

## KONKORDANZ

a) Neuedition — *Editio princeps*

Siglum	Inv.-Nr.	Schreiber	A.H	A.D.
<i>P. Teschlot</i> 1	F 1964/4.4	Phif	413	1022
<i>P. Teschlot</i> 2	F 1964/4.5	Hamôs	414	1023
<i>P. Teschlot</i> 3	F 1964/4.2	Phif	418	1027
<i>P. Teschlot</i> 4	F 1964/4.8 r <sup>o</sup>	Gabriel	423	1032
<i>P. Teschlot</i> 5	F 1964/4.6	Gabriel	423	1032
<i>P. Teschlot</i> 6	F 1964/4.1	Gabriel	430	1039
<i>P. Teschlot</i> 7	F 1964/4.7	Iosaphat	454	1062
<i>P. Teschlot</i> 8	F 1964/4.3	Iosaphat	454	1062
<i>P. Teschlot</i> 9	F 1964/4.11 v <sup>o</sup>	Raphael(?)	455	1063

b) *Editio princeps*<sup>10</sup> — Neuedition

Inv.-Nr.	Siglum	Inv.-Nr.	Siglum
F 1964/4.1	<i>P. Teschlot</i> 6	F 1964/4.6	<i>P. Teschlot</i> 7
F 1964/4.2	<i>P. Teschlot</i> 3	F 1964/4.7	<i>P. Teschlot</i> 5
F 1964/4.3	<i>P. Teschlot</i> 8	F 1964/4.8 r <sup>o</sup>	<i>P. Teschlot</i> 4
F 1964/4.4	<i>P. Teschlot</i> 1	F 1964/4.11 v <sup>o</sup>	<i>P. Teschlot</i> 9
F 1964/4.5	<i>P. Teschlot</i> 2		

<sup>8</sup> Den arabischen Brief F 1964/4.12 *recto* edierte M. THUNG, *OMRO* 76 (1996) 63-68.

<sup>9</sup> Fünf Datierungen weichen von den in der *editio princeps* gegebenen Daten ab:

F 1964/4.2: Jahr 418 (statt 428),

F 1964/4.4: Jahr 413 (statt 423), Tag 8 (statt 20),

F 1964/4.5: Jahr 414 (statt 420),

F 1964/4.7: Tag 16 (statt 25),

F 1964/4.8: Jahr 423 (statt 453).

Das richtige chronologische Arrangement der Urkunden zeigt, daß die Schreiber der Urkunden sich nicht willkürlich abwechselten, sondern aufeinander folgten. Natürlich ergibt sich damit auch eine ganz andere Abfolge der geschäftlichen Aktivitäten des Archiv-Halters Raphael S. d. Mina.

<sup>10</sup> Diese Entsprechungen gelten auch für: T. S. RICHTER, „Spätkoptische Rechtsurkunden“ (o. A. 1) 85-92, wo die Teschlot-Texte nach den letzten Ziffern ihrer Inventarnummern zitiert sind.

ZUR SPRACHE DER TEXTE<sup>11</sup>

Die Teschlot-Texte sind in einem Sahidisch geschrieben, das sowohl von seiner räumlichen als auch von seiner zeitlichen Situation gekennzeichnet ist: Es handelt sich nämlich um ein spätes Koptisch, dessen Merkmale — ein Spektrum von „Gebrauchsspuren“ — sich nur in solchen Texten ausprägen konnten, die frei vom orthographischen Regulativ einer Manuskript-Tradition (wie in der Bibel-Überlieferung) einerseits, von klassizistischen, intentional sprachhygienischen Tendenzen (wie beim drei Jahrhunderte jüngeren Triadon)<sup>12</sup> andererseits in der Zeit etwa vom 9. bis 11. Jahrhundert, bevor das Arabische zur Sprache der „neuen Texte“ avancierte, verfaßt worden sind: Solche Texte liegen uns in den „Bruchstücke(n) koptischer Volkslitteratur“<sup>13</sup> und der „Koptische(n) Poesie des 10. Jahrhunderts“<sup>14</sup>, daneben auch in medizinischen<sup>15</sup>, mathematischen<sup>16</sup>, magischen<sup>17</sup> und anderen wissensvermittelnden<sup>18</sup> Traktaten vor. Zugleich sind solche Merkmale zu beobachten, die mit charakteristischen ‚misspellings‘ nichtliterarischer Texte aus Aschmunein und Eigenarten des späten literarischen Dialekts<sup>19</sup> *H* der *Hermeneia*-Hs. Pierpont Morgan Library M 636 koinzidieren. Die lokal bedingten ‚Aschmunein‘-Isoglossen und die temporär konditionierten ‚Volkslitteratur‘-Isoglossen überschneiden sich zum Teil.

<sup>11</sup> Für die einzelnen Wort- und Konjugationsformen sei generell auf den Index verwiesen.

<sup>12</sup> O. V. LEMM, *Das Triadon. Ein sahidisches Gedicht mit arabischer Übersetzung*, St.-Petersbourg 1903; P. NAGEL, *Das Triadon. Ein sahidisches Lehrgedicht des 14. Jahrhunderts* (= *Wiss. Beitr. d. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* 1983/23 [K 7]), Halle 1983.

<sup>13</sup> A. ERMAN, *Bruchstücke koptischer Volkslitteratur*, Berlin 1897; zur Sprache der Texte 53-64.

<sup>14</sup> H. JUNKER, *Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts*, Berlin 1908; zur Sprache 85-93; vgl. auch K. H. KUHN & W. J. TAIT, *Thirteen Coptic Acrostic Hymns from Manuscript M 574 of the Pierpont Morgan Library*, Oxford 1996, zur Sprache p. 11-13.

<sup>15</sup> Z. B. P. Ryl. *Copt.* 106; zu den koptischen medizinischen Texten insgesamt vgl. W. C. TILL, *Die Arzneikunde der Kopten*, Berlin 1951.

<sup>16</sup> Z. B. P. BL Or. 5707 (ed. J. DRESCHER, *BSAC* 13 [1948-9] 137-160 = M. HASITZKA, *Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht*, N° 331), spätes Faijumisch.

<sup>17</sup> Z. B. P. Heid. inv. kopt. 685, ed. M. MEYER, *The Magical Book of Mary and the Angels*, Heidelberg 1996, zur Sprache p. 45; P. Berl. 8116a-b, 8117, magische Rezepte auf der Rückseite arabischer Urkunden aus der Zeit des Al-Ḥākīm (A. D. 996-1020) in spätem Faijumisch ohne Lambdazismus.

<sup>18</sup> Vgl. z. B. L. STERN, „Fragment eines koptischen Tractates über Alchimie“, *ZÄS* 23 (1885) 102-119; W. C. TILL, „Eine koptische Bauernpraktik“, *MDAIK* 6 (1936) 108-149; zur Sprache des Textes 116; zur Lesung des Textes vgl. auch G. M. BROWNE, *Michigan Coptic Texts*, Barcelona 1979 (= *Papyrologica Castrorocaviana, Studia et textus* 7), Appendix, 59-63; zu den Bauernkalendern vgl. jetzt T. WILFONG, „Agriculture among the Christian Population of Early Islamic Egypt: Practice and Theory“, *Proceedings of the British Academy* 96 (1999) 217-235.

<sup>19</sup> R. KASSER, „Dialect H (or Hermopolitan or Ashmuninic)“, in: *Copt. Enc.* VIII (1991) 76-79.

## ,Volkslitteratur'-Isoglossen

(1)  $\epsilon = \emptyset$ <sup>20</sup>

Beispiele s.u., ,Aschmunein'-Isoglossen (3).

(2)  $\epsilon$  (auch in tonloser Silbe) =  $\text{H}^21$ 

Beispiele s.u., ,Aschmunein'-Isoglossen (1).

(3)  $\bar{\text{n}}$ - als morphematisches Wort =  $\epsilon$ <sup>22</sup>

$\bar{\text{n}}$ - (Genitiv-/Attribut, Dativpartikel, Präposition) ist in *P. Teschlot* mitunter zu  $\epsilon$ -abgelautet. Vgl. die hyperkorrekten Formen  $\epsilon\text{N}$ -/ $\epsilon\text{M}$ - und ,Aschmunein'-Isoglosse (4):  $\bar{\text{n}}$ - =  $\emptyset$ .

(4)  $\text{m}\bar{\text{n}}$ - (Präposition/neg. Existenzsatz) =  $\text{m}\epsilon$ <sup>23</sup>

$\text{m}\epsilon$  statt  $\text{m}\bar{\text{n}}$ , und': *P. Teschlot* passim;  $\text{m}\epsilon$  statt  $\text{m}\bar{\text{n}}$ - (neg. Existenzsatz):  $\text{m}\epsilon$   $\text{OYANAY ENCW OYA}$ , es ist kein Eid hinter einem' *P. Teschlot* 7,16.

(5)  $\varrho\bar{\text{n}}$ - =  $\varrho\text{I}$ - (d.h., die Präpositionen  $\varrho\bar{\text{n}}$ - und  $\varrho\text{I}$ - fallen zusammen)<sup>24</sup>

$\varrho\text{I}$ - in *P. Teschlot* ganz überwiegend neben seltenerem  $\varrho\epsilon$ -,  $\varrho\bar{\text{n}}$ - fast ausschließlich in der allerdings stets *so* geschriebenen Invokationsformel  $\varrho\text{MPPAN}$  (statt ???)  $\epsilon\text{PNOY-TE}$  des Einleitungsformulars.

(6)  $\varrho\text{IXN}$ -,  $\epsilon\text{XN}$ - =  $\varrho\text{IXW}$ -, ( $\epsilon$ ) $\text{XW}$ -<sup>25</sup>

Die Verwendung der präuffigalen Formen  $\varrho\text{IXW}$ -/ $\epsilon\text{XW}$ - anstelle von  $\varrho\text{IXN}$ - und  $\epsilon\text{XN}$ - vor Nomen ist eines der distinktiven Merkmale des späten Sahidisch. Solche Formen scheinen mittelägyptischen Ursprungs zu sein, sind sie doch in fajumischen nichtliterarischen Texten schon im 7.-8. Jh., in sahidischen Texten hingegen erst vom 9. Jahrhundert an häufiger zu finden.<sup>26</sup> In den *Teschlot*-Texten in der Formel  $\epsilon\text{ICTHXE}$  ( $\epsilon$ ) $\text{XW TAPYXN}$ ;  $\varrho\text{IXW}$ - pränominal in *P. Teschlot* 7,16. Eine analog gebildete Nominalis-Form findet sich in *P. Teschlot* 7,16:  $\text{NCW OYA}$ .

<sup>20</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 60-61; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 90-91.

<sup>21</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 62; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 91; § 4.

<sup>22</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 55-56; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 88.

<sup>23</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 57; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 89.

<sup>24</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 58; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 89.

<sup>25</sup> A. ERMAN, *Volkslitteratur* (o. A. 13) 58.

<sup>26</sup> Vgl. dazu demnächst T.S. RICHTER, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden*, Leipzig 2001 (= *Kanobos* Bd. III) – im Druck.

(7) ετ-, πετ-, etc. = εϕ-, πεϕ-, etc.<sup>27</sup>

Die syntaktische Umstrukturierung des Relativsatzes ist ebenfalls ein distinktives Merkmal spätkoptischer Texte. Sie erstreckt sich auf den attributiven (a) und den substantivierten (b) Relativsatz. Dieses spätkoptische Phänomen läßt sich in früherer Zeit bereits in nichtliterarischen Texten aus Aschmunein fassen, so daß dieser Sprachraum als Ursprungsgebiet jenes syntaktischen Umbaus in Betracht kommt.

- a) ‚Particip an ein bestimmtes Nomen angeschlossen‘ (εϕ-, ες-, εϑ- statt ετ-):  
*P. Teschlot* 3,11-12: ⲫⲣⲓ ⲈϢⲏ ⲛⲓⲔⲁⲙⲏⲛⲓⲦ ‚der Raum, der im Westen ist‘; *P. Teschlot* 7,5: ⲧⲁⲒⲎ ⲘⲈ ⲛⲈϢⲬⲛⲎⲔⲔ ⲈϢⲏ ⲛⲧⲱⲓ ‚die Kuh mit ihren Jungen, die mir gehört‘.
- b) Syntaktisch noch weitaus merkwürdiger ist die Substantivierung solcher ‚virtuellen‘ Relativsätze‘ bzw. ihre Verbindung mit dem Subjektspronomen π(ε) der Cleft sentence (jeweils πεϕ- für πετ-). Erman, a. a. O., führte zum Beispiel dafür zwei Cleft sentences an: ⲧⲈϰⲘⲁⲔⲬ ⲧⲈϢⲁⲒⲎⲔⲈⲧϢⲏ (Archellites 12. Strophe, 2. Vers) ‚deine Mutter ist’s, welche steht‘; ⲛⲈϢⲁⲒ ⲛⲈϑⲦϢⲬⲱ (Volksliteratur, p. 33-34) ‚der Meister ist’s, welcher lehrt‘. In den Teschlot-Urkunden finden wir regelmäßig den Zeugenvermerk: ⲈⲓⲐ ⲛⲘⲈⲧⲔⲔⲔ (ε)ⲛⲈϑⲦⲓⲛⲒⲬⲁⲣⲧⲏϢ ‚ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (steht)‘ (ⲛⲈϑⲦⲓⲛⲒⲬⲁⲣⲧⲏϢ für \*ⲛⲈⲧⲔⲔⲓⲛⲒⲬⲁⲣⲧⲏϢ<sup>28</sup>).

(8) Verwendung des Aorists mit futurischer Bedeutung<sup>29</sup>

ⲛⲛⲈⲐⲐⲘⲁ ⲛⲧⲱ Ⲉⲓ ⲈⲐⲐⲘ ⲈⲔⲐⲐ ⲒⲓⲱⲐⲱ ... ⲛⲈϢⲬⲁϑⲈⲓ ⲈⲐⲐⲘ ⲈⲔⲈϑⲁⲔⲎⲱ ⲘⲛⲛⲈϢⲁ ⲛⲐⲐⲐⲬⲱ *P. Teschlot* 7,7... 17 ‚nicht soll jemand sie anklagen deswegen ... wer seinen Gefährten anklagen wird nach dem heutigen Tag‘.<sup>30</sup>

## ‚Aschmunein‘-Isoglossen

## (1) ⲏ statt ε (oder vokallos) in tonlosen Silben

ⲏⲱ- ‚können‘ *P. Teschlot* 7,7; 8,6

ⲛⲏⲧⲔⲔⲔ ‚Zeuge‘ neben ⲛⲈⲧⲔⲔⲔ (vgl. *B* ⲛⲈⲐⲔⲔⲔ, *F* ⲛⲈⲧⲔⲔⲔ) *P. Teschlot* passim;

Ⲑⲱⲏⲏ- ‚-teil‘ *P. Teschlot* 6,5-6

Ⲓⲱⲏⲛⲧ ‚Geld‘ *P. Teschlot* 3,12;

ϣⲏⲏ- ‚Kind des‘ passim.

<sup>27</sup> A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 64; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 93.

<sup>28</sup> Hierzu schreibt M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 67, Spelling (17) unkorrekt: „πεϕ occurs for Ⲡ ⲛⲈⲧⲔⲔ in every one of the Teshlot texts which features this statement“.

<sup>29</sup> H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 87.93; M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 102 f.; vgl. auch DERS., *The Coptic Share Pattern and its Ancient Egyptian Ancestors. A Reassessment of the Aorist Pattern in the Egyptian Language*, Warminster 1987, 12-15 und 65-88; dazu L. DEPUYDT, Review in *CdÉ* 65 (1990) 188-189.

<sup>30</sup> Diese Valeur des Aorist läßt sich allerdings schon früher belegen: so ist in *CPR* IV 89,6 (F) dieselbe Wendung ‚zum Preis, der werden wird‘ (ⲛⲛⲈϢⲈⲔⲔ ⲛⲧⲱⲔⲱⲛⲓⲦ; ähnlich *CPR* IV 82,4-5) im Aorist formuliert, die in *CPR* IV 83,5-6 im Futur steht (ⲛⲛⲈϢⲁⲔⲔ ⲈⲧⲎⲓⲔⲱⲛⲈ). Durch ihren Kontext werden Aoriste z. B. in *CPR* IV 84,6, *P. Ryl. Copt.* 128,3-4 und *OMH* 142,15 futurisch qualifiziert.

## (2) ω statt o

ρωμπε ‚Jahr‘ P. Teschlot 1,12; 3,32; 5,25;  
 ρωμητ ‚Geld‘ P. Teschlot 1,12.

## (3) Auslassung von anlautendem morphematischen ε-

Die Präposition ε- entfällt generell in der Zeugenformel: ειο ημντρε περρρηιχαρ-  
 της (statt επερρρηιχαρτης) (ausnahmsweise mit ε- z.B. P. Teschlot 6,19.23; P. Tesch-  
 lot 8,19). Der Konverter ε- entfällt gelegentlich pränominal, z.B. λαδγ πα (statt  
 επα) πκοςμοc πε P. Teschlot 7,14-15 ‚irgendwas, das von dieser Welt ist‘; vgl.  
 auch ωωπε für εωωπε P. Teschlot 4,13. In P. Teschlot 1 und 3 (beide vom selben  
 Schreiber Phif) ist die Omission von anlautendem ε- die Regel: ρε- für ερε- (P. Te-  
 schlot 3,6.14); χε-, χωϖ für εχνη-, εχωϖ (P. Teschlot 1,6.9.12; 3,4.14.18); βολ für εβολ  
 (P. Teschlot 3,8.14); ροϖ für εροϖ (P. Teschlot 1,10; 3,13); μοϖ für εμοϖ P. Teschlot 1,5;  
 3,7.14.

## (4) Auslassung von morphematischem η-

η- entfällt gelegentlich als Genitiv- und Dativ-Marker, Präposition und im Anlaut  
 des Zweiten Perfekts und des Konjunktivs.

## (5) ϣ = β

Ein Hauptcharakteristikum der Texte aus Aschmunein, der Ersatz des Suffixpro-  
 nomens 3. Sg. m. ϣ durch β, findet sich nur sporadisch: P. Teschlot 2,15 πεβρηι-  
 χαρτεc (statt περρηιχαρτεc), häufiger dagegen die Substitution von β durch ϣ: z.B.  
 ϣωϣ ‚Sache‘, ηηϣ(τ) ‚Osten‘, ηογϣ ‚Gold‘, φηϣ (Eigenname).

N.B.: Der in H vorkommende tonlose Auslautvokal -ι statt -ε findet sich in den  
 Teschlot-Texten nicht.

## Vereinzelte mittellägyptische Isoglossen

αρη (wie F, dagegen S: ερη) ‚Kuh‘ P. Teschlot 7,5.

η† zu ερη: Ein Qualitativ η† zu ερη (vgl. F: ε, CPR IV 1,11: η; S<sup>spät</sup> BKU III 436,29: ε)  
 scheint es (neben o) in P. Teschlot 7,5; 8,8.12 zu geben (s.u. P. Teschlot 7, Anm. c-c).

η̄c für ηχοεic *passim*.

## Weitere Besonderheiten

## (1) η im In- und Auslaut

Doppelvokal für -η-: ηαωοοc: P. Teschlot 3,19.33 (Phif S. d. Marianê);

ο für \*η: μεντα κελαδγ P. Teschlot 3,13 (Phif S. d. Marianê);

ει für \*η̄: τηρει für τηρη P. Teschlot 9,1.



## (2) ι für ε

ⲁι *P. Teschlot* 2,3;

κι *P. Teschlot* 2,6.

## (3) γ für η in griechischen und koptischen Worten

Regelmäßig in *P. Teschlot* 2 (vom Schreiber Hamôs): ⲥΥΧΥ 2,2, ΨΥΧΥ 2,3; ⲁΥϢ 2,3; ΤΥΚ 2,3; ⲈΥΤ ‚nördlich‘ 2,4.8.9; ⲚΥϢ ‚südlich‘ 2,7; γι ‚Haus‘ 2,8 (neben ηι 2,4.10); ϘΝΥ ‚Garten‘ 2,9; ΜΥΤΡΕ ‚Zeuge‘ 2,7.11; ⲥΟΥΤΥΡΧΕ (Eigenname) 2,2; ⲥΥΡΝΥ (Eigenname) 2,4.7; ΜΥΡΚΟΥΡΕ (Eigenname) 2,10; ΤΥΛΚΕ (Ortsname) 2,4.

## (4) Μ(Ε)ΝΤΑϚ- für ΜΝΤΕ-

In *P. Teschlot* 7,11 und 19 wird die Form der 3. Person Singular mask. des Possessivsatzes pränominal verwendet; vermutlich wird in gleicher Weise ⲈΤΑϚ(-sic) für οΥΝΤΕ- in *P. Teschlot* 4,5 verwendet.

## 1

VERKAUF VON EINER CISE LAND FÜR 2 DINARE AN RAPHAEL  
(TAF. I)

*Sammlung:* Leiden, RMO, F 1964/4.4

*Beschreibstoff:* Pergament

*Kontrahent A:* Susine (S. d.) Anup und sein Bruder Parmute

*Kontrahent B:* Raphael S. d. Diakons Mina

*Schreiber:* Diakon Phif S. d. Diakons Marianê

*Datierung:* A. H. 413 = A. D. 1022

## Text

ⲒⲘⲠⲠⲀⲚ ⲈⲠⲚⲠⲠⲤⲈ ⲚϘⲟⲣⲈⲠ ⲚⲒⲱϚ ⲚⲘ ⲁⲚⲠⲠ ⲥⲠⲰϢⲒⲚⲈ ⲠϘⲘⲚ  
 ⲁⲚⲠⲠⲠ Ⲡⲁ ⲤⲈϘⲁⲤ ⲘⲈ ⲠⲁⲠⲠⲠⲠⲠⲤⲈ ⲠⲁⲥⲠⲚ ⲈⲒϢⲁⲒ ⲒⲁⲠⲠⲠ  
 4 ⲤⲁϚⲁⲘⲠⲠⲠ ⲘⲁⲒ ⲁⲒϢⲁⲒ ⲒⲁⲠⲠⲠ ⲈϚⲁⲱϚ ⲁⲚ ⲈⲚϢⲁⲒ ⲈⲚϢⲚ  
 ΧⲈ ⲁⲤⲈⲤⲚ{Ⲡ}ΨⲒⲬⲚ : ⲈⲚΧⲚϢ ⲈⲚⲤⲚⲠ ⲚⲁⲤϘⲱⲚⲈ : ⲈⲠⲠⲈⲚⲚⲠⲠⲠ  
 ⲘⲠⲚ ⲘⲈ ⲁⲚ{Ⲡ}ⲤⲒ{ⲁϘ} ⲁⲒϢⲁⲒ ⲈⲠⲠ Ⲡⲁ{Ⲡ}ϢⲁⲚⲚ ⲠϘⲘⲚ  
 ⲠⲁⲒ ⲘⲒⲚⲁ ⲠⲁⲘⲚⲤ ⲠⲚⲒ ⲒⲁϘⲠⲚⲚ ⲘⲈ ⲠⲁⲘⲚⲤ ⲠⲚⲒ ⲁⲠⲚⲱ  
 8 ⲤⲁⲠⲠⲠⲠⲠⲠ ⲠⲠⲠⲁϘⲁⲒϢⲈ ⲠⲁⲒ ⲠⲁⲘⲚⲤ ⲚⲠⲚⲒ ⲠⲁⲒ ⲒⲁϘⲠⲚ  
 ⲁϘⲱ ⲠⲠⲠⲁϘⲁⲒϢⲈ ⲠⲁⲒ ⲠⲁⲘⲚⲤ ⲚⲠⲚⲒ ⲁⲠⲚⲱ ⲠϘⲘⲚ ⲤⲁⲠⲠⲠⲠ  
 ⲘⲒ ⲈⲠⲠⲠⲠⲠⲠⲠⲠ Ⲡ ⲚⲚⲚⲤⲠⲤⲈ ⲈⲒⲠⲁⲒ ⲁϘⲱⲚ ⲒⲁⲚⲠⲠⲠ ⲠⲠ  
 ⲁⲒⲁⲤⲒⲤⲈ ⲤⲠⲤⲈ ⲘⲈⲚⲤⲁϚ ⲠⲈⲒⲁⲁϘ ⲠⲠⲠ ⲒⲚⲒⲱϘⲱ



12. ΔΝΟΚ ΠΔΙ ΦΙϚ ΠΩΗΝ ΠΔΙ ΜΑΡΙΑΝΗ ΤΑϚΔΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙϚΔΔΙ  
 ΔΙΕΡΜΕΤΡΕ ΧΩΥ ϐΙΤΙΡΜΠΕ ΤΑΙ υΙΥ  
 ΔΝΟΚ ΙΔΖΑΝΗ ΣΤΕΦΕΝ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϚϐΙΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΔΝΟΚ ΚΛΔΥΤΕΝ ΠΡΟΥ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϚϐΙΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 2. Η. ΔΠΑ{ΠΑ} ΙΩΗΦ ΠΕΤΡΟC Ο ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϚ  
 16. ϐΙΠΙΧΑΡΤΕΝ ϐΙΤΙΡΜΠΕ ΤΑΙ υΙΥ

3. ΔΜΟΥΡ: *ed. princ.* ΔΜΜΟΥΡ.
4. {Π}ΨΙΧΗ: Der Schreiber Phif S. d. Marianê schreibt vor den Doppelkonsonanten ψ und φ manchmal ein redundantes π, so auch in ρΑΠΦΑΗΛ *P. Teschlot* 1,5; 3,8 und ΠΦΙΡ *P. Teschlot* 3,16 (nicht dagegen in 3,16: ΨΥΧΗ; 3,5 und 16: ΦΙϚ).
5. ΔΝ[Π]ΤΙ[ΔΩ]: ΤΙ korrigiert aus ΠΩ. Lies ΔΝΤΙ <ΟΥ>ΧΙΚΑΔϐ.
10. ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ: *ed. princ.* ΔΙΧΙ ΤΕΤΟ ΤΕ. ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ für ΔΙΧΙΤΟΥ (Ν)ΤΟΟΥϚ, vgl. die Gestalt der Formel in *P. Teschlot* 2,6 und 6,7 und vgl. Erman, *Volksliteratur*, 59: ‚aë für aiü‘ mit Bsp.en wie ΔΕΡ- für ΔΥΡ-. ϐΙΩΩΥ: *ed. princ.* ϐΙΩΩϚ. Verdoppelung des ι wie in *P. Teschlot* 3,15: ΝΗΗϚΤ. Das Suffixpronomen ist eindeutig γ, nicht Ϛ; die defektive Schreibung ohne ο widerpricht dem nicht, vgl. hier Z. 12: ΧΩΥ ‚für sie‘ und *P. Teschlot* 2,7: ϐΙΩΩΥ. Geht man von sicheren Belegen für γ und Ϛ in den Teschlot-Texten aus, so läßt sich beobachten, daß (etwa im Gegensatz zu den graphisch oftmals nicht unterscheidbaren Buchstaben Η und Ν) diese beiden Zeichen zumeist unverwechselbar sind: Die Schulter des γ ist gerade oder sanft gebogen, gelegentlich mit einem hastenartigen Anstrich; die des Ϛ dagegen ist deutlich angewinkelt und hat nie eine Hasta.
11. ΤΑϚΔΜΟΥΡ: *ed. princ.* ΤΑΥΔΜΟΥΡ.
12. υΙΥ: *ed. princ.* bietet ΥΚΛ (λ statt γ Druckfehler, κ statt ι falsch gelesen). Die insgesamt sechs Mal in den beiden Urkunden des Phif, darunter auch von der Hand verschiedener Zeugen, geschriebene zweistellige Zahl innerhalb der Jahreszahl ist nicht κ, sondern ι, vgl. zur Form des Jota mit dem nach oben abgewinkelten (*P. Teschlot* 1,12.16; *P. Teschlot* 3,19.22.32) oder mit einer Schleife herumgezogenen Abstrich (*P. Teschlot* 3,31) die Beispiele bei M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht*, MPER XVIII, 1990, N° 294, Z. 1.2; N° 295, Z. 1; N° 298, linke Kolumne, Z. 3; N° 299, Z. 3; N° 300, Z. 2. Die Jahreszahl υΚΥ von der Hand des Phif finden wir in seiner Zeugenunterschrift in *P. Teschlot* 5,26. Die differenzierende Schreibung beider Zahlen ι und κ zeigen auch die Jahresdaten der Zeugenunterschrift des Diakons Gabriel in *P. Teschlot* 3,22 (Jahr υΙΗ) und der von ihm selbst geschriebenen Urkunde *P. Teschlot* 5,13 (Jahr υΚΥ).
13. ΙΔΖΑΝΗ: *ed. princ.* ΙΔΖΑΗΗ. Lies ΙΔΖΑΗΗ<C>. Die Haplographie kam vielleicht dadurch zustande, daß Phif S. d. Marianê zwischen den Namen ΙΔΖΑΝΗ und ΣΤΕΦΕΝ neue Tinte aufnahm.
- 12/16. υΙΥ: *ed. princ.* ΥΚΛ (s.o., Anm. zu Z. 12).
16. ΡΜΠΕ: sic, lies Ρ<Ο>ΜΠΕ.

## Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, <sup>a</sup>Susine, der Sohn des <sup>b</sup>Anup, Einwohner von <sup>c</sup>Teschlot, und <sup>d</sup>Parmoute, mein Bruder — ich schreibe für ihn, <sup>e</sup>er hat mir Auftrag erteilt<sup>e</sup>, ich habe für ihn geschrieben, (denn)<sup>f</sup>er ist nicht zugegen<sup>f</sup> — wir schreiben und stimmen zu (στοιχεῖν) <sup>g</sup>bei unserer Seele (ψυχή)<sup>g</sup>, indem wir fest sind, indem wir kräftig sind, ohne Krankheit, indem unser Verstand (νοῦς) bei uns ist:“

„Wir haben <eine> <sup>h</sup>Land-Cise<sup>h</sup> an Raphael, den Sohn des Di(akons) (διάκονος) Mina, verkauft, westlich vom Haus des Gabriel und westlich vom Haus des <sup>i</sup>Aplô, (d.S.s d.) <sup>j</sup>Tarrumi, (nämlich) eine Halb-Cise Land westlich vom <sup>k</sup>Haus des Di(akons) (διάκονος) Gabriêl<sup>k</sup> und eine Halb-Cise Land westlich vom Haus des Aplô, des Sohnes der Tarrumi, <sup>l</sup>indem Gott Zeuge für uns ist<sup>l</sup>, für 2 Gold(stücke). Ich habe sie von ihm erhalten, <sup>m</sup><er> schuldet <mir> nichts weiter dafür<sup>m</sup>.“

„Ich, der Di(akon) (διάκονος) <sup>n</sup>Phif, der Sohn des Di(akons) (διάκονος) <sup>o</sup>Marianê, mir hat er <sup>p</sup>Auftrag erteilt<sup>p</sup>, ich habe für sie geschrieben und bezeugt in diesem Jahr 413. Ich, <sup>q</sup>Iahanê (S.d.) <sup>r</sup>Stephen, ich bin Zeuge (für) <sup>s</sup>das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht<sup>s</sup>. Ich, <sup>t</sup>Klauten (S.d.) <sup>u</sup>Prow, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. (2. Hand:) <sup>v</sup>Apa Iôseph (S.d.) Petros<sup>v</sup> ist Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, in diesem Jahr 413.“

a: **COYCINE**: Dieselbe Person ist Mitaussteller von *P. Teschlot 3*. Der Name fehlt bei Heuser und Preisigke; in den Teschlot-Texten kommt er mehrfach vor (s. u., *Index*, Personennamen); vgl. auch Lantschoot, *Recueil*, LXXX 22; CII 9. Er ist wahrscheinlich nicht eine Nebenform des Namens Σισίν(ν)ιος, Preisigke, *Namenbuch 386*, vgl. aber den Namen Σώσινος, Preisigke, *Namenbuch 400* und die weibliche Form davon: **COYCINH**, Heuser, *Personennamen 43, 72*.

b: **ΔΝΟΥΠ**: Heuser, *Personennamen 13, 57, 59*; Preisigke, *Namenbuch, 34*.

c: **ΤΕΨΛΩΤ**: St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 565-566, s. v. *Dašlūt*; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 268f., s. v. *Tachlout*.

d: **ΠΑΡΜΟΥΤΕ**: sic, vgl. **ΠΑΜΟΥΤΕ** Heuser, *Personennamen 15, 46*; Παμοῦθης, Παμοῦθιος, Παμοῦθις; Preisigke, *Namenbuch 263f*. Dieselbe Person ist Mitaussteller von *P. Teschlot 3*.

e-e: **ΤΑΦΑΜΟΥΡ ΝΑΙ**: **ΤΑΦ-** für (Ν)ΤΑΦ-, vgl. *P. Teschlot 5,15*. Der Kontext der Formel, die in *P. Teschlot 1,3.11*; 3,18; 4,17; 5,15 vorkommt, weist dem Wort **ΑΜ(Μ)ΟΥΡ** eine Bedeutung im Bereich von „bitten“ oder „beauftragen“ zu: In älteren koptischen Urkunden stehen an derselben Stelle des Formulars Verben wie **ΕΠΙΤΡΕΠΕ**, **ΔΙΤΕΙ**, **ΠΑΡΚΑΛΕΙ**, **ΚΩΡΩ**, **ΧΗΟΥ**, vgl. die Übersicht über die Terminologie der Schreibhelfer-Formel bei P. E. Kahle, *Bala'izah*, Vol. I, 186-188, § 156. Green, a. a. O. (Anm. 4) 109,

vermutete: „the spelling  $\Delta\text{M}\text{M}\text{O}\text{Y}\text{P}$  must be regarded as a Middle Egyptian variant of standard  $\text{S}\text{M}\text{O}\text{Y}\text{P}$ “, also ‚binden‘ metaphorisch für ‚verpflichten‘. Dagegen spricht aber sowohl die Schreibung des Wortes (die Normalform der Teschlot-Texte ist  $\Delta\text{M}\text{M}\text{O}\text{Y}\text{P}$ ) als auch die regelmäßige Verwendung des Dativs, während  $\text{M}\text{O}\text{Y}\text{P}$  fast ausschließlich transitiv gebraucht wird (vgl. Crum, *CD* 180a-181a). Wäre es möglich, daß hier das arabische ‚amara ‚befehlen, anordnen, auftragen‘, ein Verb mit dem Imperfekt-Vokal *u* (Imperativ *mur*, Imperfekt *ya'mur*) vorliegt? Das würde sowohl die Lautgestalt des Wortes als auch die Verwendung des Dativs (wie beim Verb  $\epsilon\text{M}\text{T}\text{P}\text{E}\text{N}\epsilon$  ‚auftragen‘) besser erklären. Überdies findet das zugehörige Nomen ‚amr ‚Auftrag‘ in der Schreibhelfer-Formel arabischer Papyri Verwendung, z. B. *APH* 1,25 *kataba anhu bi-amrihi wa-mahqarihi* ‚er hat es an seiner Stelle, in seinem Auftrage und in seiner Gegenwart geschrieben“, vgl. dazu auch A. Grohmann, *MBZP* 19, 1934, 348: „Die Zeugen fertigen in der Regel selbst, doch kommt es vor, daß einer für einen anderen schreibt, und zwar, wie es heißt محضره و بامرہ عنه, für ihn, über seine Aufforderung und in seinem Beisein‘. Das ist ja auch in griechischen und koptischen Urkunden durchaus gewöhnlich, die in koptischen Urkunden vorkommende Wendung ‚ich schreibe für ihn, denn er kann es nicht‘ ist mir aber in arabischen nie begegnet.“

f-f:  $(\epsilon)\text{q}\text{x}\omega\text{q}\ \Delta\text{N}$ : In den beiden Urkunden *P. Teschlot* 1 und 3, die der Diakon Phif S. d. Marianê für die Brüder Susine und Parmute geschrieben hat, finden wir die Wendung  $(\epsilon)\text{q}\text{x}\omega\text{q}\ \Delta\text{N}$ . Green deutete die Wendung im Sinne der Schreibhelfer-Formel, wie sie z. B. in thebanischen Urkunden häufig anzutreffen ist: ‚ich, NN., erbat mich, ich habe für ihn geschrieben  $\text{x}\epsilon\ \text{q}\text{N}\text{O}\text{I}\ \Delta\text{N}$  — denn er kann ( $\text{vo}\epsilon\text{i}\nu$ ) es nicht‘ und übersetzte *P. Teschlot* 1,3:  $(\Delta\text{I}\text{C}\text{Z}\Delta\text{I}\ \text{Z}\Delta\text{P}\text{O}\text{Q})\ \epsilon\text{q}\text{x}\omega\text{q}\ \Delta\text{N}$  ‚(ich habe für ihn geschrieben,) he being unable‘; *P. Teschlot* 3,3-4:  $(\epsilon\text{N})\text{P}\text{C}\text{O}\text{Y}\text{C}\text{I}\text{N}\epsilon\ \text{P}\epsilon\text{q}\text{C}\text{O}\text{N}\ \text{O}\ \text{N}\text{M}\text{T}\text{P}\epsilon\ \text{Z}\Delta\text{P}\Delta\text{P}\text{M}\text{O}\text{Y}\text{T}\epsilon\ \text{P}\epsilon\text{q}\ \text{C}\text{O}\text{N}\ \text{q}\text{x}\omega\text{q}\ \Delta\text{N}$  ‚(indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, seinen Bruder,) he being unable‘. Die so erschlossene Bedeutung  $\text{x}\omega\text{q}$  = ‚können‘ versuchte Green etymologisch zu untermauern (a. a. O. [Anm. 4] 71) „Spelling“ (4): „I take this as a contracted writing of  $\text{O}\text{M}\text{O}\text{M}$  with  $\text{x}$  through B or F influence. I have not, however, been able to find any examples of  $\text{q}$  for  $\text{m}$ .“ Diese Etymologie muß aufgrund ihrer haltlosen lautlichen Implikationen verworfen werden. Doch auch die Bedeutung der Wendung ist wahrscheinlich eine andere, als es zunächst erscheinen mag:

(1) In der klassischen Schreibhelfer-Formel erklärt der Schreibhelfer, der oft identisch mit dem Schreiber der Urkunde ist, daß er einem im Schreiben unkundigen Aussteller (oder Zeugen) der Urkunde seine Hand leiht, um dessen Intention der Urkunden-Ausstellung (oder -bezeugung) manuell zu vollziehen. Dieser Formel entsprechen in den Teschlot-Urkunden (auch in *P. Teschlot* 1 und 3!) zwei im Wortlaut nur leicht variierende Schreibhelfer-Formeln, in denen die Urkunden-Schreiber am Ende des Urkunden-Korpus in ihrem Namen erklären, mit Auftrag der Aussteller die Urkunde geschrieben und bezeugt zu haben:  $\text{T}\Delta\text{Y}\Delta\text{M}\text{O}\text{Y}\text{P}\ \text{N}\Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\text{C}\text{Z}\Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\epsilon\text{R}\text{M}\epsilon\text{T}\text{P}\epsilon\ \text{x}\omega\text{Y}$  *P. Teschlot* 1,11-12; ähnlich *P. Teschlot* 3,17-18; 4,17-19; 5,15-16;  $\epsilon\text{N}\text{T}\Delta\text{q}\text{T}\Delta\text{M}\text{O}\text{I}\ \text{Z}\text{I}\text{P}\text{q}\Delta\text{C}\ \Delta\text{I}\text{C}\text{Z}\Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\epsilon\text{R}\text{M}\text{Y}\text{T}\text{P}\epsilon\ \epsilon\text{x}\omega\text{Y}$  *P. Teschlot* 2,11; ähnlich *P. Teschlot* 6,15-16; 7,22-24; 8,16-17.

(2) In *P. Teschlot* 1,3 läßt Susine durch den Schreiber Phif S. d. Marianê zu Papier geben:  $\Delta\text{I}\text{C}\text{Z}\Delta\text{I}\ \text{Z}\Delta\text{P}\text{O}\text{Q}\ \epsilon\text{q}\text{x}\omega\text{q}\ \Delta\text{N}$  ‚ich habe für ihn geschrieben, er ist nicht ...‘: Ma-

nuell hat jedoch Susine nicht ein einziges Wort der Urkunde geschrieben — sondern sich eben vielmehr der Hand eines Schreibers bedient. Sein ‚Ich habe für ihn geschrieben‘ kann daher nicht dieselbe, exekutive Bedeutung wie die Schreibhelfer-Formel haben, sondern muß vielmehr im Sinne von ‚ich stelle in seinem Namen aus‘, d. h. als Stellvertretungs-Formel verstanden werden.

(3) Dem entspricht es, wenn derselbe Sachverhalt in *P. Teschlot* 3,3-4 ganz ohne das Wort ‚schreiben‘ zum Ausdruck gebracht wird:  $\epsilon\rho\sigma\upsilon\sigma\iota\eta\epsilon\ \pi\epsilon\varrho\sigma\omicron\upsilon\ \omicron\ \eta\mu\eta\tau\epsilon\ \gamma\alpha\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\gamma\epsilon\ \pi\epsilon\varrho\ \sigma\omicron\upsilon\ \varphi\chi\omega\varphi\ \delta\eta$  ‚indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, seinen Bruder, (denn) er ist nicht ...‘.

(4) Aufschlußreich sind die Schreibhelfer-Formeln von *P. Teschlot* 1 und 3: In *P. Teschlot* 1 ist die subjektive Stilisierung in der 1. Person *Plural* realisiert, solange es um die Verkaufsabsicht der Aussteller geht. Der Vollzug des Verkaufs mit der mutmaßlich am Verkaufstag erfolgten Geld-Bezahlung und der Abstandsformel hingegen hat die 1. Person *Singular* zum Subjekt (Z. 10):  $\delta\iota\chi\iota\tau\epsilon\ \tau\omicron\tau\epsilon\ \mu\epsilon\tau\alpha\varphi\ \kappa\epsilon\lambda\alpha\delta\alpha\upsilon\ \rho\omicron\iota\ \gamma\eta\omega\omega\upsilon$ . In der Schreibhelfer-Formel (Z. 11-12) heißt es, ebenfalls im Singular:  $\tau\alpha\varphi\alpha\mu\omicron\upsilon\gamma\ \eta\delta\iota\ \delta\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \delta\iota\epsilon\rho\mu\epsilon\tau\epsilon\ \chi\omega\upsilon$ . In *P. Teschlot* 3,17-18: bekundet der Schreiber Phif S. d. Marianê explizit:  $\tau\alpha\sigma\upsilon\sigma\iota\eta\epsilon\ \mu\epsilon\ \mu\alpha\rho\iota\alpha\gamma\alpha\mu\ \delta\mu\mu\omicron\upsilon\gamma\ \eta\delta\iota\ \delta\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \delta\iota\epsilon\rho\mu\epsilon\tau\epsilon\ \chi\omega\upsilon$  ‚Susine und Mariam beauftragten mich, ich habe für sie geschrieben und bezeugt‘. Der mitausstellende Parmute wird jeweils nicht erwähnt. Dies wird wohl nichts anderes bedeuten, als daß der Bruder des Susine bei den in seinem und seines Bruders Namen vollzogenen Verkäufen nicht persönlich anwesend war.

Dies alles in Rechnung gestellt, kann  $\epsilon\varphi\chi\omega\varphi\ \delta\eta$  kaum ‚er vermag nicht (sc. zu schreiben)‘ bedeuten, sondern dürfte eher mit ‚er ist nicht zugegen‘ o. ä. wiederzugeben sein. So oder so bleibt die Herkunft des negierten Prädikates  $\chi\omega\varphi$  fraglich. Das Verb  $\chi\omicron\upsilon\varphi$ ,  $\chi\omega\varphi$ , etc., Crum, *CD* 796a, intr.: ‚be costly, rare‘, kommt hier wohl nicht in Betracht. Eher ist an das Verb  $\chi\omega(\omega)\beta\epsilon$ ,  $\chi\omega(\omega)\varphi\epsilon$ , etc., Crum, *CD* 759b: intr. ‚vorbeikommen, hinübergehen‘ (z. B. *Mani PsB*, II, *passim*) zu denken. Auch die Präposition  $\epsilon\chi\omega\varsigma$ , in der Schreibweise des Phif regelmäßig ohne anlautendes  $\epsilon$ -, ist zu erwägen. Und schließlich sei auf das bohairische Qualitativ  $\chi\eta\varphi$ , Crum, *CD* 795b; Peyron, *Lexicon Linguae Copticae*, 400: ‚propinquus esse‘, verwiesen. Wie bei anderen verbalen Ausrücken zur Bezeichnung des Verwandtseins wie  $\gamma\omega\eta$  und  $\chi\omega\gamma$  könnte die Grundbeutung dieses Verbs \* $\chi\omega\varphi$  im Bereich von ‚sich nähern, nahe sein‘ liegen.

g-g:  $\chi\epsilon\tau\epsilon\eta\psi\iota\chi\eta$ : Green übersetzte: ‚to speak (in accordance with) my spirit‘. Die Formel ist im Eingangsformular der Rechtsurkunden von *Teschlot* obligatorisch. Sie erscheint in folgenden Formen:

Phif	<i>P. Teschlot</i> 1,3-4:	$\epsilon\eta\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\eta\sigma\tau\eta\chi\epsilon\ \chi\epsilon\ \tau\epsilon\eta\psi\iota\chi\eta$
Hamôs	<i>P. Teschlot</i> 2,2-3:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\tau\upsilon\chi\upsilon\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\upsilon\chi\upsilon$
Phif	<i>P. Teschlot</i> 3,5-6:	$\epsilon\eta\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\eta\sigma\tau\eta\chi\epsilon\ \chi\epsilon\ \tau\epsilon\eta\psi\iota\chi\eta$
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 4,3-4:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\tau\upsilon\chi\upsilon\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\eta\chi\eta$
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 5,3:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\tau\upsilon\chi\upsilon\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\eta\chi\eta$
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 6,2-3:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\tau\upsilon\chi\upsilon\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\eta\chi\eta$
Iôsaphat	<i>P. Teschlot</i> 7,1-2:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\upsilon\eta\tau\upsilon\chi\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\upsilon\chi\upsilon$
Iôsaphat	<i>P. Teschlot</i> 8,1-2:	$\epsilon\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \epsilon\iota\sigma\upsilon\eta\tau\upsilon\chi\ \epsilon\chi\omega\ \tau\alpha\psi\upsilon\chi\upsilon$

Es zeigt sich, daß die drei Schreiber Hamôs, Gabriel und Iôsaphat εχω schreiben, Phif S.d. Marianê hingegen χε. Phif ist es nun, der systematisch anlautendes ε bei Präpositionen (χω<sup>ν</sup>, χω<sup>γ</sup>, μο<sup>γ</sup>, ρο<sup>γ</sup>), Adverbien (βολ) und beim pränominalen Konverter des Umstandssatzes (z. B. ρεππουτε ο νμητρε) ausläßt (s. o., Zur Sprache der Texte). Wir können daher in *P. Teschlot* 1,4 und 3,6 interpolieren: (ε)χε τενψιχη. Die ansonsten völlige Einheitlichkeit der Formel gibt keinen Anhaltspunkt für die Annahme einer Ellipse, so daß die Ergänzung ‚in accordance with‘ gerechtfertigt erschiene. Ich fasse εχω bzw. (ε)χε daher nicht als ε-χω ‚um zu sprechen‘, sondern als pränominalen Formen der Präposition εχ<sup>ν</sup>-/εχ<sup>ω</sup> auf. Die Form εχ<sup>ω</sup>- entspricht dabei der typisch spät-koptischen, voll vokalisiertem Schreibung (s. o., Zur Sprache der Texte), die auch in *P. Teschlot* 8,16 (χ<sup>ι</sup>χω-) vorkommt, die Form (ε)χε- hingegen dem ebenfalls im späten Koptisch belegten Status nominalis, bei dem η zu ε abgelautet ist, vgl. Junker, *Koptische Poesie*, I 89 (χ<sup>ι</sup>χε πικαχ).

*h-h*: χικκαχ: In *P. Teschlot* 1 und 3 wird das Kaufobjekt χικκαχ verhandelt. Die Belege dafür sind:

- |                              |                              |                          |
|------------------------------|------------------------------|--------------------------|
| (a) ΔΝΤΙ ΟΥΧΙΚΚΑΧ ΜΕΥΚΑΧ ΒΟΛ | ‚wir verkaufen anderthalb -‘ | <i>P. Teschlot</i> 3,7,  |
| (b) ΠΕΧΝΑΥ ΤΡΙΤΕΝ ΤΙΧΙΚΚΑΧ   | ‚zwei Drittel der -‘         | <i>P. Teschlot</i> 3,10  |
| (c) ΔΝΤΙ ΟΥΧΙΚΚΑΧ ΕΒΟΛ       | ‚wir verkaufen eine -‘       | <i>P. Teschlot</i> 1,5,  |
| (d) ΟΥΠΑΨΧΙΧΕ ΚΑΧ            | ‚eine halbe -‘               | <i>P. Teschlot</i> 1,7,8 |

Green übersetzte χικκαχ mit ‚a portion of high lying ground‘ und bemerkte dazu (a. a. O. [Anm. 4] 71, „Notes to the Content“): „the translation of χ<sup>ι</sup>κ καχ given here is very doubtful, being based on the assumption that it represents a combination of the Verb χ<sup>ι</sup>χε ‚lift up‘ and καχ ‚ground‘ = ‚high-lying ground‘. This was a recognized land category in Pharaonic times ... . *CD* 790b gives it as „land measure, prob. 1/100 arura“ but the sources he cites are inconclusive. The Demotic expression is ʾḥ ky ... . Cf. however *Rylands* 158,28 which mentions π<sup>ι</sup>χιμοου, the water taking (fields). This might imply that χικκαχ is to be read here (as an error for χ<sup>ι</sup> κκα<sup>ι</sup>, arable fields?).“ Die Analyse der Belege ergibt indessen folgendes:

(1) Nach Beleg (a) muß χ<sup>ι</sup>κ- ein (Flächen-)Maß sein, da die Mengenangabe ‚anderthalb‘ den Zusatz der Maßeinheit erfordert. Die Übersetzung Greens: ‚we have sold a portion of high lying ground together with a half (of the same?)‘ richtet sich selbst (‚a portion of‘ ist frei ergänzt!).

(2) Nach Beleg (b) ist das Wort χικκαχ feminin, so auch nach der Pronominalisierung durch das Suffixpronomen 3. Sg. fem. in νεχζωμητ ‚ihr Geld‘ (d. h. ‚das Geld für sie‘) in *P. Teschlot* 3,12. Feminin ist auch die von Crum, *CD* 790a als ‚land measure‘ gebuchte χ<sup>ι</sup>χε, während ein als Partizip oder Relativform zu erklärendes Derivat des Verbs χ<sup>ι</sup>χε eher maskulin sein müßte, wie z. B. das von Green vergleichsweise angeführte Kompositum (π-)χιμοου.

(3) In den Belegen (a)-(c) wird das Wort χ<sup>ι</sup>κ- als Regens einer Constructus-Verbindung mit dem Rectum καχ gebraucht. In Beleg (d) ist dasselbe Nomen als Rectum in einer Constructus-Verbindung mit dem Regens παψ- verbunden und hat folgerichtig hier seine volle Form χ<sup>ι</sup>χε. Eine gleich strukturierte Constructus-Verbindung ist (neben τπαψε/τπαψ-) z. B. mit dem Landmaß σετρωε (*fem.*) ‚Arure‘

als Regens belegt, z. B.  $\text{ce}\tau\omega\gamma\mu\alpha$  VC 33 =  $\text{c}\tau\iota\alpha\gamma\mu\alpha\gamma\epsilon$  CPR IV 165,3 ‚Flachsarure‘,  $\text{ce}\tau\omega\kappa\epsilon\lambda\mu$  P. KRU 43,31 ‚Reisigarure‘,  $\text{ce}\tau\iota\alpha\gamma\text{c}\mu$  CPR IV 185,4 ‚Rettich- (oder: Gras-) Arure‘.

Es spricht also nichts dagegen, sondern vielmehr alles dafür, das feminine Nomen  $\text{x}\iota\text{c}\epsilon/\text{x}\iota\text{c}$ - in P. *Teschlot* 1 und 3 mit dem Landmaß  $\text{x}\iota\text{c}\epsilon$  CD 790a zu identifizieren. Lediglich der Status constructus des Wortes ist neu. Da die von Crum zitierten Belege nun nicht im mindesten ‚inconclusive‘, sondern zum einen recht zahlreich, zum anderen in ihrer Bedeutungskomponente eines Landmaßes gänzlich unbezweifelbar sind, bleibt es letztlich unverständlich, weshalb Green mit so schwachen Argumenten eine Ghost-Bedeutung kreiert hat. Die Relation zwischen Djise und Arure ist wahrscheinlich 100 : 1 gewesen, wie aus den Anwendungsaufgaben des P. BL Or. 5707 (ed. J. Drescher, BSAC 13 [1948-9] 137-160 = M. Hatzka, *Neue Texte und Dokumentation* [a. a. O., S. 103], N° 331) hervorgeht, so in fol. 9r, Problem  $\Delta$  u. ö. explizit:  $\kappa\alpha\tau\alpha \rho \mu\chi\iota\text{c}\epsilon \tau\epsilon \tau\text{c}\tau\iota\omega\gamma\iota$  ‚at the rate of 100 jise to the sitiohe‘; in fol. 9v, Problem  $\tau\zeta$  implizit: ‚Given 5  $\frac{1}{2}$  holokotinoi to the sitiohe, how much is 15 jise? This is the method. Multiply the jise by the holokotinoi. Divide the result by 100. The result is holokotinoi for the jise.‘

- i:  $\Delta\pi\lambda\omega$ : Dieser im *Teschlot*-Archiv mehrfach vorkommende Name (s. u., Index ‚Personennamen‘) ist eine besonders in späten koptischen Texten belegte Form des Personennamens  $\text{A}\pi\omega\lambda\lambda\omega$ , vgl. Preisigke, *Namenbuch*, p. 41; Heuser, *Personennamen*, p. 78, 96 ( $\Delta\pi\omega\lambda\lambda\omega$ ) bzw. 87, 89 ( $\Delta\pi\lambda\omega$ ). Die in P. *Teschlot* 3 verhandelte Land-Cise hat ebenfalls das Haus des Apló S. d. Tarrumi als Südgrenze.
- j:  $\tau\alpha\pi\text{p}\rho\gamma\mu\iota$ : dieser Personenne besteht offenbar aus dem determinierten arabischen *al-rûmî* ‚der Römer‘ und dem koptischen femininen Artikel. Vgl. analoge Namensbildungen wie  $\psi\gamma\text{p}\rho\text{c}$  (m.),  $\tau\text{c}\gamma\text{p}\rho\text{c}$  (f.) oder  $\pi\epsilon\sigma\omega\psi$  (m.),  $\tau\epsilon\sigma\omega\psi\epsilon$  (f.).
- k-k: Das Haus eines Diakons Gabriel bildet auch die Ostgrenze des Hauses, dessen Hälfte Raphael S. d. Mina vierzig Jahre später durch P. *Teschlot* 8 an seinen Sohn Tobias verschenken wird. Falls der Hausbesitzer identisch ist — womöglich handelt es sich dabei um den Diakon Gabriel S. d. Mina, den Zeugen in P. *Teschlot* 3,20, Schreiber von P. *Teschlot* 4, 5 und 6 und Bruder des Raphael S. d. Mina — könnte das in der testamentarischen Schenkung vermachte Haus auf dem hier von Raphael erworbenen Grundstück gebaut worden sein, vgl. P. *Teschlot* 8, Anm. a und i-i.
- l-l: Zur Berufung Gottes zum Zeugen der Urkunde in spätkoptischen und arabischen Urkunden vgl. T. S. Richter, ‚Spätkoptische Rechtsurkunden neu bearbeitet: BM Or. 4917(15) und P. Med. copto inv. 69.69‘, JJP 29 (1999) 88, Anm. k-k. Allgemein zum Einfluß arabischer Urkundenformulare auf spätkoptische Urkunden vgl. T. S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik* (o. A. 26).
- m-m:  $\mu\text{N}\tau\alpha\gamma \kappa\epsilon\lambda\delta\delta\gamma \rho\text{c}\iota \gamma\text{H}\omega\omega\gamma$ : wörtl. ‚er hat nichts anderes gegen mich deswegen‘, d. h. ‚ich schulde ihm nichts weiter dafür‘. Diese Abstands-Formel, die auf die Quittung der erfolgten Geldbezahlung folgt, soll den Urkundendestinatär von allen weiteren Ansprüchen des Ausstellers lossprechen, muß also richtig lauten:  $\mu\text{N}\tau\alpha\kappa\iota\gamma \kappa\epsilon\lambda\delta\delta\gamma \rho\text{c}\iota\gamma \gamma\text{H}\omega\omega\gamma$ , ‚ich habe nichts anderes gegen <ihn>‘, wie in P. *Teschlot* 2,6-7; 3,13; 6,7-8.



- n:  $\phi\iota\eta$ : Form des Namens  $\phi\iota\beta$ ; vgl. Lantschoot, *Recueil*, CXIV 1.17, u. ebd., n. 4, p. 80/81. Dieselbe Person hat *P. Teschlot* 3 geschrieben und tritt in *P. Teschlot* 5,23 als Zeuge auf.
- o:  $\mu\alpha\rho\iota\alpha\eta\eta$ : Heuser, *Personennamen* 103 ( $\mu\alpha\rho\iota\alpha\eta\eta$ ); Preisigke, *Namenbuch* 206 ( $\mu\alpha\rho\iota\alpha\upsilon\omicron\varsigma$ ,  $\mu\alpha\rho\iota\alpha\eta\acute{\epsilon}$ ); in späten koptischen und griechischen Texten aus Ägypten und Nubien sehr häufig vorkommender Name.
- p-p:  $\delta\mu\omicron\upsilon\rho$ : vgl. Anm. e-e.
- q:  $\iota\omega\theta\alpha\eta\eta\eta\varsigma$ : Form des Namens  $\iota\omega\theta\alpha\eta\eta\eta\varsigma$ . Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot* 5,29.
- r:  $\varsigma\tau\epsilon\phi\eta\eta$ : Heuser, *Personennamen* 91; späte Form des Namens  $\varsigma\tau\epsilon\phi\alpha\eta\eta\varsigma$ ; vgl. Lantschoot, *Recueil*, VI 6., 1; XV 2.,39 u. ö.
- s-s:  $\pi\epsilon\tau\theta\mu\pi\chi\alpha\rho\tau\eta\eta$ : Diese Konstruktion (statt:  $*\pi\epsilon\tau\theta\mu\pi\chi\alpha\rho\tau\eta\eta$ ) ist typisch für den syntaktischen Umbau des Relativsatzes in spät-koptischen Texten, vgl. Erman, *Volkslitteratur*, 64; Junker, *Koptische Poesie*, 93; s. o., Zur Sprache der Texte.
- t:  $\kappa\lambda\delta\upsilon\tau\eta\eta$ : späte Form des Namens  $\kappa\lambda\delta\upsilon\tau\eta\eta\varsigma$ ,  $\kappa\lambda\delta\upsilon\tau\eta\eta\varsigma$ ; vgl.  $\kappa\lambda\delta\upsilon\tau\eta\eta$  Lantschoot, *Recueil*, LLXXVII 2.61. Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot* 3,25 und der Vater des Ausstellers von *P. Teschlot* 6.
- u:  $\pi\rho\omicron\upsilon$ : für  $\pi\rho\omicron\upsilon\upsilon$ , vgl. Heuser, *Personennamen*, 23, 25, 37 ( $\pi\rho\delta\upsilon$  /  $\pi\rho\omicron\upsilon\upsilon$  /  $\pi\rho\omega\upsilon\upsilon$  /  $\pi\rho\omega\upsilon$ ); Preisigke, *Namenbuch*, 327 ( $\Pi\rho\omicron\upsilon\omicron\varsigma$ ), 343 ( $\Pi\rho\alpha\omicron\upsilon\varsigma$ ); 345 ( $\Pi\rho\omicron\upsilon\omicron\varsigma$ ); 347 ( $\Pi\rho\omega\omicron\upsilon\varsigma$ )
- v-v: Derselbe Mann ist eigenhändig schreibender Zeuge in *P. Teschlot* 6,18. Er bezeichnet sich dort als Einwohner von Teschlot.

## 2

VERKAUF EINES HAUSES IN TELKE FÜR 14 DINARE AN RAPHAEL  
(TAF. II)

Sammlung: Leiden, RMO, F 1964/4.5

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Sutyche S. d. Aplô

Kontrahent B: Raphael S. d. Diakons Mena

Schreiber: Hamôs S. d. Diakons Iô(annes)

Datierung: 28. Tobe A. H. 414 = A. D. 1023

Das Pergament ist nicht, wie Green (a. a. O. [Anm. 4] 64) meinte, Palimpsest, sondern wurde gefaltet, während die Tinte noch feucht war, so daß sich Z. 1-3 im Bereich der Z. 4-6 und Z. 4-7 auf und über Z. 1-3 sowie Z. 16-18 unter Z. 19 und Z. 19 über Z. 18 spiegelverkehrt abgedrückt haben. Dadurch läßt sich die Faltung des Pergamentblattes rekonstruieren — es wurde von oben und unten her nach innen gefaltet:

Mitte

oben —1—2—3—2—1— unten

## Text

ρΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΓΕ ΝΨΟΡΠ ΕΝΩΩϞ ΝΙΜ  
 ΔΝΟΚ ΣΟΥΤΥΡΧΕ Υ̅C ΕΝΑΠΛΩ : ΠΑ ΤΩ̅ΛΩΤ ΕΙΣΖΑΙ ΕΙΣΤΥΧΥ ΕΧΩ  
 ΤΑΨΥΧΥ ΕΙΟΝΖ ΕΙΧΥC : ΕΙΤΥΚ ΕΠΑΝΟΥC ΕΜΟΙ : ΧΙ ΖΗΜΜΑ ΕΜΠΑ  
 4 ΗΙ : ΧΙ̅ΝΑΠΑ CΥΡΝΥ ΕΝΤΥ̅Λ̅ΚΕ : ΕΖΥΤ : ΔΙΤΑΔϞ ΕΒΟΛ ΕΖΡΑΦ  
 ΔΗΛ Υ̅C ΕΜΠΔΙΚΥ ΜΙΝΑ : ΠΑ ΠΑΥΗΤ : ΖΑΝΟΥϞ : ΙΔ ΕΝΖΟΥΛΟΥ  
 ΚΟΤΤΕΝ : ΕΝΑΤΤΑΖΕΡΙ : ΔΙΧΙΤΟΥ ΕΝΤΟΟΥϞ : ΜΝΤΑΙ ΚΙΛΑΔΥ ΕΡΟϞ  
 ΖΙΩΩΥ : ΕΡΕΠΟC Ο ΝΜΥΤΡΕ ΕΧΩΙ : ΠΑΛΖΑΤ {Δ}̅ΝΡΥC ΠΕ ΔΠΑ C̅ΡΝΥ  
 8 ΠΑΛΖΑΤ Ν̅ΕΜΥΤ ΠΕ ΠΥΙ ΕΘΟΤΩΡ : Υ̅C ΕΜΜΑΚΡΟΒΕΝ : ΖΑΛΖΑΤ Ε  
 ΝΕΡΗϞΤ ΠΕ Τ̅ΨΝΥ ΕΝCΟΥCΙΝΝΕ : ΠΑΛΖΑΤ ΕΝΕΖΥΤ ΠΕ ΠΗΙ Ε  
 ΜΥΚΟΥΡΕ ΠΔ ΠΖΟΙ ΠΑΛΔΥ :: ΠΟΥ ΠΑΙ · CΟΥ ΚΗ ΕΔΩΠΕ †<sup>(sic)</sup> υιδ  
 ΔΝΟΚ/ ΖΑΜΩC Υ̅C ΕΜΠΔΙΚ̅ ΙΩ̅ : ΕΝΤΑϞΤΑΜΟΙ ΖΙΠ̅ϞΔC : ΔΙCΖΑΙ  
 ΔΙΕΡΜΥΤΡΕ ΈΧΩΥ`

- 12 2. H. ΔΝΟΚ ΠΕΤΡΟC ΠΙΘΩΥ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΙΝ υιδ  
 3. H. ΔΝΟΚ ΤΑΝΙΗΛ ΔΠΛΩ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΕΝ ΖΙΤΡΟΜ υιδ  
 4. H. ΔΝΟΚ ΧΑΗΛ CΟΥCΙΝ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΗC ΖΙΤΙΡΟΜ ΠΕ ΤΑΙ υιδ`  
 5. H. ΔΝΟΚ ΔΠΟΥΛΧΑΙΡ ΔΠΛΩ ΕΙΟ ΜΗΤΡΕ ΠΕΒΖΙΠΙΧΑΡ-  
 16 6. H. ΔΝΟΚ ΒΙΚΤΩΡ CΟΥCΙΝΝ= (5. H.) -ΤΕC ΤΡΟΜΠΕ ΤΑΙ υιδ  
 (6. H.) =Ε ΕΙ<sup>(sic)</sup> ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΗC  
 ΖΙ<sup>(sic)</sup> υιδ  
 7. H. ΔΝΟΚ ΠΛΟΘΕ<sup>(sic)</sup> ΘΟΔΩΡ ΕΙΩ ΜΗΤΡΕ ΠϞΖΙΠΧΑΡΤΕC ΤΡΟΜΠΕ υιδ

3. ΖΗΜΜΑ: so statt ΖΑΠΜΑ (vgl. Crum, CD 154b, ΖΑΠΜΑ ‚as to the matter of, as regards‘), ebenso auch im Brief RMO F 1964.4.11recto, Z. 4 (der Vorderseite von P. Teschlot 9).  
 4. ΔΠΑ CΥΡΝΥ ΕΝΤΥΛΚΕ: *ed. princ.* ΔΠΑ CΥΡΝΥΤΔΚΕ. Den Ortsnamen ΤΥΛΚΕ (ΤΗΛΚΕ) erkannte MacCoull, *The Teshlot Papyri*, 202 u. n. 6.  
 5. ΠΑ ΠΑΥΗΤ: *ed. princ.* ΠΑΥΗΤ. ΝΟΥϞ: *ed. princ.* ΝΟΦϞ (Druckfehler). ΙΔ: *ed. princ.* η. Zur Lesung der Zahl ΙΔ (14) s.u., Anm. zu Zeile 10!  
 7. ΖΙΩΩΥ: *ed. princ.* ΖΙΩΩϞ, doch sind γ und Ϟ graphisch distinkt.  
 8. ΕΜΜΑΚΡΟΒΕΝ: *ed. princ.* ΕΜΝΑΚΡΟΒΕΝ; doch sind μ und ν in diesem Text graphisch unterschieden. ΕΜ- ist (assimilierte) Genitiv-Partikel. ΖΑΛΖΑΤ: lies <Π>ΑΛΖΑΤ.  
 9. ΝΕΡΗϞΤ: Green las ΔΘΕΡ ΗϞΤ, indem er den Initialbuchstaben ν in die Zeichen Δ und Θ zerlegte. Lies ΝΕΚΙΗϞΤ ‚östlich‘. Τ̅ΨΝΥ: *ed. princ.* ΠΕΡΟΟΥΔΤΥ; die richtige Lesung des verwischten Wortes ist nur am Original möglich, wo zwischen der Kontur der Buchstaben und verwischter Tinte unterschieden werden kann. CΟΥCΙΝΝΕ: *ed. princ.* CΟΦCΙΝΝΕ (Druckfehler). ΕΖΥΤ: *ed. princ.* ΕΖΗΤ.  
 10. † υιδ: lies †<ΡΟΜΠΕ> υιδ. *ed. princ.* υκ. Es ist evident, daß der zweite Zahlbuchstabe der Jahreszahl identisch mit dem Zahlzeichen des Kaufpreises in Zeile 5 ist. Dort transkribierte Green allerdings η (8), während er hier κ (20) las. Daß beides falsch ist, beweist die Tageszahl in Zeile 10, die ausgerechnet κη (28) ist und zeigt, wie κ und η von der Hand des HamôS geschrieben aussehen. Bei der fraglichen Zahl in

2.3 und 10 handelt es sich um eine hebräische Schenkung von Land in der Form des  
Zeugnisschwores (s. v. Tausch) (s. v. Tausch) (s. v. Tausch) (s. v. Tausch) (s. v. Tausch)

211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532  
 533  
 534  
 535  
 536  
 537  
 538  
 539  
 540  
 541  
 542  
 543  
 544  
 545  
 546  
 547  
 548  
 549  
 550  
 551  
 552  
 553  
 554  
 555  
 556  
 557  
 558  
 559  
 560  
 561  
 562  
 563  
 564  
 565  
 566  
 567  
 568  
 569  
 570  
 571  
 572  
 573  
 574  
 575  
 576  
 577  
 578  
 579  
 580  
 581  
 582  
 583  
 584  
 585  
 586  
 587  
 588  
 589  
 590  
 591  
 592  
 593  
 594  
 595  
 596  
 597  
 598  
 599  
 600  
 601  
 602  
 603  
 604  
 605  
 606  
 607  
 608  
 609  
 610  
 611  
 612  
 613  
 614  
 615  
 616  
 617  
 618  
 619  
 620  
 621  
 622  
 623  
 624  
 625  
 626  
 627  
 628  
 629  
 630  
 631  
 632  
 633  
 634  
 635  
 636  
 637  
 638  
 639  
 640  
 641  
 642  
 643  
 644  
 645  
 646  
 647  
 648  
 649  
 650  
 651  
 652  
 653  
 654  
 655  
 656  
 657  
 658  
 659  
 660  
 661  
 662  
 663  
 664  
 665  
 666  
 667  
 668  
 669  
 670  
 671  
 672  
 673  
 674  
 675  
 676  
 677  
 678  
 679  
 680  
 681  
 682  
 683  
 684  
 685  
 686  
 687  
 688  
 689  
 690  
 691  
 692  
 693  
 694  
 695  
 696  
 697  
 698  
 699  
 700  
 701  
 702  
 703  
 704  
 705  
 706  
 707  
 708  
 709  
 710  
 711  
 712  
 713  
 714  
 715  
 716  
 717  
 718  
 719  
 720  
 721  
 722  
 723  
 724  
 725  
 726  
 727  
 728  
 729  
 730  
 731  
 732  
 733  
 734  
 735  
 736  
 737  
 738  
 739  
 740  
 741  
 742  
 743  
 744  
 745  
 746  
 747  
 748  
 749  
 750  
 751  
 752  
 753  
 754  
 755  
 756  
 757  
 758  
 759  
 760  
 761  
 762  
 763  
 764  
 765  
 766  
 767  
 768  
 769  
 770  
 771  
 772  
 773  
 774  
 775  
 776  
 777  
 778  
 779  
 780  
 781  
 782  
 783  
 784  
 785  
 786  
 787  
 788  
 789  
 790  
 791  
 792  
 793  
 794  
 795  
 796  
 797  
 798  
 799  
 800  
 801  
 802  
 803  
 804  
 805  
 806  
 807  
 808  
 809  
 810  
 811  
 812  
 813  
 814  
 815  
 816  
 817  
 818  
 819  
 820  
 821  
 822  
 823  
 824  
 825  
 826  
 827  
 828  
 829  
 830  
 831  
 832  
 833  
 834  
 835  
 836  
 837  
 838  
 839  
 840  
 841  
 842  
 843  
 844  
 845  
 846  
 847  
 848  
 849  
 850  
 851  
 852  
 853  
 854  
 855  
 856  
 857  
 858  
 859  
 860  
 861  
 862  
 863  
 864  
 865  
 866  
 867  
 868  
 869  
 870  
 871  
 872  
 873  
 874  
 875  
 876  
 877  
 878  
 879  
 880  
 881  
 882  
 883  
 884  
 885  
 886  
 887  
 888  
 889  
 890  
 891  
 892  
 893  
 894  
 895  
 896  
 897  
 898  
 899  
 900  
 901  
 902  
 903  
 904  
 905  
 906  
 907  
 908  
 909  
 910  
 911  
 912  
 913  
 914  
 915  
 916  
 917  
 918  
 919  
 920  
 921  
 922  
 923  
 924  
 925  
 926  
 927  
 928  
 929  
 930  
 931  
 932  
 933  
 934  
 935  
 936  
 937  
 938  
 939  
 940  
 941  
 942  
 943  
 944  
 945  
 946  
 947  
 948  
 949  
 950  
 951  
 952  
 953  
 954  
 955  
 956  
 957  
 958  
 959  
 960  
 961  
 962  
 963  
 964  
 965  
 966  
 967  
 968  
 969  
 970  
 971  
 972  
 973  
 974  
 975  
 976  
 977  
 978  
 979  
 980  
 981  
 982  
 983  
 984  
 985  
 986  
 987  
 988  
 989  
 990  
 991  
 992  
 993  
 994  
 995  
 996  
 997  
 998  
 999  
 1000

P. Teschlot 2 (RMO Leiden F 1964/4.5)  
© fotografie Rijksmuseum van Oudheden

Z. 5 und 10 handelt es sich um eine ligierte Schreibung von  $\iota$  und  $\delta$  (zur Form des Zahlbuchstabens  $\iota$  s.o. *P. Teschlot* 1, Anm. zu Z. 12; zur Form des Zeichens  $\delta$  s.u. *P. Teschlot* 6, Anm. zu Zeile 6). Einige Schreibungen in den Zeugenunterschriften zeigen noch deutlicher die Zweiteiligkeit der in Ligatur vereinten Zeichen, so die 2. Hand (Z. 12), die 3. Hand (Z. 13), die 5. Hand (Z. 16) und die 6. Hand (Z. 18). Zu den Zahlbuchstaben  $\iota\delta$  vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 294, Kol. I, Z. 3; N° 310, Kol. I, Z. 8; N° 311, Kol. I, Z. 7; N° 332, fol. 8v, Kol. III, Z. 7 (Tafel 138).

11.  $\epsilon\chi\omega\varphi$ : ed. princ.  $\epsilon\chi\omega\gamma$ .
  12.  $\chi\alpha\rho\tau\iota\eta$ : ed. princ.  $\chi\alpha\rho\tau\eta\eta$ .
- 15/17. Apulchair S. d. Aplô, der Schreiber der 5. Hand, brach die Zeile innerhalb des Wortes  $\chi\alpha\rho\tau\epsilon\varsigma$ , wobei er auf der Mitte von Zeile 16 weiterschrieb. Biktôr S. d. Sousinne, der Schreiber der 6. Hand, war dadurch genötigt, vom auslautenden  $\epsilon$  seines Patronyms an auf Z. 17 weiterzuschreiben. Distinktiv für die Scheidung der einander recht ähnlichen Hände ist die Form des  $\alpha$ .
17.  $\epsilon\iota\ \eta\eta\mu\epsilon\tau\epsilon$ : lies  $\epsilon\iota\ \kappa\omicron\ \eta\eta\mu\epsilon\tau\epsilon$ .
  18.  $\gamma\iota\ \upsilon\iota\delta$ : lies  $\gamma\iota\ \tau\omicron\mu\pi\epsilon\ \tau\alpha\iota\ \upsilon\iota\delta$ .

### Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, <sup>a</sup>Sutyrche S. ( $\upsilon\iota\acute{o}\varsigma$ ) d. Aplô, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu ( $\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\acute{\iota}\nu$ ) bei meiner Seele ( $\psi\upsilon\chi\acute{\eta}$ ), indem ich lebe, fest und gesund bin, indem mein Verstand ( $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ ) bei mir ist:“

„Was mein Haus betrifft, (das) von <sup>d</sup>Apa <sup>b</sup>Syrny in <sup>c</sup>Tylke<sup>d</sup> aus nördlich (gelegen) ist: ich habe es an Raphael S. ( $\upsilon\iota\acute{o}\varsigma$ ) d. Diakons ( $\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$ ) Mina, Einwohner von <sup>e</sup>Bawît, verkauft für Gold: 14 Holokottinos <sup>f</sup>at-tahirisch<sup>f</sup>: Ich habe sie von ihm empfangen (und) habe keine weiteren Ansprüche gegen ihn deswegen, indem der Herr Zeuge für mich ist. Die südliche <sup>g</sup>Grenze ist Apa Srny, die westliche Grenze ist das Haus des <sup>h</sup>Thotôr S. ( $\upsilon\iota\acute{o}\varsigma$ ) d. <sup>i</sup>Makroben, <die> östliche Grenze ist der Garten des Susinne, die nördliche Grenze ist das Haus des Merkure, des Einwohners des <sup>j</sup>Palau-Feldes<sup>j</sup>; am heutigen Tag 28 des Töbe dieses <Jahres> 414.“

„Ich, <sup>k</sup>Hamôs S. ( $\upsilon\iota\acute{o}\varsigma$ ) d. Diakons ( $\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$ ) Io(hannes), mit seiner Zunge hat er mich instruiert, ich habe für ihn geschrieben und bezeugt. (2. Hand:) Ich, Petros (S. d.) <sup>l</sup>Pigôsch, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ( $\chi\acute{\alpha}\rho\tau\iota\omicron\nu$ ) steht, 414. (3. Hand:) Ich, Daniel (S. d.) Aplô, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ( $\chi\acute{\alpha}\rho\tau\iota\omicron\nu$ ) steht, in diesem Jahr 414. (4. Hand:) Ich, Chaël (S. d.) Susin(e), ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ( $\chi\acute{\alpha}\rho\tau\eta\varsigma$ ) steht, in diesem Jahr 414. (5. Hand:) Ich, <sup>m</sup>Apulchair (S. d.) Aplô, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ( $\chi\acute{\alpha}\rho\tau\eta\varsigma$ ) steht, (in) diesem Jahr 414. (6. Hand:) Ich, Biktôr (S. d.)

Susanne, ich <bin> Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, in <diesem Jahr> 414. (7. Hand:) Ich, ἡP(i)lothe (S. d.) Thodôr, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, (in) diesem Jahr 414.“

- a: **COYTYPXE**: Der Name Σωτήριχος, vgl. Heuser, *Personennamen*, 83 und Preisigke, *Namenbuch*, 401. γ statt η wie häufig in *P. Teschlot 2*, ογ statt eines O-Lautes wie in **ϞΟΥΛΟΥΚΟΤΤΕΝ** (Z. 5-6).
- b: **COYNY** (Z. 7: **CPNY**): Entsprechend der Verwendung von γ für η in *P. Teschlot 2* identisch mit dem Namen **CEPHH** (*P. Lond.* V 1748,3; *P. Bal.* 216,4; *CPR* IV 170,16), **CEPHE** (*P. Bal.* 228,14; *CPR* IV 79,22), wohl eine Form von **CEPHHE** (Heuser, *Personennamen*, 103, 105) < Σερήνος (Preisigke, *Namenbuch*, 380).
- c: **TYAKE**: St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 502-504, s. v. Dalga; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 274, s. v. Telke. In *P. Teschlot 9,5* als **THAKE**.
- d-d: Zwei Gründe sprechen dafür, daß Apa Syrny der Name eines Klosters o. ä. ist: (1) Das syntaktische Muster zum Ausdruck der Herkunft in den *Teschlot*-Texten ist: (Eigenname +) **πα+** Ortsname, so auch hier in Z. 2: **πα τψλωτ**, Z. 5: **πα παυητ**, Z. 10: **πα προι παλαυ**. In Z. 4 hingegen wird das Muster: (Eigenname +) **η**-Ortsname verwendet, das in **παρεος θοδο(ρ) επλεσ** (*P. Teschlot 7,18-19* und *8,25-26*, im Gegensatz zur Apposition des Einwohners Iôsaphat: **πα πλεσ** in *P. Teschlot 7,22* und *8,15!*) zur Benennung eines Klosters nach seinem Patron dient. (2) Zur Lage des verhandelten Hauses heißt es in Z. 4: „von Apa Syrny in Tylke aus nördlich“, in Z. 7 „die südliche Grenze ist Apa Srny“: beide Male ist nicht von einem Haus die Rede, sondern ‚Apa S(y)rny‘ selbst wird als topographische Bezugsgröße genannt. Ist ‚Apa S(y)rny‘ nun nicht ein Bewohner von *Teschlot*, der aus Telke stammt (wie Green und auch MacCoull, a. a. O. 202 annahmen), sondern der Patron eines Klosters oder einer Kirche, das oder die sich in Telke befindet, dann muß sich auch das Haus des Sutyrche S. d. Aplô in Telke befunden haben. Es könnte sich somit um jenes „Haus in Telke“ handeln, das Raphael S. d. Mina in seinem Urkunden-Entwurf *P. Teschlot 9* weggibt.
- e: **PAUYHT**: d. i. Bawît, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in koptischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 643-653, s. v. Dêr Anbâ Abul-lû?, M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 36f., 68, s. v. Apollônos. Vgl. hier *P. Teschlot 6,12* sowie *RMO F 1964/4.10 r<sup>o</sup> Z. 6*. Zum Ortsnamen von Bawît siehe jetzt S. J. Clackson, *Coptic and Greek Texts relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo*, Oxford 2000, 3 und 6-8.
- f-f: **ENATTAZEPI**: In *P. Teschlot 2,5-6* wird der Preis für ein Haus quittiert: **NOYQ ID ENZOYLOUKOTTEN ENATTAZEPI ΔΙΧΙΤΟΥ ΕΝΤΟΟΥΤQ** ‚Gold 8 Holokottinos - - - ich habe sie von ihm erhalten‘. In *P. Teschlot 5,10* wird der Preis für eine Haushälfte angesetzt mit: **NOYQ Θ ΝΑΤΑΖΙΡΕΙ** ‚Gold(stücke) 9 - - - ‘. Green, a. a. O. (Anm. 4) 77, übersetzte „there being no further claim on my part (sc. on the property sold)“ und komplementierte (a. a. O., ‚Spelling‘): „ΤΑΖΕΡΙ for ΤΑΖΟ ΕΡΟΙ. For ΤΑΖΟ ‚claim‘ cf. VC 115. Here, however, a more literal rendering of ‚it being unreachable‘ is also possible.“ Diese Interpretation ist in mehrfacher Hinsicht unhaltbar: Das endbetonte Verb **ΤΑΖΟ** kann nicht mit der Präposition **ε-** zu **ΤΑΖΕΡ(ΟΙ)** kontrahiert werden (vgl.

ⲁⲗⲉⲣⲁⲧⲉ versus ⲧⲁⲗⲟ ⲉⲣⲁⲧⲉ!); ⲁⲧⲧⲁⲗⲟ ⲉⲣⲟⲓ kann nicht ‚unerreichbar für mich‘ bedeuten, und die angeführte Belegstelle VC 115 stützt nicht die von Green postulierte Bedeutung (es heißt dort: ⲙⲁⲃⲧⲁⲗⲁ ⲕⲉⲟⲉⲓ ⲉⲗⲁⲛ ‚wenn er nicht etwas anderes von uns beansprucht‘ — wörtl. ‚gegen uns aufstellt‘). Die Konstruktion mit (ⲉ)ⲛ- und der Kontext legen es vielmehr nahe, das Wort ⲁⲧⲧⲁⲗⲉⲣⲓ/ⲁⲧⲁⲗⲉⲣⲓ als Attribut von Holokottinos bzw. Gold aufzufassen, und die Silbe ⲁⲧ- kann ebenso als arabischer Artikel *al-* in totaler Assimilation an den anlautenden Dental aufgefaßt werden. Ich halte das ganze Wort für einen arabischen Ausdruck zur Spezifizierung der Münzsorte. In den arabischen Papyri treten neben Qualitätsangaben wie ‚vollständig‘, ‚schwergewichtig‘, ‚neu‘ oder ‚gut‘ (vgl. Grohmann, *Chrestomathie*, 200-202) auch die Namen der Prägeherren als Attribut des Dînârs auf. Die spezifizierenden Namen der Kalifen werden dabei durch die Nisbe-Endung in Adjektive transformiert, so z. B. *Dînâr Mustansîrî* ‚Dinar des Al-Mustansîr‘ (APEL I 45,6; 64,14; 66,13; 71,16-17; P. Berl. 8169,4; 8217,4; 9160,7; 15022,5); *Dînâr Mu‘izzî* ‚Dinar des Al-Mu‘izz‘ (APEL I, p. 203; Grohmann, *Chrestomathie*, p. 197, n. 2); mit dem Artikel als Namensbestandteil: *min al-‘ain al-Mu‘izzî* ‚d’or d’al Mu‘izz‘ (Khoury, *Chrestomathie*, N° 54,10, A.D. 1054; item N° 53,11 = BAU N° 10, A.D. 1015; *al-Hâkimî* ‚Al-Hakimitische (Dînâre)‘ (APEL II 111,2). ⲁⲧⲧⲁⲗⲉⲣⲓ/ⲁⲧⲁⲗⲉⲣⲓ kann analog dazu als *at-Ṭâhirî* transkribiert und so als Bezeichnung des unter der Herrschaft und dem Namen des Fatimiden *‘Alî at-Ṭâhir* (A. H. 411-427 = A. D. 1021-1036) ausgemünzten Goldes identifiziert werden. Die Urkunden *P. Teschlot 2* und *5* stammen aus den Jahren 414 und 423 A. H. und damit aus der Regierungszeit des *at-Ṭâhir*. Die Schreibung von *P. Teschlot 2* hat die in der Assimilation des Artikels begründete Doppelkonsonanz *tt* bewahrt, wo *P. Teschlot 5* haplographisch *t* transkribiert. Dagegen weist *P. Teschlot 5* den originalen Vokal *i* der Paenultima auf, während die Vokalisation mit *ε* in *P. Teschlot 2* die durch die Nisbeendung verstärkte Tonlosigkeit dieser Silbe (bei Betonung der Antepaenultima: *at-Ṭâhirî*) dokumentiert. Grohmann schrieb (a. a. O. [S. 105] 197, n. 6): „Aus der langen Reihe von Goldprägern der *Fâtimiden*kalifen sind außer jenen des *al-Mu‘izz* nur die des Kalifen *al-‘Azîz billâh* (976-996 n. Chr.), *al-Hâkim bi-amr Allâh* (996-1021 n. Chr.) und *al-Mustansîr billâh* (1036 bis 1094 n. Chr.) in den Papyri erwähnt.“ Doch bereits J. Karabacek schrieb zu *PER Führer* N° 1147 (p. 263): „Sigill ..., wodurch dem Isma‘îl, Clienten des Isma‘îl, auf Grund des von ihm aufgeführten Bauwerkes die Geldsteuer sammt Wägegebühr in *hâkimitischem* und *zâhirischem* Golde pro 415 H. (= 1024/5 n. Chr.) berechnet wird. Ausgefertigt im Scha‘bân des Jahres 416 H. (= September – Oktober 1025 n. Chr.).“ Es ist also auch in arabischen Dokumenten Gold des *at-Ṭâhir*, und zwar ebenfalls während dessen Regierungszeit, belegt.

- g: ⲁⲗⲗⲁⲧ: Die Bedeutung dieses Wortes läßt sich nach den zahlreichen Belegen im Teschlot-Archiv als ‚Grenze (eines Grundstücks)‘ festlegen. Obwohl Green ⲁⲗⲗⲁⲧ *ad sensum* richtig übersetzte, verkannte er die Herkunft des Wortes. Es handelt sich um das arabische Wort *al-ḥad*, das als ‚Begrenzung (eines Landgrundstücks)‘ auch in den Anrainer-Formeln arabischer Urkunden verwendet wird, z. B. APEL 53 (9. Jh.) Z. 8.15.19.; APEL N° 54 (A. D. 1056), Z. 4.5, u. *passim*. Der Ausdruck ⲁⲗⲗⲁⲧ ersetzt in *P. Teschlot* das in den älteren koptischen Urkunden gebrauchte Wort *ⲧⲟⲩⲱ*.

- h: **ΘΟΥΡ**: Späte koptische Form des Personennamens Θεόδωρος, Preisigke, *Namenbuch* 134. Vgl. auch die Formen **ΘΥΤΕΡ** (*P. Teschlot* 4,2; 5,8), **ΘΟΥΡ** (*P. Teschlot* 1,19), **ΘΟΥΡ** (*P. Teschlot* 7,18). Zur Form **ΘΥΤΗΡ/ΘΥΤΕΡ** in späten, zumeist aus Mittelägypten stammenden Texten vgl. A. Boud'hors & F. Calament, „Stèle funéraire en fayoumique“, Vortrag auf dem 7<sup>th</sup> International Congress of Coptic Studies, Leiden, 27 August – 2 September 2000.
- i: **ΜΑΚΡΟΒΕΝ**: < Μακρόβιος, Preisigke, *Namenbuch*, 203; vgl. Heuser, *Personennamen*, 90 (ΜΑΚΡΟΒΕ).
- j-j: **ΠΡΟΙ ΠΑΛΛΑΥ**: evtl. zu konjizieren: ΠΑ<Π>ΛΛΑΥ — entsprechend dem bei Hermopolis gelegenen ΠΑΠΛΟΥ/ΠΕΠΛΕΥ u.ä., vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 1 (A-C), *BTAVO Reihe B*, 41/1, Wiesbaden 1984, 388-389, s.v. Biblâw; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 193. Vgl. aber auch St. Timm, a. a. O., Bd. 4 (M-P), *BTAVO Reihe B*, 41/4, 1963, s.v. Plooy und G. Roquet, *Toponymes et lieux-dits égyptiens, Bibliothèque d'études coptes*, t. X, Cairo 1973, 2, N° 2: ΔΛΔΥ nach *P. Lond.* IV 232: Πια(ρ) Αλαν.
- k: **ΖΑΜΩΣ**: 'Αμός, 'Αμῶς, vgl. Preisigke, *Namenbuch* 27, 29.
- l: **ΠΣΩΨ**: Heuser, *Personennamen*, 17, 43 u.ö. (Πεσῶψ), Preisigke, *Namenbuch*, 301 (Πεκύσις, Πεκῶς), 325 (Πικῶς); die Form ΠΣΩΨ auch bei Lantschoot, *Recueil*, LXXX 19.
- m: **ΑΠΟΥΛΧΑΙΡ**: der arabische Name 'Abû-al-hair.
- n: **ΠΛΟΘΕ**: für Π(1)ΛΟΘΕ, vgl. die Form bei Lantschoot, *Recueil*, LXXII 2, v° 8.

## 3

VERKAUF VON ANDERTHALB CISE LAND FÜR 2 1/2 DINARE  
AN RAPHAEL (TAF. III-IV)

- Sammlung:** Leiden, RMO, F 1964/4.2
- Beschreibstoff:** Pergament, beidseitig Palimpsest (um 180° gedreht: Unziale des 10. Jh. s)
- Kontrahent A:** Susine S. d. Anup, Parmute S. d. Anup, Mariham T. d. Pilothe S. d. Phif
- Kontrahent B:** Raphael S. d. Diakons Mina
- Schreiber:** Diakon Phif S. d. Diakons Mariané
- Datierung:** 9. Paschons A. H. 418 = A. D. 1027

## Text

(Fleischseite)

ΖΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΕΠ ΝΖΩΨ ΝΙΜ  
 ΔΝΟΚ ΣΟΥΣΙΝΕ ΔΝΟΥΠ : ΜΕ ΠΑΡΜΟΥΤ ΠΕΨ  
 ΣΟΝ ΕΡΣΟΥΣΙΝΕ ΠΕΨΣΟΝ Ο ΝΜΗΤΡΕ ΖΑΠΑΡ ΜΟΥΤΕ  
 4 ΠΕΨΣΟΝ ΨΖΩΨ ΔΝ · ΜΕ ΜΑΡΙΖΑΜ ΤΨΗΝ

- πιλοθεε π{τ}ωην φιϗ · ενσρδαι ενστηχε  
 ξε τονψιχη ενσχεσ νακτ>ωωνε · ρεπεννο<γ>с  
 μον · {χεнсρδαι ε} ξε αντι ουχισκαρ  
 8 μεγκας βολ ρα{π}φδηνλ πωην π̄αι μινα  
 ρδνοϗϗ · снаϗ ρουλοϗкотен м{м}εϗκας  
 πεснаϗ τριтен τιχιскаρ να соϗсине  
 δϗω πετριтен πα μαριρδам пе δнχιτε  
 12 несρωμηт  
 ментα κελαδϗ ροϗ ρисμηтϗ δн  
 ωε βολ μοϗ ρεπноϗτε ο нμηтре χων  
 παρρδат нинϗ пе пни δπλω тарроϗм  
 16 παρρδат неρнт пе {π}φιρ · δнок π̄αι φιϗ  
 πωην π̄αι маριδнн тасоϗсине ме маρι  
 ρδам δμμοϗρ наи δисρδαι δερметре χωϗ  
 емпооϗ παι соϗ θ паωоос ρити υη  
 20 2. н. δнок π̄αιδ̄κ гаϗринл .г̄ π̄αιδ̄κ / миνα  
 ειο нμηтр[ε π]εϗρπιχαρτης  
 †ромпе тαι υη

(Haarseite)

- δнок παπноϗτε .г̄ πιλοθεос  
 24 ειο нμηтре πεϗρπιχαρτης  
 δнок κλαϗтн .г̄ прооϗ ειο нμηтре  
 πεϗρπιχαρτης  
 δнок παпостел .г̄ παтермоϗτε  
 28 ειο нμηтре πεϗρπιχαρτης  
 δнок меркоϗре .г̄ ιακωβ  
 ειο нμηтре πεϗρπιχαρτης  
 ποоϗ παи пе соϗ θ паωонс †ромп υη  
 32 1. н. ρитирωмпе тαι υη  
 емпоо παι соϗ θ паωоос

1. ρδн: *ed. princ.* ρδнн (p. 70: 'This spelling occurs only here in the text. δι for δ is due to Akhmimic influence and examples are rare'). Was Green als ι las, ist der oben vom Körper des Zeichens getrennte Abstrich des δ.
2. παρμοϗт: *ed. princ.* παρματι. Doch δ hat bei Phif stets den betonten Abstrich (vgl. die Anm. zu Zeile 1 und Zeile 8), und was Green als τι las, ist bei genauem Hinsehen γт: ⲁϣϣ. In Z. 3 schreibt Phif auch wirklich παρμοϗτε.
4. μαριρδам: *ed. princ.* μαριρδам (Druckfehler).
5. *ed. princ.* πιδсөεπ πωην φιϗ. Der ghost-name πιδсөεπ ist aus πιλοθεε π{τ}ωην φιϗ verlesen, einer auch in *P. Teschlot* 3,19 (πιλοθεε) vorkommenden Kurzform von πιλοθεос (so *P. Teschlot* 1,23).



6. ψιχη: *ed. princ.* ψηχη.
8. βολ: *ed. princ.* βδλ, doch ist hier lediglich λ mit o ligiert: αλ. Man vergleiche die ganz andere Machart des δ bei Phif, namentlich die Verbindung δλ in δλϑδτ Z. 15 und 16: αλ. Schließlich sei darauf verwiesen, daß Phif auch in *P. Teschlot* 2,5 βολ schreibt (und auch in analogen Fällen wie ροϑ und μοϑ mit o vokalisiert!).
- 11/12. δνχι{τε} νεσϑωμντ: Hier hatte Phif wohl zunächst wie in *P. Teschlot* 1 schreiben wollen: δνχιτε τοτε ‚wir haben sie von ihnen erhalten‘, ließ jedoch wegen des Homoioteleuton τοτε (= ντοστοϑ) aus und fuhr gleich mit der Abstandsformel ΜΕΝΤΑ(Ν) ΚΕΛΔΔΥ ΡΟϑ fort. Nachträglich trug er dann zwischen den Zeilen νεσϑωμντ ein.
13. ϑισμντϑ: nach einem Vorschlag von Dr. Jürgen Horn (in dessen Vortrag: „Erneuerung‘ und Ende: Vom Sterben der koptisch-ägyptischen Sprache“, *Ständige Ägyptologen-Konferenz in Trier, Juli 1999*) entsprechend dem Wortlaut der Abstands-Formel in *P. Teschlot* 1,10 (ΜΕΝΤΑϑ ΚΕΛΔΔΥ ΡΟΙ ϑΙΩΩΥ), *P. Teschlot* 3,6-7 (ΜΝΤΑΙ ΚΙΛΔΔΥ ΕΡΟϑ ϑΙΩΩΥ), *P. Teschlot* 6,7-8 (ΜΝΤΑΙ ΚΕΛΔΔΥ ΕΡΟϑ ϑΙΩΟΥ) zu konjizieren: ϑικωωϑ. Ich danke Herrn Dr. Jürgen Horn, der mir den Text seines noch unpublizierten Vortrages zukommen ließ, auf das herzlichste.
14. βολ: *ed. princ.* βδλ, s. o. Anm. zu Zeile 8.
17. τδσοϑσινε: für (Ν)τδσοϑσινε.
18. δερμετρε: für διερμετρε.
19. πδωοο ϑιτι: *ed. princ.* πδωοοσ, jedoch schreibt Phif hier wie auch in Z. 33 πδωοοο. Lies πδωο(Ν)ϑ ϑιτικρωμπεϑ.
19. υη (auch Z. 22, 31 und 32): *ed. princ.* υκη, zur Lesung s. o. bei *P. Teschlot* 1, Anm. zu Zeile 12.
29. ιδκωβ: *Ed. princ.* κκωη.
33. εμποο: sic, lies εμποοϑϑ. πδωοοο: sic (wie in Z. 19), lies πδωο(Ν)ϑ.

### Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, <sup>a</sup>Susine (S. d.) Anup, und <sup>b</sup>Parmut(e), sein Bruder — indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, (denn) <sup>c</sup>er ist nicht zugegen<sup>c</sup>, und Mariham, die Tochter des Pilothe(os), des S.s d. Phif, wir schreiben und zeichnen (στοιχεῖν) bei unserer Seele (ψυχή), indem wir fest sind, ohne Krankheit, indem unser Verstand (νοῦς) bei uns ist: <sup>d</sup>{wir schreiben}<sup>d</sup>“

„Wir haben anderthalb <sup>e</sup>Land-Djise an Raphael S. d. Di(akons) (διάκονος) Mina verkauft für Gold: zwei einhalb Holokottinos. Zwei Drittel (τρίτον) der Land-Djise gehören Susine, und ein Drittel (τρίτον) gehört Mariham. Wir haben das Geld für sie erhalten. Er schuldet <sup>f</sup>uns nichts weiter dafür, <sup>g</sup>wir sind von ihm weggegangen<sup>g</sup>; Gott ist Zeuge für uns. Die östliche Grenze ist das <sup>h</sup>Haus des Aplō (S. d.) Tarrum(i)<sup>h</sup>; die nördliche Grenze ist die Straße.“

2 м л у ж и т е л н а б е н у а р е п т и з о у м н и  
 а м а к с о у с и н е а н о у л м е л а р м а т т е у  
 с а м а р о у с и т е л ь с о м о м н и т р е з и н а  
 л е у с о л у з ш у ч и т м е л а р и з а м т о u n i  
 п л а д о в е л а ч у н л ф и ч е н c z a e n c t r a x t  
 x e r e m y l b m e n x n c m y u n e p e l b m o c  
 л о н х е л с з u e z e a m t t o u z e i t e r  
 м е у х о р а ф а т ф а м л y u n n a m n a  
 z a m o y e n a y p o x y o y k o t e m m i b a k a c  
 п e l n a x t p i t e n t i x c k a z n a c o y c i n e  
 a y o u n e p i t e n n k a m p i z a m t e a l z e t e  
 л e b e t e n n e b a m y p o y z i c m n t y a n  
 y e b a m o y p e l m o u t e o m n i t r e z i n i  
 п a z e c t m i n y n e m m a m e a m t a y p o u m  
 п a z a t m e z m t e n f o r o u a m z e b i y  
 o u n n l a m o f i m n t a c o y c i n e m e m a r i  
 z a m a m o y p n a m a c a m e r m e t r e z i o y  
 б и л о о у п а c o y f n a c o o a z m t l b  
 л и к a z i y t a x p i n x b a m z m n a  
 e i d e m t e p e y e m i x a r t e  
 f o i l e t a z c i b

P. Teschlot 3 (RMO Leiden F 1964/4.2) – Fleischseite  
© fotografie Rijksmuseum van Oudheiden

ΔΝΟΚΡΑΤΟΥ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ  
 ΕΙΣ ΤΗΝ ΠΟΛΙΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ  
 ΑΝΤΙΣΤΗΝ ΤΗΣ ΠΕΡΣΙΑΣ

P. Teschlot 3 (RMO Leiden F 1964/4.2) – Haarseite  
 © fotografie Rijksmuseum van Oudheiden

„Ich, der Di(akon) (διάκονος) <sup>i</sup>Phif, der Sohn des Di(akons) (διάκονος) Maria-nê<sup>i</sup>, mir haben Susine und Mariham <sup>j</sup>Auftrag erteilt, ich habe für sie geschrieben und bezeugt am heutigen Tag 9 des Paschons in diesem (Jahr) 418. (2. Hand:) Ich, der <sup>k</sup>Diak(on) (διάκονος) Gabriel, S. d. Diak(ons) (διάκονος) Mina<sup>k</sup>, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, (in) diesem Jahr 418. Ich, Papnoute (S. d.) Pilotheos, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, <sup>l</sup>Klautn (S. d.) Prow<sup>l</sup>, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, <sup>m</sup>Papostel S. d. Patermoute, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, Merkoure S. d. Iakôb, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht am heutigen Tag 9 (des) Paschons, (in) diesem Jahr 418, <sup>n</sup>(1. Hand:) in diesem Jahr 418, an diesem Tag 9 (des) Paschons.“

- a: Mit-Aussteller von *P. Teschlot 1*.
- b: Mit-Aussteller von *P. Teschlot 1*.
- c-c: S. o., *P. Teschlot 1*, Anm. f-f.
- d-d: {ΧΕΝΟΖΔΙ Ε}: wohl fälschlich aus dem Eingangsformular wiederholt.
- e: S. o., *P. Teschlot 1*, Anm. h-h.
- f: ΜΕΝΤΑ ΚΕΛΔΔΥ: für ΜΕΝΤΑ(Ν) ΚΕΛΔΔΥ; vgl. hierzu auch die Schreibungen des Phif, S. d. Marianê: ΠΑΨΟΟΣ für ΠΑΨΟΝΣ (*P. Teschlot 3*, 19, 33), ΔΕΡΜΕΤΡΕ für Δ(Ι)ΕΡΜΕΤΡΕ (*P. Teschlot 3*, 18), ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ für ΔΙΧΙΤΟΥ (Ν)ΤΟΤΟΥ (*P. Teschlot 1*, 10); vgl. auch Erman, *Volksliteratur*, 59 (ΔΕΡ- für ΔΥΡ̄).
- g-g: ΔΝΨΕ ΒΟΛ ΜΟΥ: Vgl. Crum, CD 545a/b: ΨΕ ΕΒΟΛ ‚go forth‘ und ΨΕ ΣΒΒΟΛ Ḡ- ‚go forth from‘.
- h: Die in *P. Teschlot 1* verhandelte Land-Cise befindet sich zur Hälfte ebenfalls nördlich vom Haus des Aplô S. d. Tarroumi.
- i-i: Dieselbe Person ist Schreiber von *P. Teschlot 1* und Zeuge in *P. Teschlot 5, 23*.
- j: ΔΜΜΟΥΡ: s. o., *P. Teschlot 1*, Anmerkung e-e.
- k-k: Dieselbe Person ist Schreiber von *P. Teschlot 4, 5* und *6* und vermutlich identisch mit einem Anrainer gleichen Namens und Titels in *P. Teschlot 1, 6* und *8, 9*.
- l-l: Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot 1, 14* und Vater des Ausstellers ΜΟΥΙ von *P. Teschlot 6*.
- m: Vgl. Preisigke, *Namenbuch*, 277 (Παπόστολος); Heuser, *Personennamen*, 92 (Παποστολος).
- n-n: Da *P. Teschlot 3* genauso wie *P. Teschlot 2* gefaltet war (s. o.), ist die abschließende Datierung der 1. Hand vielleicht als eine Art Registriervermerk zu verstehen, denn sie befindet sich auf der Fläche des Pergamentblattes, die nach der Faltung noch sichtbar war.

## 4

## SCHULDERKLÄRUNG ODER LIEFERUNGSKAUF AN RAPHAEL

(TAF. V)

- Sammlung:* Leiden, RMO, F 1964/4.8 r<sup>o</sup> (Fleischseite)  
*Beschreibstoff:* Pergament  
*Aussteller:* Abraham S. d. Thoter  
*Empfänger:* Raphael S. d. Diakons Mina  
*Schreiber:* Gabriel (S. d. Diakons Mina, vgl. *P. Teschlot* 5 und 6)  
*Datierung:* 8. Hathor A. H. 423 = A. D. 1032

Das Pergamentblatt ist unten unvollständig, bereits die erste Zeugenunterschrift ist teilweise abgeschnitten. Die Rückseite (Haarseite) enthält eine weitere Urkunde (wohl die Erstbeschriftung, s. u., Anm. o-o) und, um 180° gedreht, eine Zusammenstellung von Futterrationen (ΠΛΟΚΟΣ ΕΝΙΩΤ ΤΑΙΤΑΥ ΝΑΛΔΛΗΗ). Dafür, daß *P. Teschlot* 4 unten abgeschnitten worden ist, spricht auch die im jetzigen Zustand stark asymmetrische Faltung:

oben —1—2—3—4—5—6—7—3—2—1— unten

## Text

(Fleischseite)

- CYNΘ ΖΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΕΠ ΝΙΜ  
 ΔΝΟΚ ΔΒΡΑΖΔΑΜ Γ ΘΩΤΕΡ  
 ΠΔ ΠΜΟΕΙΡ ΕΙΣΖΔΙ ΕΙΣΤΥΧΥ  
 4 ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ  
 ΧΕ ΕΤΑΦ ΡΑΦΔΗΛ Γ ΠΔΙΔΚ,  
 ΜΙΝΔ ΝΝΟΥΦ ΖΔΤΗ  
 ΝΟΥΦ ΓΙ ΖΔΣΟΥΟ  
 8 ΔΥΩ ΤΑΨΕΡ ΓΥ  
 ΕΡΕΠΟC Ο ΝΜΗΤΡΕ  
 ΠΟΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ Η ΖΔΘΨ  
 †ΡΟΜΠΕ ΤΑΙ ΝΥΥ  
 12 ΕΦΤΑΔΥ ΝΑΙ ΨΔΠΑΡΜΟΥ΄ ΤΕ΄  
 ΔΥΩ ΨΩΠΕ ΜΜΟΝ  
 ΔΙΔΔΥ ΕΚΕΛΨΚ ΕΡΟΦ  
 ΝΖΗ ΝΙΜ ΕΨΔΡΕΠΨΔΡΕ  
 16 ΟΥΩΖ ΔΝΟΚ ΓΑΥΡΙΗΛ  
 {Δ} ΝΤΑΦΑΜΜΟΥΡ ΝΑΙ  
 ΔΙΣΖΔΙ ΔΙΕΡΜΗΤΡΕ  
 ΕΧΩΦ ΟΥΧΔΙ ΕΠΟC  
 20 2. Η. ΔΝΟΚ ΓΑΥΡΙΗΛ ΕΙΟ Ν











## 5

VERKAUF EINER HAUSHÄLFTE FÜR 9 DINARE  
AN TANKRATOR (TAF. VI-VII)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.6

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Kyrillos S. d. Daniel S. d. Seth,

Kontrahent B: Tankrator, T. d. Pihêw S. d. Thôter

Schreiber: Gabriel S. d. Diakons Mina

Datierung: 2. Mesore A. H. 423 = A. D. 1032

Die Urkunde wurde mit zwei unterschiedlichen Tinten geschrieben. Der von Gabriel S. d. Mina stammende Teil (Z. 1-16) ist von bräunlicher, jetzt arg verblaßter Tinte, während vom Einsatz der 2. Hand auf Z. 17 an eine graue Tinte verwendet wurde, die sich besser erhalten hat.

## Text

ϸΥΝ<sup>θ</sup>

ΖΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΕΠ ΝΖΩϸ ΝΙΜ

ΔΝΟΚ ΓΙΡΙΛΛΟΣ .Γ ΔΑΝΙΗΛ .Γ ΣΗΘ ΠΔ ΤΕΨ

ΛΟΤ ΕΙΣΖΔΙ ΕΙΣΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ

4 ΕΙΧΗΣ ΕΙΤΗΚ ΕΝΑΤΨΩΝΕ ΕΡΕΠΑ

ΝΟΥΣ ΕΜΟΙ ΕΡΕΤΡΗΝΗ ΜΠΟϸ ΖΙΧΩΝ

ΧΕ ΔΙΤ ΤΠΑΨΕ ΜΠΗ ΝΣΗΑ ΠΑΝΟϸ

ΕΙΩΤ ΝΤΑϸΤΑΖΟΙ ΕΜΟϸ ΖΑΠΑΙΩΤ

8 ΝΤΑΝΚΡΑΤΩΡ .Γ ΠΙΖΗΥ .Γ ΘΩΤΕΡ

ΕΖΟΥΝ ΕΠΖΩΝ ΕΠΕΨΛΙΥ ΠΑΨΗΡΕ

ΖΑΝΟΥϸ Θ : ΝΑΤΑΖΙΡΕΙ ΕΡΕΠΟϸ

Ο ΝΜΗΤΡΕ ΔΥΩ ΕΡΕΠΟϸ ΝΑΜΑΖϸ

12 ΕΣΜΟΥ ΝΑϸ ΠΟΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ Β

ΜΜΟΥΣΟΥΡΗ ΤΡΟΜΠΕ ΥΚΥ

ΔΝΟΚ ΠΑΙΑΚ/ ΓΑΥΡΙΗΛ .Γ ΠΑΙΑΚ/ ΜΙΝΑ

ΝΤΑΥΑΜΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙΣΖΔΙ ΔΙΕΡ

16 ΜΗΤΡΕ ΕΧΩΟΥ

2. H. ΔΝΟΚ ΠΤΑ ΙΩΣΗΦ .Γ ΠΤΑ ΠΧΗΘΕ

ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΕΠΕϸΖΕΠΙΧΑΡΤΕΝ

ΕΜΠΟΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ · Β Ε[Π]ΜΟΥΣΟΥ

20 ΡΗ ΖΕΤΡΟΜΠΕ ΤΑΙ ΥΚΥ

3. H. ΔΝΟΚ ΠΕΨΩΤ ΨΗΝ ΦΙΒΑΜ ΕΙΟ Ν

ΜΕΤΡΕ ΠΕϸΖΙΠΙΧΑΤΕΝ<sup>(sic)</sup>

4. H. ΔΝΟΚ ΠΔΙ · ΦΙϸ · ΠΨΗΝ ΠΔΙ ΜΑΡΙΑΝΗ ΕΙΟ Ν

- 24 ΜΗΤΡΕ ΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ΕΜΠΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ  
 {ΣΟΥ} ΣΝΔΥ · Β ΜΟΥΣΟΥΡΗ ΖΙΤΙΡΩΜΠΕ  
 ΤΑΙ ΥΚΥ
2. H. ΔΝΟΚ ΣΟΥΗΡΕΣ Γ ΠΤ̄Δ ΧΔΗΛ ΕΙΟ Ν
- 28 ΜΗΤΡΕ ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΔΝΟΚ ΙΩ̄Ξ 'Γ ΣΤΕΦΕΝ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ  
 ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·  
 ΔΝΟΚ ΔΔ̄Δ 'Γ ΠΤ̄Δ ΔΝΟΠ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ
- 32 ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·  
 ΔΝΟΚ ΦΔΡΑΩ 'Γ ΠΕΩΩ ΕΙΟ Ν  
 ΜΗΤΡΕ ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·

- 2/3. ΠΔ ΤΕΨΛΟΤ: *ed. princ.* ΠΝΤΕΨΛΟΤ, wobei das kleine, winkelförmige Δ zusammen mit der für den Schreiber Gabriel S. d. Mina typischen überlangen Hasta am Querbalken des τ zu ν verlesen ist.
3. ΣΤΥΧΥ: *ed. princ.* ΣΤΥΧΥΕ.
5. †ΡΗΗΗ: *ed. princ.* ΤΡΜΔΗΗ.
7. ΕΙΩΤ/ΙΩΤ: Die Grundform des Wortes ist ΙΩΤ; ΕΙΩΤ hingegen ist Ε-ΙΩΤ (für attributives ἡ-ΙΩΤ). ΝΤΑСТАΖΟΙ ΕΜΟС: *ed. princ.* ΝΤΑСТАΖΟQ ΕΜΟС, damit wäre die natürliche Erbfolge vom Vater auf den Sohn zu einer solchen vom Vater auf den Großvater invertiert. Doch das fragliche Zeichen ist mit Omikron ligiertes Iota.
10. ΔΤΑΖΙΡΕΙ: *ed. princ.* ΔΤΤΑΖΙΡΕΙ.
19. Ε[Π]ΜΟΥΣΟΥ: Μ korrigiert aus π.
21. ΨΗΗ: lies <π>ΨΗΗ.
22. ΧΔΤΕΝ: lies ΧΔΡ>ΤΕΝ.
26. ΥΚΥ: *ed. princ.* ΥΚΛ (Druckfehler).
33. ΦΔΡΑΩ: *ed. princ.* ΦΔΥΔΩ. Vgl. aber die Formen von Δ in Z. 31 (ΔΔ̄Δ) und γ in Z. 19 (ΠΟΥ, ΣΟΥ, ΜΟΥΣΟΥΡΗ) und Z. 27 (ΣΟΥΗΡΕС) und dagegen die des Δ in Z. 17-20 und 27-34 (passim) sowie die des ρ in Z. 18, 28 und 30 (ΜΗΤΡΕ, ΧΑΡΤΕΝ) vom Schreiber der 2. Hand.

### Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, <sup>a</sup>Kyrillos S. d. Daniel, des S. s. d. Seth, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή), indem ich fest (entschlossen) und gesund bin, ohne Krankheit, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist, indem der Friede (εἰρήνη) Gottes auf uns ist:“

„<sup>b</sup>Ich habe gegeben<sup>b</sup> die Hälfte des Hauses des Seth, meines Großvaters, <sup>c</sup>die auf mich gekommen ist<sup>c</sup> seitens meines Vaters, <sup>d</sup>der Tankrator<sup>d</sup> T. d. <sup>e</sup>Pihêw,



ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ ΕΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΕΜΠΡΟΥ ΜΗΤΡΟΥ. Ω ΕΜΟΥ ΕΟΥ  
 ΡΗΖΕ ΦΡΟΜ ΠΕΤΑΙ  
 ΑΝΔΙΚ ΠΕΥΩ ΤΥΗΜ ΦΙΒ ΕΙΩΝ  
 ΜΗΤΡΕ ΕΥ ΖΗ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΑΝΟΚ ΔΙ ΦΙΥ ΠΥΗΜ ΔΙ ΜΑΡΙΑ ΜΕΙΟΝ  
 ΜΗΤΡΕ ΕΥ ΖΗ ΠΙΧΑΡΤΕΝ ΕΜΠΡΟΥ ΔΙ ΕΟΥ  
 ΕΟΥ ΕΝΑΥ. Ω ΜΟΥ ΕΟΥ ΖΗ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΤΑ . . . ΕΙΩΝ  
 ΑΝΟΚ ΕΟΥ ΜΡΕ Ε ΣΠΦΑ ΧΑΗΛΕΤΑΙ  
 ΜΗΤΡΕ Ε ΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΑΝΟΚ ΙΩΥ ΖΕ ΤΕ ΕΡ ΕΝ ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ  
 Ε ΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΑΝΟΚ ΔΑΔ ΣΠΦΑ ΑΝΟΚ ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ  
 Ε ΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ  
 ΑΝΟΚ Φ ΑΥΑ Ω ΣΠ Ε ΒΩΥ ΕΙΟΝ  
 ΜΗΤΡΕ Ε ΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ

des S.s. d. <sup>f</sup>Thoter, zu dem <sup>g</sup>Verlobungsgeschenk des <sup>g</sup>Peschliw, meines Sohnes, für Gold: 9 <sup>i</sup>at-tahirische (Dînâr)<sup>i</sup>, indem der Herr Zeuge ist; und <sup>j</sup>der Herr möge es mit Segen füllen für sie<sup>j</sup>, am heutigen Tag 2 des Mesorê, (in) diesem Jahr 423."

„Ich, der Diak(on) (διάκονος) <sup>k</sup>Gabriel S. d. Diak(ons) (διάκονος) Mina, mir haben sie <sup>l</sup>Auftrag erteilt<sup>l</sup>, ich habe geschrieben und bezeugt für sie. (2. Hand:) Ich, der Dia(kon) (διάκονος) Ioseph S. d. Dia(kons) (διάκονος) <sup>m</sup>Pcege, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, am heutigen Tag 2 (des) Mesorê in diesem Jahr 423. (3. Hand:) Ich, <sup>n</sup>Peschôt Sohn des <sup>o</sup>Phibam, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. (4. Hand:) Ich, der Di(a-kon) (διάκονος) <sup>p</sup>Phif Sohn des Di(akons) (διάκονος) Marianê, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, am heutigen Tag {Tag} zwei, 2, des Mesore in diesem Jahr 423. (2. Hand:) Ich, <sup>q</sup>Suêres S. d. Dia(kons) (διάκονος) Chaël, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, <sup>r</sup>Jo-h(annes) S. d. Stephen, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, Da(vi)d S. d. Dia(kons) (διάκονος) Anup, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, <sup>s</sup>Pharao S. d. <sup>t</sup>Pegôsch, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht."

- a: *P. Teschlot* 5 ist die einzige Urkunde des Teschlot-Archivs, in der Raphael S. d. Mina weder als Aussteller noch als Destinatär beteiligt ist. Kyrillos S. d. Daniel kommt nur in diesem Text vor, und wir sehen nicht, ob und wie er, sein Sohn Peschliw oder die Empfängerin der Urkunde Tankratôr mit dem Archiv-Halter Raphael zusammenhängen.
- b-b: ⲁⲓⲧ: Es ist auffällig, daß in *P. Teschlot* 5 nicht ⲧ ⲉⲃⲟⲗ (ε- /  $\bar{u}$ -), (jmd.m) verkaufen' steht, wie es in den Verkaufsurkunden *P. Teschlot* 1,5; 2,4; 3,7-8 und 6,5.11 der Fall ist, sondern hier wie in *P. Teschlot* 7,6; 8,8; 9,4, wo es um (testamentarische) Schenkungen geht, nur von ⲧ ( $\bar{n}$ -), (jmd.m) geben' die Rede ist. Und obwohl in Z. 10 ein Kaufpreis genannt wird, fehlen Quittungs- und Abstandsformel, die in den übrigen Kaufverträgen obligatorisch sind.
- c-c: ⲛⲧⲁⲤⲤⲁⲪⲟⲓ ⲉⲙⲟⲤ: Diese Ausdrucksweise mit unpersönlichem Objekt (wörtl. etwa: ‚mit dem es mich traf‘) hat eine syntaktische Analogie in der Formel der Steuervorschreibungen aus Aschmunein: ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲛⲧⲁⲤⲤⲁⲪⲟⲕ ⲙⲙⲟⲟⲩ, z.B. *P. Ryl. Copt.* 117,2; *P. Ryl. Copt.* 119,3, ‚dies ist es, was auf dich entfallen ist‘. Mit dem Erben als Subjekt kann ⲧⲁⲪⲟ übrigens auch direkt das ‚Erlangen‘ eines Erbteils bedeuten, z.B. in *P. KRU* 20,51-2: ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲛⲉⲙⲉⲣⲟⲤ ... ⲛⲧⲁⲓⲧⲁⲪⲟⲟⲩ ‚dies sind die Anteile, die ich erhalten habe‘ oder in der Formel von thebanischen Erbteilungslosen wie *CO* 148,1: ⲛⲉⲧⲛⲁⲧⲁⲪⲟ ⲧⲭⲏⲣⲉ ‚wer den Speicher erhalten wird‘.
- d: ⲛⲧⲁⲛⲕⲣⲁⲧⲱⲣ: Green nahm dies insgesamt für den Vaternamen des Ausstellers, obgleich dieser in Z. 2 Daniel genannt wird und obwohl der Name des Vaters von Tankrator ⲛⲓⲛⲏⲩ, der des Großvater des Ausstellers aber ⲤⲏⲞ lautet. Man muß hier sicher  $\bar{n}$ - als Dativ zu ⲧ und somit die Person ⲧⲁⲛⲕⲣⲁⲧⲱⲣ als Empfängerin des verhandelten Objekts auffassen. Der Name ⲧⲁⲛⲕⲣⲁⲧⲱⲣ ist sonderbar genug. Da es

sich dabei um eine Frau handelt (Z. 12:  $\text{NAC}$ ), ist es aber vielleicht nicht abwegig, darin ein feminines Pendant zu  $\text{PANKPATWP}$  als (falsche) Analogiebildung nach dem onomastischen Muster  $\text{PA/Ta}$  ‚Der/Die des ...‘ zu erkennen.

e:  $\text{ΠZHΥ}$ : vgl. Heuser, *Personennamen*, 28 ( $\text{ΠEZHΥ}$ ); 10, 75 ( $\text{ΠZHΥ}$ ); Preisigke, *Namenbuch*, 325 ( $\text{ΠIηY}$ ).

f:  $\text{ΘWTEP}$ : Zu diesem Namen vgl. *P. Teschlot 2*, Anm. h.

g:  $\text{EPOYN EPΩWN}$ : Möglich wäre es, wie Green ( $\text{Π}$ ) $\text{ΩWN}$  als das Nomen ‚Befehl, Anordnung‘ (CD 688a; *KHWB* 378) aufzufassen: Doch was könnte ‚zum Befehl meines Sohnes Peschliw‘ hier bedeuten? Die Lösung dieses Problems und zugleich der inhaltlichen Problematik der Urkunde (s. o. Anm. b-b) liegt vielleicht in der Auffassung von  $\text{ΩWN}$  als ‚Verlobungsgeschenk‘ (CD 688b; *KHWB* 379).

h:  $\text{ΠEΩYIY}$ : vielleicht identisch mit dem Personennamen  $\text{ΠEΩYEPIB}$ , Heuser, *Personennamen*, 117. Sarah Clackson schreibt mir hierzu: „could this possibly be a variant of /pshaliu/, i.e. the title /shaliou/ used as a personal name? I wonder whether it might be used in this way in a Bawit inscription (Victor the shaliou/Pshaliou ‚son of the shaliou/Pshaliou the teacher‘), J. Maspero and E. Drioton, *Fouilles exécutées à Baouit*, MIFAO 59, 1-2, Le Caire 1931-43, no. 434.1-2.“

i:  $\text{ATAZPEI}$ : d. h. unter dem Fatimiden <sup>c</sup>*Alī at-Tāhir* (A. H. 411-427 = A. D. 1021-1036) ausgemünztes Gold; s. o. *P. Teschlot 5*, Anm. f-f.

j-j: Diese Formel findet sich mit leichter Variation in zwei Urkunden des Teschlot-Archivs, die beide von Gabriel S. d. Mina geschrieben sind:

$\text{EPETOC NAMAZQ EMOY NAC}$  *P. Teschlot 5*, 11-12

$\text{EPETOC MAZC NCMOY NAQ}$  *P. Teschlot 6*, 8-9

Green las in *P. Teschlot 6*, 8  $\text{MAZE}$  statt  $\text{MAZC}$  (s. u., *P. Teschlot 6*, Anm. zu Z. 8) und emendierte in *P. Teschlot 5*, 11  $\text{MAZQ}$  ebenfalls zu  $\text{MAZCE}$  (a. a. O., p. 69, Anm. zu F 1964/4.1, line 8-9: „in F 1964.4.6 ... with q as a scribal error for e“). Dieses Wort deutete er als achmimisch oder fajumisch beeinflusste Form des (intransitiven) Verbs  $\text{MOYQ}$  ‚look‘ (CD 210b); ( $\epsilon$ -/ $n$ -) $\text{CMOYNAC}$  erklärte Green für den st. pron. des Verbs  $\text{CMINE}$  ( $\text{CMNTQ!}$ ), die Formel übersetzte er: „the lord being (*P. Teschlot 5*: in the future an) onlooker to the drawing up of it“ — „it“ als die (zuvor allerdings nicht erwähnte) Urkunde. Im Sinne hermeneutischer Billigkeit halte ich eine Interpretation für angemessener, die nicht einer einzigen Konjektur bedarf: Die Alternation der Formen  $\text{MAZC}$  und  $\text{MAZQ}$  erweist das Wort  $\text{MAZ}$  als einen status pronominalis, der in dieser Form regelmäßig von  $\text{MOYQ}$  ‚füllen‘ ausgebildet wird; mit  $\bar{n}$ -/ $\epsilon$ - wird das, ‚womit‘ etwas gefüllt wird, angefügt, nämlich  $\text{CMOY}$  ‚Segen‘; der Dativ  $\text{NAC}$  bzw.  $\text{NAQ}$  drückt aus, für wen es geschieht, die Pronomina beziehen sich auf den Käufer (*P. Teschlot 6*) bzw. die Käuferin (*P. Teschlot 5*). In *P. Teschlot 6* wird Futur III verwendet: ‚Der Herr möge ihn (sc.  $\text{TATO}$  ‚meinen Anteil‘) mit Segen für ihn (sc. den Käufer) füllen‘. Auch in *P. Teschlot 5* ist das Kaufobjekt ( $\text{TAWE}$ ) grammatisch feminin, hier bezieht sich das Suffix  $\text{Q}$  wohl ‚logisch‘ auf ( $\text{ΠH}$ ). Statt Futur III erscheint hier Futur II — wohl ebenfalls mit jussivischer Nuance, wie es im Achmimischen, in verschiedenen älteren sahidischen Textgruppen (z. B. thebanischen Urkunden) und im zeitgenössischen nitrischen Bohairisch belegt ist. Die Formel ist also ein frommer Wunsch für den Urkundendestinatär.

k: Der Schreiber von *P. Teschlot* 4, 5 und 6 und Zeuge in *P. Teschlot* 3,20, überdies wohl der Bruder des Raphael S. d. Mina.

l-l: Vgl. *P. Teschlot* 1, Anm e-e.

m: πχηθε: Heuser, *Personennamen* 29, 71.

n: περωτ: Vgl. Heuser, *Personennamen* 38: παρωτη; 25, 45, 61: παρωθιος; Preisigke, *Namenbuch*, 284: Πασωθις. Im (unpublizierten) thebanischen Ostrakon Ägyptisches Museum der Universität Leipzig Inv.-Nr. 1612, Sp. 2, Z. 7 findet sich der Name παρωτ.

o: φιδαμ: Heuser, *Personennamen*, 56 (φιδαμε).

p: Der Schreiber von *P. Teschlot* 1 und 3.

q: σουηρες: Keinesfalls Cyrus (Green, a. a. O., 81), sondern eine späte Form des Namens Σεουηρος, Preisigke, *Namenbuch* 379; σευηρος, Heuser, *Personennamen*, 9, 103.

r: Diese Person ist auch Zeuge in *P. Teschlot* 1,13.

s: φαρδω: Bisher m. W. nicht als Name belegt.

t: περω: Heuser, *Personennamen* 17, 43, 45, 71.

## 6

VERKAUF EINES BÄCKEREI-ANTEILS FÜR 4 DINARE  
AN RAPHAEL (TAF. VIII)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.1

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Moui S. d. Klautn S. d. Prow

Kontrahent B: Raphael S. d. Diakons Mina

Schreiber: Gabriel S. d. Diakons Mina

Datierung: 5. (?) Paschons A. H. 430 = A. D. 1039

## Text

ϸΥΝΘ ϸΜΠΡΑΝ ΕΠΠΟΥΤΕ ΔΝΟΚ ΜΟΥΙ

.Γ ΚΛΔΥΤΝ Γ ΠΡΟΥ ΕΙϸΖΑΙ ΕΙϸ-

ΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ ΕΙϸΗϸ

4 ΕΙΤΗΚ ΕΡΕΠΑΝΟΥ<sup>(sic)</sup> ΕΜΟΙ ΧΕ ΔΙ

† ΤΑΤΟ ΕΒΟΛ ϸΙΠΜΑ ΝΤΩϸ ΤΟΥ-

ΗΝ ΝϸΑΨϸ ϸΑΝΟΥϸ Δ ΝϸΟΛΟΚΟΤΝ

ΝΝΟΥϸ ΔΙΧΙΤΟΥ ΝΤΟΟΤϸ ΜΝΤΑΙ

8 ΚΕΛΔΔΥ ΕΡΟΥ ϸΙΩΟΥ ΕΡΕΠϸΜΑϸϸ

ΝϸΜΟΥ ΝΑϸ ΠΟΥ ΠΑΙ ΟΥ Ε ΜΠΑΨϸ

[NC] †ΡΟΜΠΕ ΤΑΙ ΥΛ



12 ΝΤΑΙΤΑΔΣ ΕΒΟΛ ΕΡΑΦΑΝΛ  
 .Γ ΠΔΙΔ ΜΙΝΑ ΠΑ ΠΔΟΥΗΤ  
 ΝΝΕΥΡΩΜΕ ΕΨ ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟΨ  
 ΖΙΩΩΣ ΨΔΕΝΕΖ ΔΝΟΚ  
 ΓΔΥΡΙΗΛ .Γ ΠΔΙΔ ΜΙΝΑ ΝΤΑΨ  
 16 ΤΑΜΟΙ ΖΠΕΨΛΔΣ ΔΙΣΖΔΙ ΔΙΕΡ  
 ΜΗΤΡΕ ΕΧΩΨ  
 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΑΠΑ ΙΩΣΗΦ Γ ΠΕΤΡΟΣ  
 ΠΑ ΤΕΨΛΟΤ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ Ε-  
 20 ΠΕΨΖΠΙΧΔΡΤΕΝ  
 3. Η. ΔΝΟΚ †Δ ΔΔΝΙΗΛ Γ ΜΔ-  
 ΡΙΔΜΗ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ  
 ΕΠΕΨΖΠΙΧΔΡΤΕΝ

1. μογι: *ed. princ.* μαγλ. Der Abstrich des Δ ist aber nicht vorhanden, daher hier sicher ο, vgl. Form und Machart des ο in το Z. 5, τοοτq Z. 7 u.ö. Der Abstrich eines λ fehlt ebenfalls, und auch die Unterlänge des Zeichens und der kleine Anstrich links oben sprechen für die Lesung als ι.
4. ερεπανου εμοι: lies ερεπανου<ς> εμοι.
- 5/6. τοϋην: *ed. princ.* ταιην. ο ist klein und rund wie in νοϋq Z. 4; zu den Ligaturen το und τα vgl. τατο in Z. 5.
6. δ ηρολοκοτη: *ed. princ.* λ ηρολοκοτη (vgl. a. a. O. 65a, note (2) „The reading ‚30‘ is certain“). Wie der Zahlbuchstabe λ von der Hand des Gabriel aussieht, zeigt jedoch die Jahreszahl υλ in Z. 10. Dagegen stellt der kleine runde Punkt unter der Zeile mit dem geraden Auf- und dem geschwungenen Abstrich den Zahlbuchstaben δ in seiner für späte griechische und koptische Texte typischen Form dar, vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 294 (Papier, 11. Jh.), Z. 3; *ibid.*, N° 311, Kol. IV; *P. Ryl. Copt.* 236,8-10 (Plate 7, 10. Jh.); *P. Hermitage Copt.* 15,4.5 u.ö. (Abb. 3, p. 64). In *P. Teschlot 2* kommt das Zeichen in der Jahreszahl υδ mehrfach vor, wurde hier aber von Green nicht als solches erkannt, s. o., *P. Teschlot 2*, Anm. zu Z. 10. In *P. Teschlot 7,21.27* und *8,14.19* findet sich in der Jahreszahl υδ je ein Delta dieses Typs, hier auch von Green richtig gelesen.
8. ερεποσμαρς: *ed. princ.*: ερεποσμαρε. ε von der Hand des Gabriel ist eher länglich, schmal und eckig, c hingegen kleiner, breiter und rundlich, wie das fragliche Zeichen; außerdem ist auch am Original keine Spur vom Mittelstrich eines Epsilon zu sehen.
9. ē: Oder handelt es sich um den Zahlbuchstaben ς, der in ähnlichen Formen vorkommt — vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 308, Z. 2; N° 301, Z. 1; N° 312, Kol. II, Z. 6; N° 317a, Z. 2; N° 331, fol. 10v, Z. 1 (Tafel 140)? Es könnte auch eine Korrektur von ε zu ς vorliegen.
- 9/10. Zeilenende und -anfang nicht ganz klar, evtl. noch auf Z. 9 Spuren des η, am unteren Rand des Loches am Anfang von Z. 10 eine Tintenspur, die nicht zu c paßt — evtl. stand hier [Ϸ] †ρομπε (vgl. das ohne Unterlänge geschriebene Ϸ in Ϸι in Z.



- 5), jedoch in den anderen Urkunden des Gabriel S.d. Mina P. *Teschlot* 4 und 5 lautet die Jahresdatierung jeweils nur:  $\text{†ΡΟΜΠΕ}$ .
11.  $\text{ΝΤΑΙΤΑΔΑ}$ : *ed. princ.*  $\text{ΝΤΑΙΤΑΔΑ}$ . Das feminine Suffixpronomen bezieht sich auf το.

### Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Ich, <sup>a</sup>Moui, S.d. <sup>b</sup>Klautn S.d. Prow, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή), indem ich fest bin, indem ich gesund bin, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist:“

„Ich habe <sup>c</sup>meinen Anteil<sup>c</sup> von der Bäckerei, <sup>d</sup>welcher ein Siebentel (ist)<sup>d</sup>, verkauft für Gold: 4 Gold-Holokottinos. Ich habe sie empfangen von ihm, er schuldet mir nichts weiter dafür. <sup>e</sup>Möge der Herr ihn ihm mit Segen erfüllen<sup>e</sup>! Am heutigen Tag 5 (?) des Pascho[ns] (in) diesem Jahr 430. Ich habe ihn an Raphael, S.d. Dia(kons) (διάκονος) Mina, Einwohner von Bawît, verkauft<sup>f</sup>. Nicht soll irgendein Mensch gegen ihn vorgehen können deswegen in Ewigkeit.“

„Ich, <sup>g</sup>Gabriel, S.d. Dia(kons) (διάκονος) Mina, mit seiner Zunge hat er mich instruiert, ich habe geschrieben und bezeugt für ihn. (2. Hand:) Ich, der <sup>h</sup>Apa Iôseph, S.d. Petros, Einwohner von Teschlot, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. (3. Hand:) Ich, (der) Dia(kon) (διάκονος) Daniel, S.d. Mariamê, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht.“

- a: Im Gegensatz zum ghost name  $\text{ΜΑΥΧ}$  (*ed. princ.*) ist der Name  $\text{ΜΟΥΙ}$  („Löwe“) gut bezeugt: Heuser, *Personennamen*, 14, 73; Preisigke, *Namenbuch* 220 (Μοῦι, Μοῦις).
- b:  $\text{ΚΛΑΥΤΝ}$  S.d. προοῦ, der Vater des Ausstellers, tritt in P. *Teschlot* 1,14 und 3,25 als Zeuge auf.
- c-c:  $\text{ΤΑΤΟ ΕΒΟΛ ΖΗΜΜΑ ΝΤΩΘ}$ : Hier wie auch in P. *Teschlot* 8,6 erkannte Green das feminine Nomen το ‚Anteil‘ nicht und übersetzte freihändig: ‚everything which has to do with the bakery‘.
- d-d:  $\text{ΤΟΥΗΝ ΝΣΔΨΩ}$ : *ed. princ.*:  $\text{ΤΑΙΗΝ ΝΣΔΨΩ}$  ‚which I bought for 7‘, vgl. auch a.a.O. (Anm. 4) 67b, Notes on the Content, lines 5-6. Für mich besteht kein Zweifel daran, daß  $\text{ΟΥΗΝ ΝΣΔΨΩ} = \text{ΟΥΕΝ ΝΣΔΨΩ}$  (Crum, CD 483 a/b, s.v.  $\text{ΟΥΩΝ}$ ), ‚ein Siebentel‘ ist. Η steht in den Teschlot-Texten auch für unbetontes ε, s.o. zur Sprache der Texte. Fehlerhaft oder ‚elliptisch‘ ist der Anschluß an  $\text{ΜΑ ΝΤΩΘ}$ :  $\text{ΟΥΩΝ, ΟΥΕΝ}$  ist maskulin, so das τ- nicht der Artikel sein kann. Vermutlich ist es der Relativkonverter, lies also  $(\epsilon)\tau(\epsilon)\kappa\omicron\upsilon\gamma\omicron\upsilon\eta\eta\eta\ \text{ΝΣΔΨΩ}$  (πε) (zum fehlenden Subjektpronomen vgl. Kahle, *Bala'izah* I, 189, § 157A: Omission of the enclitic πε: „but in most, if not in all, cases this is probably due to carelessness of the scribes“). Das Kaufobjekt von P. *Teschlot* 6 ist also ‚mein Anteil an der Bäckerei, welcher ein Siebentel (ist)‘. Ähnliche Formulierungen sind gang und gäbe, z.B.:
- (a) mit μέρος ‚Anteil‘ und ρα- zur Bildung der Bruchzahl:  
 $\text{ΠΑΜΕΡΟΣ ΖΗΠΚΙΝΩΝ ΕΤΙΠΡΑΨΤΟΥ ΠΕ}$  P. KRU 66,33 ‚mein Anteil am ..., welcher der vierte Teil ist;  $\text{ΠΑΜΕΡΟΣ ΖΗΠΑΝΕΖ ΕΤΗΜΜΑΥ ΕΤΕΠΡΑΨΤΟΥ ΠΕ}$  P. KRU 6,26

„mein Anteil an jenem Hof, welcher der vierte Teil ist; *παμερος ζμπανες ετε-  
πραωομντ πε P. KRU 9,33-34.52-53* „mein Anteil an jenem Hof, welcher der  
dritte Teil ist“;

(b) mit *το* ‚Anteil‘ und *το* zur Angabe seines Betrages:

*νατοε ... ετεςωτε ουδας ντοε νε P. KRU 70,37-38* „meine Anteile, ..., welche  
sechs einhalb Anteile sind“;

(c) mit *το* ‚Anteil‘ und *ουων* zur Bildung der Bruchzahl (wie in *P. Teschlot 6*):

*ταχι τατο (ν)ουοοειε μντατο (ν)ομε κκαρπος ... ετε ποουον εβτοου (= νητοου)  
πε ζαμντοοοειε δω ποουον εβτοου ζαμντομε P. Ryl. Copt. 159,13-14* (Aschmu-  
nein) „ich habe meinen Bauern-Anteil und meinen Gärtner-Anteil an Frucht er-  
halten ... welches der vierte Teil für Landwirtschaft und der vierte Teil für  
Gärtnerei ist“.

Auch in zeitgenössischen arabischen Urkunden sind solche Ausdrücke üblich,  
z. B. *APEL I 57* (A. D. 952), Z. 3-5: „(he has bought) her share of the dwelling house  
... this being the sixth of it“; ähnlich *APEL I 59,3* (A. D. 953); *APEL I 62,3-4* u. ö.

e-e: Vgl. zu dieser Formel *P. Teschlot 5*, Anm. j-j.

ff: Wiederholung der Verkaufsformel mit Angabe des Käufers wie in *P. Lond. Copt. I  
673* (vgl. *JJP 29* [1999] 88, Anm. j-j).

g: Schreiber von *P. Teschlot 4, 5* und *6* sowie Zeuge in *P. Teschlot 3, 20*.

h: Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot 1,15*.

## 7

### TESTAMENTARISCHE SCHENKUNG DURCH RAPHAEL ZUGUNSTEN SEINER FRAU TECHARIS (TAF. IX)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.7

Beschreibstoff: Pergament

Aussteller: Raphael S. d. Mina

Schreiber: Josaphat S. d. Diakons Pisrael

Datierung: 16. Paremhotep A. H. 454 = A. D. 1062

#### Text

συν<sup>θ</sup>

ανοκ ζραφανη λ·μ·μινα πα τεωλωτ ειςζαι ειςγν

τυχ εχω ταψυχ ειονζ ειχης ερεπανουyc μμοι ερεπ

να μποδ ζιχωι ειτ μπηρημ μμντρε εχωι

4

μν νεφαγγελος μν μμντρε ετχηζ εοδη μπι

χαρτης ·ζε ταρη με νεσωηρε εχη ντωι ειθηω

ζιωωc ·αιταδc ζμπαδουωω ετεχαριc ταςζιμ·ε

- 8 ΝΝΕΟΥΔ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟΣ ΖΙΩΟΥ ΖΙΝΔΨΗΡΕ ΕΙΟΝ Ζ´  
 ΟΥΔΕ ΕΙΜΟΟΥΤ· ΕΡΕΠΟC Ο ΜΜΝΤΡΕ · ΠΑΙ ΠΕΝ  
 ΤΔΙΔΔΔ ΓΜΠΑΟΥΨ ΖΝΟΥΖΤΟΡ ΔΝ ΔΥΩ ΔΙ  
 ΒΟΥ ΔΩΒΙΑC ΠΔΨΗΡΕ ΕΒΟΛ ΕΠΗΛ ΠΔΨΗΡΕ  
 ΖΠΖΩΒ ΕΤΔΔΛΜΙΡΕΤ · ΜΕΝΤΔΦΟΥΔ ΕΥΛΔΔΥ  
 12 ΕΟΥΔ · ΟΥΔΕ ΝΟΥΒ · ΟΥΔΕ ΖΔΤ · ΟΥΔΕ ΠΕΝΙΠΕ · ΟΥ  
 ΔΕ ΒΑΡΩΤ · ΟΥΔΕ CΟΥΒ · ΟΥΔΕ ΘΔΔΘΕ · ΟΥΔΕ ΛΔC  
 ΟΥΔΕ CΙΠΠΕΝ · ΟΥΔΕ ΤΒΝΟΟΥΕ · ΟΥΔΕ ΟΥΜΙΝΕ  
 ΝΛΔΔΥ ΠΔ ΠΙΚΟCΜΟC ΠΕ ΞΙΝΕΟΥΚΟΥΙ ΨΔΟΥΝΟΒ  
 16 ΟΥΔΕ ΜΕΟΥΔΑΝΔΨ ΕΝCΩ ΟΥΔ ΖΙΧΩ ΟΥΔ · ΜΝΝCΔ  
 ΠΟΥΥ · ΠΕΨΔΦΕΙ ΕΒΟΛ ΕΠΕΦΑΡΗΥ ΜΝΝCΔ ΠΟΥΥ  
 ΔΡΩΜΕ ΝΙΜ ΤΒΔΙΟΥ · ΔΥΩ ΔΚΑΘΟΝ ΠΔΨΗΡΕ  
 ΜΝΤΔΦ ΕΝΕΦCΝΗΥ · ΟΥΔΕ ΜΝΤΔΦΝΕΦCΝΗΥ  
 20 ΕΡΟΥ · ΠΟΥΥ ΠΑΙ ΕΝΤΑΙCΖΔΙ ΖΙΤΕΥΜΗΤΕ ΠΕ CΟΥ  
 ΙC ΕΜΠΑΡΑΖΜΟΤ<sup>(sic)</sup> ΖΙΤΡΟ<sup>Μ</sup> · ΨΝΔ · ΔΝΟΚ ΙΩCΔ  
 ΦΔΤ ·, ΜΠΑΙΔΚ ΠΗΛ ΠΔ ΠΛΕΘ ΕΙCΖΔΙ ΖΔΖΡΑΦΑΗΛ  
 ·, ΜΠΑΙΔΚ ΜΙΝΔ ΠΔ ΤΕΨΛΩΤ ΕΝΤΑΦΤΑΜΟΙ ΔΙCΖΔΙ  
 24 ΖΔΡΟΥ ΔΥΩ ΔΙΡΜΝΤΡΕ ΕΧΩΦ ·  
 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΔΙΔΚ ΧΔΗΛ ΠΑΡΧΙΜΑΤΡΙΤΗC ΕΠΖΑ  
 ΓΕC ΘΟΔΟ ΕΠΛΕΘ ΕΙΟ ΜΜΝΤΡΕ ΠΕΦΖΠΙΧΑΡ<sup>Τ</sup>  
 ΖΙΤΡΟΜ<sub>γ</sub> · ΨΝΔ ·

- 1-2. CΥΝΤΥΧ: Die Augmentierung des Verbs στοιχεῖν (quasi zu συντηγχάνειν) ist eine — vielleicht hyperkorrekte — Eigenart des Schreibers Jôsaphat S. d. Pisrael, sie erscheint auch in *P. Teschlot* 8,1.
3. ΜΜΝΤΡΕ: *ed. princ.*: ΜΜΤΡΕ.
7. ΝΝΕΟΥΔ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ: *ed. princ.* ΝΝΕΟΥΔΝ Ψ ΕΙ ΕΒΟΛ. Jôsaphat S. d. Pisrael schreibt in *P. Teschlot* 8,6-7: ΝΝΕΟΥΔ ΖΙΝΔΨΗΡΕ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ. Green, a. a. O. (Anm. 4) 84: „Δ for ο in οΥΔΝ here (also in line 16) through F influence or that of one other U. Egyptian sub-dialects“ ist somit für diese Stelle (zu Z. 16 s. u. Anm. m-m) gegenstandslos.
11. ΜΕΝΤΔΦ ΟΥΔ ΕΥΛΔΔΥ ΕΟΥΔ: *ed. princ.*: ΜΕΝΤΔΦ ΟΥΔΕΦ ΛΔΔΥ ΕΟΥΔ („let there be no giving away or having removed any single thing“). Zur Bedeutung dieser Formel s. u., Anm. j-j.
13. ΛΔC: *ed. princ.* ΛΟC. Die ovale Form und die Größe unterscheiden das Alpha deutlich vom kleinen, runden Omikron, so das hier die sahidische Normalform des Wortes ΛΔC gelesen werden kann.
21. ΙC: *ed. princ.* ΚΕ (als ob *P. Teschlot* 7 und *P. Teschlot* 8 am selben Tag ausgestellt wären). Doch wie bei *P. Teschlot* 2 (siehe dort Anm. zu Z. 10), so besteht auch zwischen *P. Teschlot* 7,21 und 8,13 das Problem differenzierender Schreibungen. Die unzweifelhafte Lesung ΚΕ in *P. Teschlot* 8,13 zeigt, daß Iôsaphat eine sehr ausführliche Form des κ und eine zweiteilige Form des ε mit lang ausgezogenem Mittelstrich und vertikalem Unterteil benutzte. Deshalb kann das erste Zeichen in *P. Teschlot* 7,21 mit seinem geraden, nach rechts oben ausgezogenen Abstrich nicht κ

und das zweite, in einem Zuge geschriebene Zeichen mit seinem langgezogenen oberen Anstrich und der geringen Einbuchtung in der Mitte nicht ε sein. Daß es sich bei der Tageszahl in *P. Teschlot* 7,21 vielmehr um ις handelt, zeigt ein Beispiel wie M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 309, fol. 2 (Tafel 117), wo alle inquirierten Zahlen ε, ζ, ι, κ, ις und κε in jeweils entsprechender Form zu sehen sind. ΠΑΡΑΘΜΟΤ: so auch in *P. Teschlot* 8,14 für ΠΑΡΜΘΟΤΠ (arab. Barmahât).

25. χδρ<sup>T</sup>: ed. princ. χδρ.

### Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Ich, Raphael, S. d. Mina, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχῇ), indem ich lebendig bin, indem ich fest bin, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist, indem die Barmherzigkeit Gottes über mir ist. <sup>a</sup>Zum Zeugen für mich gebe ich den Herrn des Alls und seine Engel (ἄγγελος)<sup>a</sup> und die Zeugen, die am Ende dieser Urkunde (χάρτης) geschrieben sind.“

„<sup>b</sup>Die Kuh und ihre Jungen<sup>b</sup>, <sup>c</sup>die mir gehört<sup>c</sup>, <sup>d</sup>über die ich gebiete<sup>d</sup>, ich habe sie durch meinen Willen der <sup>e</sup>Techaris, meiner Frau, gegeben. Keiner von meinen Söhnen soll gegen sie vorgehen können deswegen, weder während ich lebe, noch (οὐδέ) wenn ich tot bin. Gott ist Zeuge: Dies ist's, was ich getan habe durch meinen Willen, nicht unter Zwang. Und ich habe <sup>f</sup>Tobias, meinen Sohn, gegenüber <sup>g</sup>Pisrael, meinem Sohn, <sup>h</sup>schadlos gehalten<sup>h</sup> in der Angelegenheit meines <sup>i</sup>Erbes: <sup>j</sup>Nicht schuldet einer einem irgendetwas<sup>j</sup>, weder Gold noch (οὔτε) Silber, weder (οὔτε) Eisen noch (οὔτε) Erz, weder (οὔτε) Weizen noch (οὔτε) Brot, weder (οὔτε) Flachs noch (οὔτε) Werg, noch (οὔτε) Vieh, noch (οὔτε) irgendeine Art von etwas, <sup>k</sup>das von dieser Welt ist<sup>k</sup>, vom Kleinen bis zum Großen, und (οὐδέ) <sup>l</sup>es ist kein Eid hinter einem auf einem<sup>l</sup> nach dem heutigen Tag. Der, welcher gegen seinen Gefährten vorgeht nach dem heutigen Tag, den hat jeder Mensch verdammt. Und <sup>m</sup>Agathon, mein Sohn, <sup>n</sup>ihm schulden seine Brüder nichts, und (οὐδέ) er schuldet seinen Brüdern nichts<sup>n</sup>. Der heutige Tag, an dem ich in ihrer Mitte schreibe, ist Tag 16 des Parmhotep in diesem Jahr 454.“

„Ich, <sup>o</sup>Ἰὼsaphat, S. d. Diak(ons) (διάκονος) Pisrael, Einwohner von <sup>p</sup>Pleg, ich schreibe für Raphael, S. d. Diak(ons) (διάκονος) Mina, den Einwohner von Teschlot; er hat mich instruiert, ich habe geschrieben und bezeugt für ihn. (2. Hand:) Ich, der Diak(ον) (διάκονος) <sup>q</sup>Chael, der Archimandrit des heiligen (ἁγίος) Th(e)odo(r) von Pleg, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, in diesem Jahr 454.“

a: Mitberufung der Engel zu Zeugen wie in *P. Teschlot* 8,4 und 9,9; vgl. zu dieser Formel JJP 29 (1999) 88f., Anm k-k.

- b-b:  $\tau\alpha\theta\eta \mu\epsilon \nu\epsilon\sigma\omega\eta\rho\epsilon$ : *ed. princ.*:  $\tau\alpha \theta\eta\mu\epsilon \nu\epsilon\sigma\omega\eta\rho\epsilon$  ‚(As for) my wife (and?) her children‘. Zu der Formulierung  $\tau\alpha\theta\eta \mu\epsilon \nu\epsilon\sigma\omega\eta\rho\epsilon \epsilon\chi\eta \nu\tau\omega\iota$  vgl. die Formulierung eines Viehverkaufs in *P. Bal.* 119,12-13:  $\tau\epsilon\iota\omega \epsilon\tau\omega\iota \tau\epsilon \mu\eta\pi\epsilon\sigma\omega\eta\rho\epsilon$  ‚die Eselin, die mein ist, und ihr Junges‘.
- c-c: Derselbe Ausdruck des Besitzens wird in *P. Teschlot* 8,8 verwendet:  $\epsilon\rho\epsilon\tau\epsilon\phi\alpha\omega\epsilon \eta \nu\tau\alpha\delta\alpha\gamma\alpha^{\circ}$  ‚dessen Hälfte Agath(on) gehört‘. Die Art der formalen Differenzierung zwischen nominalem ( $\tau\alpha$ -) und pronominalem ( $\tau\omega$ -) Ausdruck des Besitzers läßt uns als den Kern der Formulierung das Possessiv-Pronomen bzw. -Präfix mit jeweils femininem Besitzobjekt (*P. Teschlot* 8,8: ‚die des Agathon‘; *P. Teschlot* 7,5: ‚die meinige‘) erkennen, ähnlich wie in *P. Bal.* 119,12-13:  $\tau\epsilon\iota\omega \epsilon\tau\omega\iota \tau\epsilon$  ‚die Eselin, die die meinige ist‘. Nur wird die Verbindung zwischen dem Pronomen und dem expliziten Besitzobjekt hier durch ein  $n$ - realisiert, das die Possessiv-Ausdrücke dem Prädikat eines Präsens mit dem Besitzobjekt als Subjekt unterordnet. Dieses Prädikat ist  $\eta$ , und semantisch deckt sich  $\eta$  ( $n$ -) offenkundig mit der Verbindung  $o$  ( $\bar{n}$ -) ‚(etwas) sein‘. Trotz einem Beleg der Normalform des Qualitativs von  $\epsilon\iota\rho\epsilon$  und ‚ $\bar{n}$ - of predication‘ in *P. Teschlot* 7,5 ( $\epsilon\rho\epsilon\pi\bar{o}\varsigma \omicron \mu\eta\mu\eta\tau\rho\epsilon$ ) möchte ich dieses  $\eta$   $n$ - für eine Variante davon halten. Dasselbe  $\eta$  findet sich, hier mit der Präposition  $n$ - verbunden, auch in *P. Teschlot* 8,12:  $\ddot{\tau}\rho\iota \epsilon\chi\eta \eta\pi\alpha\delta\mu\eta\eta\tau\iota \epsilon\pi\eta\eta\iota$  ‚der Raum, der im Westen des Hauses ist‘. Mit dieser Form läßt sich die fajumische Form  $\epsilon$  (neben  $o$ ,  $oi$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota$ ) des Qualitativs von  $\epsilon\iota\rho\epsilon$  vergleichen (Crum, *CD* 83a), die besonders häufig in nichtliterarischen Texten zu finden ist, z.B. *CPR* IV 38,6; 43,5; 62,5; 81,4 u. ö.:  $\tau\iota\epsilon \eta\zeta\epsilon\tau\eta\mu\omicron\varsigma$  (u. ä.) ‚ich bin bereit‘, *CPR* IV 40,7; 46,12.13; 66,6; 81,6; 89,9 u. ö.:  $\tau\iota\epsilon \eta\mu\epsilon\tau\rho\eta$  (u. ä.) ‚ich bin Zeuge‘. In einem fajumischen Text, *CPR* IV 1,11, wird auch  $\eta$  als Qualitativ von  $\epsilon\iota\rho\epsilon$  verwendet:  $\eta\iota\mu \pi\omega\eta \eta\eta\iota\mu \pi\alpha \epsilon\omega \epsilon\tau\iota\mu\iota \epsilon\beta\eta \eta\eta\epsilon\omega \eta\tau\epsilon\chi\eta\eta\iota$  ‚NN Sohn des NN, Einwohner von dem und dem Dorf, der in dem und dem Handwerk (tätig) ist‘. Einen sahidischen Beleg für das Qualitativ  $\epsilon$  bietet die spät-koptische Urkunde *BKU* III 436,29:  $\epsilon\rho\epsilon\pi\chi\omicron\epsilon\iota\epsilon \epsilon \eta\mu\eta\tau\rho\epsilon$ .
- d-d:  $\epsilon\iota\theta\eta\omega \zeta\iota\omega\alpha\varsigma$ : wörtlich: ‚über die ich bestimmt bin‘; zur Idiomatik des Ausdrucks vgl. die Belege bei Crum, *CD* 451a s.v. ( $\tau\omega\omega$ )  $\zeta\iota\chi\eta\eta$ -, z.B.  $\eta\epsilon\chi\omega\rho\alpha \dots \epsilon\theta\tau\eta\omega \zeta\iota\chi\omega\omega\gamma$ .
- e:  $\tau\epsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ : Heuser, *Personennamen* 94; Preisigke, *Namenbuch* 472 (ohne den koptischen Artikel:  $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\varsigma$ ).
- f: Dieser Sohn des Raphael S.d.Mina wird in der Schenkungsurkunde *P. Teschlot* 8 mit seinem Anteil am väterlichen Erbe bedacht.
- g: Dieser Sohn des Raphael S.d. Mina ist auch in *P. Teschlot* 9,7.12 genannt.
- h-h: In dieser Verbindung und ähnlicher Bedeutung (Crum, *CD* 47a: ‚set free (of debt)‘) ist  $\beta\omega\omega \epsilon\beta\omicron\lambda$  typisch für spät-koptische Texte, vgl. *P. Med. Copto. inv.* 69.69,12-13; *P. Lond. Copt.* I, 660,12; *P. Ryl. Copt.* 370,15-20.
- i:  $\delta\lambda\mu\eta\rho\epsilon\tau$ : Dieses Wort findet sich in *P. Teschlot* 7,11; 8,6 und in Z. 4 des Briefes auf der Rückseite von *P. Teschlot* 9. Die von Green, a. a. O. (Anm. 4), 108f. vertretene Gleichsetzung des Wortes mit dem koptischen Wort  $\beta\epsilon\rho\beta\omega\rho\epsilon\tau$  (eine Grundstücksart) ist in den Voraussetzungen wie im Ergebnis verfehlt. L. MacCoull, a. a. O., (Anm. 3) 204, erkannte das Wort als arabisches Lehnwort und schlug *mīrah* ‚Proviant, Vorräte‘ vor. Ich führe dieses Wort auf arabisch *al-mīrāt* ‚Erbe, Hinterlassenschaft‘ zurück. Das Wort erscheint als Terminus in arabischen Urkunden,

wenn in der Sicherungsklausel über die Schadloshaltung gegenüber Ansprüchen Dritter die Klage aufgrund von Erbensprüchen (*bi-mîrâti*) ausgeschlossen wird, vgl. *APEL I* 57,16 (A.D. 952), *APEL I* 67,18 (A.D. 1058), *APEL II* 73,23 (A.D. 932) u. ö.; vgl. auch *APEL I* 67,5-6 (A.D. 1058): *gami<sup>c</sup> hafah min-mûrtîhi min-âbîhi* ‚der ganze Teil von dem, was er von seinem Vater geerbt hat‘ und hierzu *P. Teschlot* 8,6: *τερο ριταδλιμετ* ‚sein Anteil an meinem Erbe‘. Daß das koptische Lehnwort *δλιμετ*, abweichend vom Arabischen, feminin ist, kann als Reminiszenz an das durch *δλιμετ* ersetzte Synonym *κληρονομια* betrachtet werden.

*j-j*: *MENTAQ OYA EYADAY EOYA*: Hier liegt der Ausdruck der Obligation *OYNTA<sup>c</sup>/MNTA<sup>c</sup> ñ-... ε-* ‚etwas (d.h. Ansprüche) gegen jmd.n haben/nicht haben‘ vor, der ähnlich in *P. Teschlot* 1,7-8 u. ö. vorkommt: *MNTAI KEADAY EPOY ρIWOY*. Die (ohnehin entbehrliche) Objektspartikel *ñ-* ist hier zu *ε-(YADAY)* geworden. Die Form *MNTAQ-* funktioniert in den Teschlot-Texten wie ein ‚status nominalis‘ (s.o., *P. Teschlot* 4, Anm. *b-b*), deshalb hier *MENTAQ-OYA* ‚nicht hat einer‘; vgl. auch *Z.* 19-20: *MNTAQ ENEQSNHY OYAE MNTAQ NEQSNHY EPOY* ‚seine Brüder schulden ihm nichts, er schuldet seinen Brüdern nichts‘.

*k-k*: *PA ΠIKOCMOC ΠE*: für *εPA ΠIKOCMOC ΠE*. Vgl. die spätkoptische Urkunde *BKU III* 436, Verso 21f.: *ΠTOK OYAE OYPOME ΠOK ΠE* ‚(weder) du noch ein Mensch, (der) zu dir gehört‘.

*l-l*: *OYAE ME OYANAY ENCW OYA ρIXW OYA*: *ed. princ.*: *OYAE ME OYAN AY ENCW OYA ρIXW OYA* ‚Let no person be able to lay claim to anything nor take possession of anything‘. Tatsächlich ist *ME* nicht Vetitiv zu ‚geben‘, sondern es handelt sich um einen negativen Existenzsatz (*ME-* für *MÑ-*, s.o., *Zur Sprache der Texte*), dessen Subjekt *OYANAY* ‚ein Eid‘ ist; die Präpositionen *ENCW-* und *ρIXW-* haben die spätkoptische Form des Status pronominalis anstelle des nominalis (s.o., *Zur Sprache der Texte*). Die Formel ‚es gibt keinen Eid hinter einem auf einem‘ bedeutet, daß keiner der Brüder seinem Bruder einen Eid schuldet, d.h. alle Erbberechtigten auseinandergesetzt sind. Die mit *NCΔ-* verbundene Person ist dabei (anders als im Demotischen!) Gläubiger des Eides, vgl. *CO* 131,7-8: *ΠΑΝAY ΝΤΑCΟΥCΑΝΝΑ ΟΡΚΥ ΝCΔΠΕΤΡΟC ΠΕCΩΗΡΕ* ‚der Eid, den Susanna dem Petros, ihrem Sohn, geleistet hat‘, die mit *ρIXN-* verbundene Person also Schuldiger des Eides, für *ρIXÑ-* zum Ausdruck von Obligation und Verantwortlichkeit vgl. z.B. *CO Ad.* 9,9; *CO* 298,3. Eine in der Sache ähnliche Klausel gibt es schon in älteren koptischen Testamenten, vgl. z.B. *P. KRU* 66,45-46 (= *P. KRU* 76,47-48): *ΝΗCΩΗΡΕ ρΗΝΝΑΩΗΡΕ ΕΝΕΓΕ ΝΑΝΕC- CΗΝΗ ρΑΛΑΔΥ ΝΕΙΔΟC OYAE ΝΗΕΥΤΡΚΩ ΝΕΥΕΡΗΥ ΝΑΝΑΥ ΨΔΕΝΕΖ ΕΒΟΛ ΧΕ ΔΠΟΛΚΟΥ ΕΒΟΛ ΜΗΝΕΥΕΡΗΥ* ‚nicht soll ein Kind von meinen Kindern seine Geschwister anklagen wegen irgendeines Dinges, noch sollen sie einander einen Eid schwören lassen jemals, denn ich habe sie auseinandergesetzt‘. Der Ausschluß des Eides zwischen Erben ist auch Gegenstand entsprechender Klauseln arabischer Urkunden, vgl. z.B. die Erbteilungsurkunde *APEL II* 138 (A.D. 1022), *Z.* 8-9: ‚and there does not remain for either of them from the side of his partner ... little or much, or any cause for an action or claim or statement or any means of evidence or oath for any causes or reasons whatever‘.





- m*: Dieser Sohn des Raphael S. d. Mina ist auch in *P. Teschlot* 8,8 und 12-13 erwähnt; er ist Besitzer der Hälfte eines Hauses, dessen andere Hälfte durch *P. Teschlot* 8 seinem Bruder Tobias vermacht wird.
- n-n*: ΜΝΤΑϞ ΕΝΕϞϞΝΗΥ ΟΥΔΕ ΜΝΤΑϞ ΝΕϞϞΝΗΥ ΕΡΟϞ: Zu dieser von Green gänzlich verkannten Formel vgl. Anm. j-j.
- o*: Dieser Mann amtiert auch in *P. Teschlot* 8 als Schreiber und Zeuge.
- p*: Der Schreiber und der ehrwürdige Zeuge kommen von selben Ort πλεσ. Dieser Ortsname ist bisher nur in *P. Teschlot* 7 und 8 belegt, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 4 (M-P), *BTAVO Reihe B*, 41/4, Wiesbaden 1988, 1960-1961, s.v. „Plegj“. Die von Green, a.a.O. 114, vorgeschlagene Identifikation mit *al-Balaghara* wird von Timm, a.a.O. 1961, aus phonetischen und geographischen Gründen zurückgewiesen: „Die genaue Ortslage von Plegj muß als noch unbekannt gelten“.
- q*: Dieser Geistliche ist auch in *P. Teschlot* 8 einziger Zeuge neben dem Schreiber Iô-saphat und den zu Zeugen angerufenen himmlischen Wesen.

## 8

TESTAMENTARISCHE SCHENKUNG DURCH RAPHAEL ZUGUNSTEN  
SEINES SOHNES TOBIAS (TAF. X)

- Sammlung*: Leiden, RMO F 1964/4.3  
*Beschreibstoff*: Pergament  
*Aussteller*: Raphael S. d. Mina  
*Schreiber*: Josaphat S. d. Diakons Pisrael  
*Datierung*: 25. Paremhotep A. H. 454 = A. D. 1062

## Text

- ϞΥΝ<sup>θ</sup>  
 ΔΝΟϞ ϞΡΑΦΔΗΛ Ϟ ΜΠΑΙ<sup>Δ</sup>Ϟ ΜΙΝΑ ΠΑ ΤΕΨΛΩΤ ΕΙϞϞΑΙ ΕΙϞΥΝΤΥΧ<sup>Ϟ</sup>  
 ΕΧΩ ΤΑΨΥΧ<sup>Ϟ</sup> ΕΙΟΝϞ ΕΙΧΗϞ ΕΡΕΠΑΝΟΥϞ ΜΜΟΙ ΕΡΕΠΝΑ ΜΠΟϞ ϞΙΧΩΙ  
 4 ΕΙϞ ΜΠΟϞ ΜΠΤΗΡϞ ΜΜΝΤΡΕ ΕΧΩΙ ΜΝΝΕϞΔΓΓΕΛΟϞ · ΜΝΜΜΝΤΡ<sup>Ε</sup>  
 ΕΤϞΗϞ ΕΘΔΗ ΜΠΙΧΑΡ<sup>ΤϞ</sup> · ΧΕ ΤΠΑΨΕ ΜΠΑΗ ΕΜΕΡΗϞ · ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ  
 ΜΠΕϞΜΑ ΝϞΟΛϞ · ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ ΝΤΕϞΡϞΩ · ΔΙΤΑΔϞ ΕΔΩΒΙΑϞ  
 ΠΑΨΗΡΕ · ϞΑΤΕϞΤΟ ϞΙΤΑΔΑΜΙΡΕΤ · ΝΝΕΟϞΑ ϞΙΝΑΨΗΡΕ ΗΨ  
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟϞ ΕΙΟΝϞ · ΟΥΔΕ ΕΙΜΟΟΥΤ · ΔΙΤΑΔϞ ΝΑϞ · ΜΝΝΕϞϞΑΡ<sup>ΤΙ</sup>  
 8 ΤΗΡΟΥ · ΝΑΙ ΝΕ ΝΑΛϞΔΤ ΕΠΙΗΙ ΤΗΡϞ ΕΡΕΤΕϞΠΑΨΕ Η ΝΤΑ ΔΓΔ<sup>θ</sup>  
 ΠϞΟ ΝΕΙΗΒΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΠΑΙ<sup>Δ</sup>Ϟ ΓΑΥΡΙΗΛ · ΠϞΟ ΝΕΜΗΝΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΠ  
 ΠΑΠΑ ΧΘ · ΠϞΟ ΝΕϞΗΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΒΕΜΑΔΥ · ΠϞΟ ΝΕΡΗϞ ΠΕ  
 ΠΗΙ ΕΧΔΗΛ · ΔΥΩ ΕΡΕΠΡΟ ΜΠΗΙ ΟΥΗΝ ΕΠΜΗΝΤ · ΔΥΩ †

12 ΡΙ ΕΣΗ ΝΠΑΜΗΝΤ ΕΠΗΝΙ ΤΑ ΠΗΝΙ ΝΕΙΗΒΤ ΕΟΥΑΔΥ ΤΕ · ΤΕΑ  
 ΓΑ<sup>θ</sup> · ΔΥΩ ΔΩΒΙΑΣ ΘΟΠΣ · ΠΟΥΥ ΠΔΙ ΝΤΑΙΣΖΔΙ ΠΕ ΣΟΥ ΚΕ  
 ΜΠΑΡΑΖΜΟΤ<sup>(sic)</sup> ΖΙΪΡΟΜ · υνδ · ΔΝΟΚ ΙΩΣΑΦΑΤ · ᾿Υ<sup>(sic)</sup>  
 ΜΠΑΙΔ<sup>κ</sup> ΠΗΗ<sup>λ</sup> ΠΑ ΠΛΕΘ Ε[Ν]Ι[Τ]ΖΔ[Υ]Ι ΖΑΡΡΑΦΑΝΛ · ᾿Υ<sup>(sic)</sup>· ΜΠΑΙΔ<sup>κ</sup>  
 16 ΜΙΝΑ ΠΑ ΤΕΨΛΩΤ · ΝΤΑΥΤΑΜΟΙ ΖΜΠΕΥΛΑΔΣ ΔΙΣΖΔΙ ΖΔΡΟΥ  
 ΔΥΩ ΔΙΡΜΝΤΡΕ ΕΧΩΥ  
 2. Η. // ΔΝΟΚ ΠΑΙΔ<sup>κ</sup> ΧΑΝΛ ΠΑΡΧΗΜΑΤΡΙΤΗΣ ΜΠΖΑΓΕΣ<sup>θ</sup>  
 ΕΠΛΕΘ ΕΙΟ ΜΜΗΤΡΕ ΕΠΕΥΖΠΙΧΑΡΤΗΣ · υνδ ·

1. ΣΥΝΤΥΧ: Diese Deutung des Verbs στοιχεῖν als Kompositum mit der Präposition συν- ist eine Eigenart des Schreibers Jôsaphat, s. o, P. Teschlot 7, Anm. zu Z. 1.
3. ΜΗΤΡΕ: ed. princ. ΜΗΤΡΕ.
4. ΤΠΑΨΕ ΜΠΑΗ: ed. princ. ΤΠΑΨΕ ΕΜΠΑΗ. ΕΜΕΡΗΣ: ed. princ. ΕΝ ΔΡΗΣ. ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ: ed. princ. ΜΝΠΤΡΙΤΕΝ.
7. ΜΗΝΕΥΖΑΡΤΙ: ed. princ. ΜΝ ΝΕΔ ΖΑΡΤΙ (Druckfehler).
8. ΕΡΕΤΕΥΠΑΨΕ Η ΝΤΑ ΔΓΑ<sup>θ</sup>: ed. princ. ΕΡΕ ΤΕΥΠΑΨΕ ΜΝ ΤΑ ΔΓΑΘ.
- 9/10. ΕΠΠΑΠΑ ΣΗΘ: Harlographie, lies επ{η}απα σηθ.
- 11/12. ΪΡΙ ΕΣΗ ΝΠΑΜΗΝΤ: ed. princ.: ΪΡΙΕΣ ΜΝ ΠΑΜΗΝΤ.
- 14/15. ᾿Υ: für γ(ι)ς.
15. ΠΑ ΠΛΕΘ: ed. princ. ΠΑΠΛΕΣ (Druckfehler). Ε [Ν]Ι[Τ]ΖΔ[Υ]Ι: ΕΙΚΣΖΔΙ aus versehentlich bereits hier begonnenem ΕΝΤΑΥ(ΤΑΜΟΙ, vgl. Z. 16) korrigiert.
18. //: Handzeichen oder ‚Federprobe‘. ΔΡΧΗΜΑΤΡΙΤΗΣ: ed. princ. ΔΡΧΗΜΑΝΔΡΙΤΗΣ.

### Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Ich, Raphael S. d. Mina, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή), indem ich lebendig bin, indem ich fest bin, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist, indem die Barmherzigkeit Gottes über mir ist. Zum Zeugen für mich gebe ich den Herrn des Alls und seine Engel (ἄγγελοι) und die Zeugen, die am Ende dieser Urkunde (χάρτης) geschrieben sind.“

„Die Hälfte meines Hauses in <sup>a</sup>Merês und den dritten Teil (τρίτον) seines <sup>b</sup>Schmuck(?) -Platzes und den dritten Teil (τρίτον) seines Stalls habe ich <sup>c</sup>Tobias, meinem Sohn, gegeben als seinen Anteil an meinem <sup>d</sup>Erbe. Nicht soll einer von meinen Söhnen gegen ihn vorgehen können, (weder) während ich (noch) lebe, noch (οὐδέ) wenn ich tot bin. Ich habe es ihm gegeben mit all seinen <sup>e</sup>Einrichtungs-Gegenständen (ἐξάρτιον). Dies sind die <sup>f</sup>Grenzen dieses <sup>g</sup>ganzen Hauses, <sup>h</sup>dessen (andere) Hälfte Agathon gehört<sup>h</sup>: Die östliche Seite ist <sup>i</sup>das Haus des Diakons (διάκονος) Gabriel<sup>i</sup>, die westliche Seite ist das Haus des Apa <sup>j</sup>Seth, die nördliche Seite ist das Haus des <sup>k</sup>Gemaaw, die südliche Seite ist das Haus des

СҮН

- ΔΝΟΙΣΡΑΦΑΝΛΣ ΜΠΔΪ ΙΣΜΙΝΑΠΑΤΕΥΧΩΤΕΙΣΓΑΙΕΣΥΝΤΥ  
 ΕΧΩΤΑΛΥ. ΕΙΘΝΖΕΙΧΝΕ ΕΡΕΠΑΝΟΥΣΜΝΟΙΕΡΕΠΝΑΜΠΟΣΖΧΩ  
 ΕΙΤΗΠΘΕΜΠΠΡΟΥΜΗΝΤΡΕΕΧΩ ΜΝΝΕΥΑΓΓΕΛΟΣ. ΜΝΜΗΤΡ  
 ΕΤΕΝΖΕΘΑΝΗΠΙΧΑΡ. ΧΕΤΠΑΣΥΕΜΠΑΙΣΕΝΕΡΝΕ. ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ  
 ΜΠΕΥΜΑΝΣΟΧΛ. ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝΗΤΕΥΡΣΩ. ΔΙΤΑΔΥΕΧΩΒΙΑΣ  
 ΠΑΣΥΠΡΕ. ΖΑΣΤΕΥΤΟΖΙΤΑΔΧΗΡΕΤ. ΜΝΕΟΥΑΖΙΝΑΣΥΠΡΕΠΟΥ  
 ΕΙΕΒΟΛΕΡΟΥΕΙΘΝΖ. ΟΥΧΕΕΙΜΟΟΥΤ. ΔΙΤΑΔΥΕΧΩ. ΜΝΝΕΥΑΓ  
 ΤΠΡΟΥ. ΜΑΙΝΕΝΑΖΖΑΤΕΠΗΙΤΠΡΟΥ ΕΡΕΤΕΥΠΟΥΕΝΗΤΑΔΑ  
 ΠΖΟΝΕΙΝΒΤΠΕΠΗΙΕΠΔΙΣΓΑΥΡΙΝΑ. ΠΖΟΝΕΜΗΠΠΕΠΗΙΕΠ  
 ΠΑΠΑΣΗΘ. ΠΖΟΝΕΖΗΤΠΕΠΗΙΕΒΕΜΑΔΥ. ΠΖΟΝΕΡΝΕΠΕ  
 ΠΗΙΕΧΑΝΛ. ΔΥΩΕΡΕΠΡΟΝΠΗΙΟΥΝΗΕΙΜΗΝΤ. ΔΥΩΠ  
 ΡΙΣΕΝΗΠΑΜΗΝΤΕΠΗΙΤΑΠΗΙΝΕΙΝΒΤΕΟΥΔΑΥΤΕ. ΤΕΑ  
 ΓΑ. ΔΥΩΧΩΒΙΑΣΒΟΠΣ. ΠΟΟΥΠΑΙΝΤΑΙΣΖΑΠΕΣΟΥ. ΙΣ.  
 ΜΠΑΡΑΖΜΟΤ. ΖΙΠΡΩ. ΟΥΝΓ. ΔΝΟΙΣΡΑΦΑΤ. ΣΥ.  
 ΜΠΔΪΚΠΗΠΛΑΛΕΒΕΠΡΑΓΖΑΡΑΦΑΝΛ. ΣΥΜΠΔΪΚ  
 ΜΙΝΑΛΙΑΤΕΥΧΩΤ. ΗΤΑΥΤΑΝΟΙΣΜΠΕΥΑΕΑΙΣΖΑΖΑΡΟΥ  
 ΔΥΩΔΡΗΝΤΡΕΕΧΩΥ.

ΔΝΟΙΣΠΔΪΚΧΗΝΑΡΧΗΜΑΤΡΙΤΗΣΜΠΖΑΪΕΣ  
 ΕΠΛΕΒ ΕΙΘΜΗΝΤΡΕΤΠΕΥΖΗΠΙΧΑΡΤΗΣ. ΟΥΝΓ.

<sup>l</sup>Chaël; und da die Tür dieses Hauses nach Westen öffnet und <sup>m</sup>jener Raum, der im Westen dieses Hauses liegt<sup>m</sup>, der dieses selben östlichen Hauses ist, <sup>n</sup>sollen Agath(on) und Tobias ihn (gemeinsam) bekommen. Dieser Tag, an dem ich geschrieben habe, ist Tag 25 des Parmhotep in diesem Jahr 454.“

„Ich, <sup>o</sup>Jôsaphat Sohn (υἰός) des Diakons Pisrael, Einwohner von <sup>p</sup>Pleg, schreibe für Raphael Sohn (υἰός) des Diakons (διάκονος) Mina, Einwohner von Teschlot; er hat mich mit seiner Zunge instruiert, ich habe für ihn geschrieben und bezeugt. (2. Hand:) Ich, der Diakon (διάκονος) <sup>q</sup>Chaël, der Archimandrit (ἀρχιμανδρίτης) des heiligen (ἅγιος) Th(eodor) von Pleg, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, 454.“

- a: Die Lesung **μερηc** ist der Lesung **εμερηc** ‚südlich‘ der *ed. princ.* vorzuziehen, weil der in dieser Urkunde zwar geringfügige, doch vorhandene Unterschied zwischen **μ** und **η** hier für **μ** spricht. Zudem würde **εμ-** als Genitiv-/Attribut-Anschluß von den Gepflogenheiten des Jôsaphat abweichen, der sonst **ε-** oder **η-** (assimiliert **μ-**), nie aber **εμ-** oder **εμ-** schreibt, vgl. z. B. *P. Teschlot* 8,9-10: **προ η-ειηβτ ... προ ε-μητ ... προ η-ερητ ... προ η-ερηc**. Die Spezifizierung des Hauses durch den Zusatz einer Ortsbezeichnung (vgl. *P. Teschlot* 9,2: **παηη ζετηηκε**) trägt dem Umstand Rechnung, daß Raphael S. d. Mina Häuser in verschiedenen Orten besaß. **μερηc** dürfte für **μαρηc** stehen. Der Ausdruck (**π-**)**μαρηc** ‚Südländ‘ ist eine gängige Bezeichnung für Oberägypten (vgl. Crum, *CD* 300b), was hier natürlich nicht gemeint ist. Daneben war **μαρηc** auch als Ortsname eines südlich von Aschmunein gelegenen Ortes in Gebrauch, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 4 (M-P), *BTA VO Reihe B*, 41/4, Wiesbaden 1988, 1590-1592, s. v. al-Marîs; M. Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 347. Der vielleicht früheste, wegen der äthiopischen Lautform Mârôs jedoch unsichere Beleg dafür ist die Weltchronik des Johannes von Nikiu (um 700 n. Chr.). Koptische Quellen, in denen **μαρηc** sicher den Ort südlich von Aschmunein meint, kommen erst spät und nicht häufig vor, z. B. *P. Ryl. Copt.* 227 (10.-11. Jh.). In arabischen Quellen, darunter auch Urkunden (z. B. *APEL* II, N° 138, p. 205-7), ist der hier *al-marîs* genannte Ort mehrfach bezeugt. Um ebendiesen Ort dürfte es sich hier handeln. Da seine genaue Lage im Süden von Aschmunein noch nicht geklärt ist, kennen wir nicht die Konstellation zwischen Al-Marîs und den anderen südlich von Aschmunein gelegenen Orten des Teschlotarchivs Dachlut, Bawît und Dalga.
- b: **μα ηcοηcη**: statt **cοηcη** ‚schmücken‘ wäre ebensogut auch **cοηcη** ‚ermuntern‘ möglich, dann wörtlich ‚Tröst-‘, ‚Unterhaltungs-Platz‘. Welcher Haus-Trakt und welche Eigenschaft davon gemeint ist, läßt sich dem Ausdruck nicht entnehmen.
- c: Tobias: Dieser Sohn des Raphael S. d. Mina wird auch in *P. Teschlot* 7,10 erwähnt.
- d: **δαμηρετ**: Zu diesem Wort s. o., *P. Teschlot* 7, Anm. i.
- e: Zu **ἐξάρτιον, ἐξάρτια** ‚Ausrüstung, Ausstattung‘ vgl. Preisigke, *WB* I 510.
- f: **δαρθατ**: Zu diesem Wort s. o., *P. Teschlot* 2, Anm. g.
- g: D. h. einschließlich der Haushälfte des Agathon.
- h-h: **ερετερηπαυε η ητα δαδ<sup>o</sup>**: Zu diesem Ausdruck des Besitzens s. o., *P. Teschlot* 7, Anm. c-c.

- i-i*: Das in *P. Teschlot* 1 von Raphael S. d. Mina erworbene Grundstück befindet sich westlich vom Haus eines Diakons Gabriel. Das in *P. Teschlot* 8 verhandelte Haus könnte sich also auf diesem Grundstück befinden. Die Unterschiedlichkeit der übrigen Anrainer ließe sich mit dem Zeitraum von vierzig Jahren, der zwischen beiden Geschäften liegt, erklären.
- j*: ἀπα χθ: Diese Person kommt nur hier im Teschlot-Archiv vor.
- k*: σεμαδγ: Eigenname? Sonst vielleicht ‚Gärtner-‘(Haus), vgl. σε ‚Gärtner‘ mit den Plural-Formen σμηνυ, σμηνυε, σεμευ, σεμαγει.
- l*: χαηλ: Das Teschlot-Archiv kennt mehrere Personen dieses Namens, der in späten ägyptischen und nubischen Quellen auffallend häufig vorkommt.
- m-m*: τρι εχη ηπαμμητ επιηι: Green erkannte nicht das feminine Nomen ρι ‚Zimmer‘ und mißdeutete die falsch abgetrennte Wortgruppe ριεε als ριε ‚Süden‘. Zu η η- für ο η- vgl. *P. Teschlot* 7, Anm. c-c. Zum Umstandssatz als Relativsatz zu τρι s.o., Zur Sprache der Texte.
- n-n*: τεαγδ<sup>9</sup> δγω δωβιας σπος: τε- für ητε- (Konjunktiv).
- o*: Jôsaphat: amtierte auch als Zeuge und Schreiber in *P. Teschlot* 7.
- p*: παεθ: Zu diesem Ort s.o., *P. Teschlot* 7, Anm. p.
- q*: Dieser geistliche Würdenträger ist auch in *P. Teschlot* 7 einziger Zeuge neben dem vom selben Ort stammenden Schreiber Jôsaphat (und den zu Zeugen angerufenen himmlischen Mächten).

## 9

URKUNDENENTWURF: SCHENKUNG EINER HAUSHÄLFTE IN TELKE  
(TAF. XI)

*Sammlung*: Leiden, RMO F 1964/4.11verso

*Beschreibstoff*: Papier

*Aussteller*: Raphael S. d. Mina

*Schreiber*: Wahrscheinlich vom Aussteller eigenhändig geschrieben

*Datierung*: A. H. 455 = A. D. 1063

Auf der Rückseite des Blattes befindet sich der von anderer Hand geschriebene Brief eines Petros an „meinen Vater“, der sicher der Verwendung des Blattes für einen Urkundenentwurf vorausging.

## Text

† ΠΝΟΥΤΕ ΝΑ ΝΑΝ ΤΗΡΕΙ  
ΔΝΟΚ ΡΦΔΗ`Λ´ ΠΔΚ ΜΙΝΑ  
ΕΙΣΖΑΙ ΕΡΕΠΟΣ Ο ΝΜΕΤ`Ρ`Ε

ΕΠΙΧΟΥ ΤΕ ΜΑΝΑΝ ΤΗΡΕΙ  
ΑΝΟΚΡ ΦΑΝ Π Ζ ΜΙΝΑ  
ΕΙΣ ΖΑ ΕΡΕΠΟΣΟ ΗΜΕ ΤΕ  
ΚΑΝ ΤΕ Τ ΠΑΩ ΣΕ ΠΩ  
ΣΤΗ ΚΕ ΗΝ ΚΑ ΠΕ  
ΗΤΑ ΜΕ ΕΙΣ ΒΟΛ  
ΠΡΑ  
ΜΕ ΖΕΙΤ ΟΝ Η  
ΑΝ ΤΕ ΔΟΣ  
ΟΝ Τ ΡΩ Κ ΠΕ ΤΑ  
ΜΕ ΤΗ Τ Τ Τ  
ΠΟ ΝΩ ΗΝ Η  
ΟΝ Σ ΝΟΥ ΤΕ Η  
Α Τ Ρ Ε Α Ζ

- 4     $\chi\epsilon$   $\Delta\iota\tau\iota$   $\text{NTP}\Delta\psi\epsilon$   $\text{M}\Pi\Delta\eta\iota$   
        $\rho\epsilon\tau\eta\lambda\kappa\epsilon$   $\text{N}\eta\Delta\kappa\alpha\pi\epsilon$   
        $\text{M}\Pi\psi\Delta$   $\text{N}\eta\text{P}\omega\text{M}\epsilon$   $\epsilon\iota$   $\epsilon[\lambda]\text{B}\omega\lambda$   
        $\text{M}\text{I}\text{C}\rho\Delta\eta\lambda$
- 8     $\psi\Delta$   $\epsilon\text{N}\epsilon\zeta$   $\epsilon\text{P}\epsilon\bar{\chi}\text{C}$   $\omicron$   $\text{N}\text{M}\epsilon\tau$   
        $\text{M}\epsilon$   $\text{N}[\epsilon]\text{C}\Delta\text{N}\epsilon\lambda\omicron\text{C}$   
        $\rho\iota$   $\text{T}\text{I}\text{P}\omega\text{M}\text{P}\epsilon$   $\text{T}\Delta\iota$   
        $\upsilon\text{N}\epsilon$   $\text{T}\text{I}$   $\text{NTP}\Delta$
- 12    $[\psi\epsilon$   $\text{M}]$  $\text{P}\eta\iota$   $\Delta\text{N}$   $\epsilon\text{N}\epsilon\psi\eta\text{N}$   $\text{M}\text{I}\text{C}\rho\Delta^\lambda$   
        $\upsilon\text{N}\epsilon$   $\text{N}\omicron\upsilon\text{T}\epsilon$   $\text{M}$   
        $\Delta\text{T}\text{P}\epsilon$   $\text{K}\omicron\zeta\epsilon$

1.  $\text{T}\eta\text{P}\epsilon\iota$ : *sic*, lies  $\text{T}\eta\text{P}\epsilon\langle\text{N}\rangle$ .
2.  $\rho\phi\Delta\eta\lambda$ : *sic*, lies  $\rho\langle\Delta\rangle\phi\Delta\eta\lambda$ .
4.  $\chi\epsilon$   $\Delta\iota\tau\iota$   $\text{NTP}\Delta\psi\epsilon$   $\text{M}\Pi\Delta\eta\iota$ : *ed. princ.*:  $\chi\epsilon$  ...  $\text{N}$   $\text{T}\Pi\Delta\psi\epsilon$   $\text{M}\Pi\Delta\psi$ .
5.  $\rho\epsilon\tau\eta\lambda\kappa\epsilon$ : *ed. princ.*:  $\rho\epsilon$   $\text{P}\eta\lambda$   $\kappa\epsilon$ . Man beachte, daß  $\tau$  links am Querbalken eine Hasta trägt (vgl.  $\tau$  in  $\text{T}\eta\text{P}\epsilon\iota$  Z. 1,  $\text{M}\epsilon\text{T}\rho\epsilon$  Z. 3,  $\text{T}\Delta\iota$  Z. 10), während der Querbalken des  $\pi$  an keiner Seite über die Längsbalken ragt (vgl.  $\pi$  in  $\text{P}\eta\text{N}\omicron\upsilon\text{T}\epsilon$  Z. 1,  $\text{P}\bar{\alpha}\kappa$  Z. 2,  $\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$  Z. 3 u. ö.).  $\text{N}\eta\Delta\kappa\alpha\pi\epsilon$ : *ed. princ.*  $\text{N}\Delta\kappa\alpha$   $\text{P}\epsilon$ .
6.  $\text{M}\Pi\psi\Delta$ : *ed. princ.*  $\text{M}\Pi\psi\eta$ .  $\text{N}\eta\text{P}\omega\text{M}\epsilon$  für  $\text{N}\eta\text{P}\omega\text{M}\epsilon$ .
8.  $\text{M}\epsilon\tau$ : für  $\text{M}\epsilon\text{T}$  ( $\rho\epsilon$ ).  $\text{P}\epsilon\bar{\chi}\text{C}$ : *ed. princ.*  $\text{P}\bar{\omicron}\text{C}\text{C}$ .
10.  $\text{T}\Delta\iota$ : *ed. princ.*  $\text{P}\Delta\iota$ .
11.  $\upsilon\text{N}\epsilon$   $\text{T}\text{I}$   $\text{NTP}\Delta$ : *ed. princ.*  $\text{N}\epsilon\text{T}\text{N}$   $\text{T}\Pi\Delta$ .
12.  $[\psi\epsilon$   $\text{M}]$  $\text{P}\eta\iota$   $\Delta\text{N}$   $\epsilon\text{N}\epsilon\psi\eta\text{N}$ : *ed. princ.*  $\psi$   $\text{G}\Delta\upsilon\text{P}\eta\text{N}\lambda$   $\text{M}\epsilon$   $\text{N}\epsilon\psi\eta\text{N}$ .
14.  $\text{k}\omicron$ : oder  $\Delta\omicron$ ?

### Übersetzung

„Gott <sup>a</sup>möge sich unser aller erbarmen! Ich, R(a)phaël (S. d.) D(ia)k(ons) (διάκονος) Mīna, ich schreibe, indem der Herr Zeuge ist:“

„Ich habe gegeben die Hälfte <sup>b</sup>meines Hauses in Têlke<sup>b</sup> als <sup>c</sup>Liebesgabe (ἀγάπη) für den <sup>d</sup>Gottesdienst. Nicht soll jemand vorgehen (gegen) <sup>e</sup>Pisrael bis in Ewigkeit, indem <sup>f</sup>der Christus<sup>f</sup> Zeu(ge) ist mit seinen <sup>g</sup>Engeln (ἄγγελος); in diesem Jahr 455. <sup>h</sup><Ich> gebe die Hälfte des Hauses nicht(?) den Kindern des Pira(e)l. 455. Gott <sup>i</sup>... <sup>j</sup>...“

a:  $\text{P}\eta\text{N}\omicron\upsilon\text{T}\epsilon$   $\text{N}\Delta$   $\text{N}\Delta\text{N}$ : unmarkiertes Futur III, wie in RMO F 1964/4.10, Z. 2-3 und 5:  $\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$   $\text{K}\Delta\Delta\kappa$ ; Z. 4:  $\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$   $\rho\Delta\text{R}\eta\zeta$   $\epsilon\text{P}\omega\text{T}\epsilon\text{N}$ ; vgl. *P. Ryl. Copt.* 337:  $\epsilon\text{P}\epsilon\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$   $\rho\Delta\text{R}\epsilon\zeta$   $\epsilon\text{P}\omicron\gamma\omega\text{N}\epsilon\zeta$  ...  $\epsilon\text{P}\epsilon\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$   $\text{K}\Delta\Delta\upsilon$   $\text{N}\eta$ ; *P. Ryl. Copt.* 368:  $\epsilon\text{P}\epsilon\text{P}\bar{\omicron}\text{C}$   $\text{K}\Delta\Delta\kappa$ .

b-b: Wohl jenes Hauses, das in *P. Teschlot* 2 von Raphael für 14 Dînâre erworben worden ist, vgl. *P. Teschlot* 2, Anm. d-d. Zum Ort Têlke vgl. *P. Teschlot* 2, Anm. c.



- c:  $\alpha\kappa\alpha\pi\epsilon$  für  $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta$ : Der Gebrauch des Wortes hier entspricht Formulierungen thebanischer Testamente wie z.B. *P. KRU* 67,51:  $\text{ncet}\alpha\delta\alpha\gamma \text{ nna}\delta\alpha\gamma\alpha\pi\eta \text{ zate}\psi\gamma\chi\eta \text{ nnta}\gamma\eta\kappa\omicron\tau\kappa$  ,und man soll es als Almosen geben für die Seelen der Entschlafenen‘; *P. CLT* 1,25:  $\text{ncet}\alpha\delta\alpha\gamma \text{ na}\delta\alpha\gamma\alpha\pi\eta \text{ zate}\psi\gamma\chi\eta \text{ nta}\lambda\lambda\alpha\iota\pi\omega\phi\omicron\varsigma$  ,and give them (sc. 20 Holo-kotinos) as dispensation for my miserable soul‘.  $\alpha\delta\alpha\gamma\alpha\pi\eta$  als ‚Liebesgabe, Almosen‘ auch in *P. KRU* 80,46; 81,49; 82,14 u. ö.; 84,8 u. ö.; 104,45; 105,9; 106,73 u. ö., vgl. dazu W.C. Till, *Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der koptischen Urkunden*, Wien 1954, 73, § 130. Diesem Befund der koptischen Testamente gehen griechische Texte des 6.-7. Jh.s voraus, in denen  $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta$  ‚fromme Spende, Almosen‘ bzw. (wie in den koptischen Texten parallel oder synonym mit  $\text{προσφορά}$ ) ‚Totenopfer, Grabschmaus‘ bedeutet, vgl. Preisigke, *WB* I 5.
- d:  $\mu\pi\omega\delta$ : Lesung nicht ganz sicher; als Dotation für die Liturgiefeier wäre eine ‚Liebesgabe‘ sicher geeignet.
- e:  $\mu\pi\rho\alpha\eta\lambda$ : Sohn des Raphael, vgl. *P. Teschlot* 7,10. Unklar bleibt, weshalb jener hier vor Ansprüchen Dritter in Schutz genommen wird.
- f-f: Christus als Zeuge auch in *P. Lond. Copt.* I 673,10:  $\epsilon\text{ρε}\pi\bar{\omicron}\varsigma \text{ ic } \mu\epsilon\chi\bar{\epsilon} \omega \text{ mmetre}$ , vgl. zur Anrufung Gottes zum Zeugen *JJP* 29 (1999) 88f., Anm k-k.
- g:  $\mu\epsilon \text{ neq}\alpha\eta\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ : Dieser Zusatz wie in *P. Teschlot* 7,4 und 8,4; vgl. auch *JJP* 29 (1999) 88f., Anm k-k.
- h: Da in Z. 12 die Negation  $\alpha\eta$  zu lesen ist, sollte der negierte Satz ein Präsens und somit  $\tau\iota$  haplographisch für  $\langle\tau\iota\rangle\tau\iota$  sein.
- i:  $\mu\alpha\tau\text{ρε}$ : lies  $\mu\epsilon\langle\tau\rangle\text{ρε}$ ?
- j:  $\kappa\theta\theta\epsilon$ : Lesung nicht sicher, Bedeutung unklar.

## INDICES

## Koptische Worte

$\alpha\eta$ (Negation) 1,3; 3,4; 7,9; 9,12(?)	$\beta\epsilon\eta\pi\epsilon$
$\alpha\eta\kappa$ 1,1.11.13.14; 2,2.11.12.13.14.15.16.19; 3,2.16.20.23.25.27.29; 4,2.16.20; 5,2.14. 17.21.23.27.29.31.33; 6,1.14.18.21; 7,1. 21.25; 8,1.18; 9,2	$\mu\epsilon\eta\pi\epsilon$ 7,12
$\alpha\eta\alpha\psi$ 7,16	$\beta\alpha\text{ρω}\tau$ 7,12
$\alpha\eta\alpha$ 1,15; 2,4.7; 6,18	$\beta\omega\psi$
$\alpha\eta\eta\eta$	$\beta\omega\psi \text{ ε}\beta\omicron\lambda$ 7,10
$\epsilon\pi\epsilon\alpha\eta\eta\eta$ 7,17	$\epsilon-$ /ερο <sup>α</sup>
$\alpha\tau-$ 1,4; 5,4	$\epsilon-$ 5,9.18.28.30.32.34; 6,19.23; 7,10.12. 17.19; 8,11.19
$\alpha-$ 3,6	$\omicron$ 1,13.14.15; 2,12.13.14.15.17.19; 3,21. 24.26.28.30 u. ö. in der Formel: $\epsilon\iota\omicron$
$\alpha\gamma\omega$ 3,11; 4,8.13; 5,11; 7,9.18.24; 8,11(bis). 13.17	$\eta\text{με}\tau\text{ρε } \mu\epsilon\chi\eta\mu\eta\chi\alpha\text{ρ}\eta\tau\eta\varsigma$
	$\epsilon\text{ρο}\alpha$ 2,6; 4,14; 6,8.13; 7,20; 8,7
	$\epsilon\text{ρο}\varsigma$ 7,7

- ροι 1,10  
 ροϗ 3,13  
 εβολ 1,5; 2,4; 6,5.11.13; 7,7.10.17; 8,7; 9,6  
 βολ 3,8.14  
 εμντ  
   εμντ 8,9  
   εμϣτ 2,8  
   πἀμντ 8,12  
   πἀμντ 1,6(bis).7.8  
   πμντ 8,11  
 ενεϗ  
   ϣἀενεϗ 6,14; 9,8  
 εϣ 6,13  
   ηϣ 7,7; 8,6  
 εϣωπε  
   ωπε 4,13  
 εροϣν 5,9  
 ερε  
   αρη 7,5  
 εραλ 1,9  
 εχ̄- / εχω̄  
   εχω- (pränominal) 2,2; 4,4; 5,3; 6,3;  
     7,2; 8,2  
   χε- (pränominal) 1,4; 3,6  
   εχωι 2,7; 7,4; 8,3  
   εχωϗ 4,19; 6,17; 7,24; 8,17  
   εχωωϗ 5,16  
   εχωϣ 2,11  
   χων 1,9; 3,14  
   χωϣ 1,12; 3,18  
 ει  
   ει εβολ ε- 6,13; 7,7.17; 8,7; 9,6  
 ειεβτ  
   εινβτ 8,9.12  
   ινϗ 3,15  
   ερνϗτ 2,9  
 ειρε  
   ερ- 1,12; 2,11; 3,18; 4,18; 5,15; 6,16  
   ρ- 7,24; 8,17  
   ααϗ 7,9  
   ααϣ 3,14  
   η† 7,5; 8,8; 8,12  
   ο† 1,9.13.14.15; 2,7.12.13.14.15; 3,3. 14.  
     21.24.25.28.30; 4,9.20; 5,11.18. 21.23.  
     27.29.31.33; 6,19.22; 7,8.26; 8,19; 9,3.8  
   ω† 2,19  
 ηι 1,6(bis).7.8; 2,4; 3,15; 5,6; 8,4.9(bis).10.  
   11(bis).12(bis); 9,4.12  
   ϣι 2,8.9  
 ιωτ 5,7(bis)  
 κε 1,10; 3,13; 6,8  
   κι 2,6  
 κοϣι 7,15  
 καρ 1,5.7.8; 3,7.10  
 λας ‚Zunge‘ 2,11; 6,16; 8,16  
 λας ‚Flachs‘ 7,13  
 λαδϣ 1,10; 2,6; 3,13; 6,8; 7,11  
 μα 2,3; 6,5; 8,5  
 μοϣ  
   μοϣοϣτ† 7,8; 8,7  
 μμον 4,13  
 μν̄- (Präposition)  
   με- 1,2; 3,2.4.8.9.17; 7,5; 9,9  
   μν- 7,4(bis); 8,3(bis).4.5.7  
 μν̄- (neg. Existenzsatz)  
   με- 7,16  
 μνε 7,14  
 μν̄νσδ- 7,16.17  
 μν̄τε- / μν̄τᾱ  
   μν̄ται- 2,6; 6,7  
   μν̄ταϗ 1,10; 7,19  
   μν̄τα (für μν̄ταν) 3,13  
   μν̄ταϗ- (pränominal) 7,11  
   μν̄ταϗ- (pränominal) 7,19  
 μν̄τρε 7,3.4.8.24; 8,3(bis).17.19  
   μετ 9,8  
   μετρε 1,12; 2,12.13.14.17; 3,18; 5,22;  
     6,22; 9,3  
   μν̄τρε 1,9.13.14; 2,15.19; 3,3.14.21.24.  
     25.28.30; 4,9.18; 5,11.16.18.24.28.  
     29.31.34; 6,17.19; 7,26; 8,19; 9,3  
   μϣτρε 2,7.11  
 μν̄τε 7,20  
 μοϣ  
   μαρϗ 5,11  
   μαρς 6,8  
 ν̄- (Genitiv)  
   ε- 1,1; 2,1.8.9.10; 3,1; 4,1; 5,1.9; 6,1;

- 7,11. 25; 8,8.9(bis).11.12  
 εν-/εμ- 2,2.3.5.8.9.11; 7,21  
 ν-/μ- 5,5.6(bis); 7,3(bis).4.22.23; 8,1.2.  
 3.4(bis).5(bis).11.14.15(bis).18; 9,5  
 ø 1,6(4x).7.8; 3,8.9.15.17
- ν̄-** (Attribut)  
 ε- 5,7  
 εν- 2,2.5.6.8-9.9; 5,4  
 ν- 1,1.4; 2,7; 3,1.6.15.16; 5,10; 6,5.  
 6(bis).7; 7,15; 8,5.9(bis).10(bis).12
- ν̄-** (Identität)  
 ο ν-/μ- 1,9.13.14.15; 2,7.12.13.14.17;  
 3,3.14. 21.24.25.28.30; 4,9.20; 5,11.18.  
 21.23.27.29.31.33; 6,19.22; 7,5(?).8.26;  
 8,8(?).12(?).19; 9,3.8  
 ø 2,15.19
- ν̄-/ν̄μο<sup>ε</sup>**  
 ε- 4,19; 5,12; 7,4.11.26; 8,4(bis).19  
 εν-/εμ- 2,4  
 ν-/μ- 4,6.15; 6,9; 7,3(bis); 8,3(bis); 9,4.  
 5.11  
 εμοι 2,3; 5,5; 6,4  
 εμοc 5,7  
 μοc 3,14  
 μον 1,5; 3,7  
 μομοι 7,3; 8,2
- ν̄-/ν̄α<sup>ε</sup>**  
 ε- 2,4; 6,11; 7,6; 8,5  
 ν-/μ- 5,8; 9,6  
 ø 1,5; 3,8  
 ν̄αι 1,3.11; 3,18; 4,12.17; 5,15  
 ν̄αc 6,9; 8,7  
 ν̄αc 5,12  
 ν̄αν 9,1
- ν̄α**  
 (vb.) 9,1  
 (nn.) 7,3; 8,2
- ν̄ιμ** 1,1; 2,1; 3,1; 4,1.15; 5,1; 7,18
- ν̄ιcα-/ν̄ιcω-**  
 ν̄ιcω- (pränominal) 7,16
- νουτε** 1,1.9; 2,1; 3,1.14; 4,1; 5,1; 6,1; 9,1.13
- ν̄ιτ̄ν̄-/ν̄ιτοοτ<sup>ε</sup>**  
 εντοοτc 2,6  
 ν̄ιτοοτc 6,7  
 τοτε (für ν̄ιτοοτογ) 1,10
- νουβ** 7,12
- νουc** 1,9; 2,5; 3,9; 4,6.7; 5,10; 6,6.7
- νοc** 5,6; 7,15
- π̄α-/τ̄α-/ν̄α-** (Possessivartikel)  
 π̄α- 1,2; 2,3(bis); 5,4.6.7.9; 6,4; 7,2.6.9.  
 10(bis).18; 8,2.4.6; 9,4  
 π̄α- 2,11  
 π̄εc- 3,2.3.4; 6,16; 7,17; 8,5.16  
 π̄εν- 1,4; 3,6  
 τ̄α- 2,3; 4,4; 5,3; 6,3.5; 7,2.6.11; 8,2.6  
 τ̄εc- 8,5.6.8  
 τ̄εν- 1,4; 3,6  
 τ̄εγ- 7,20  
 ν̄α- 7,7; 8,6  
 ν̄εc- 7,4.19(bis); 8,3.7; 9,9  
 ν̄εc- 3,12; 7,5
- π̄α/τ̄α/ν̄α** (Possessivpräfix)  
 + Sache  
 π̄α π̄ικocμoc 7,15  
 τ̄α π̄ιη 8,12  
 + Ortsname  
 π̄α π̄λεc 7,22; 8,15  
 π̄α π̄ιμποειρ 4,3  
 π̄α π̄αουητ 6,12  
 π̄α π̄αγητ 2,5  
 π̄α π̄ροι π̄αλαγ 2,10  
 π̄α τ̄εγλωτ 5,2; 6,19  
 π̄α τ̄εγλωτ 1,2; 7,1.23; 8,1.16  
 π̄α τ̄γλωτ 2,2  
 + Personennamen  
 π̄α μαριγαμ 3,11  
 τ̄α αδαθ(ον) 8,8  
 ν̄α cουcινε 3,10
- π̄ε/τ̄ε/ν̄ε** (Subjektpronomen)  
 π̄ε 2,7.8.9(bis); 3,11.15.16.31; 7,15.20;  
 8,9(bis).10(bis).13  
 τ̄ε 8,12  
 ν̄ε 8,8
- π̄ι-/τ̄ι-/ν̄ι-** (Demonstrativartikel)  
 π̄ι- 1,13.14.16; 2,12.13.14.15.17.19; 3,21.  
 24.26.28.30; 5,18.22.24.28.30.32.34; 6,  
 20.23; 7,5.26; 8,4.11.12(bis).19  
 τ̄ι-/τ̄ι- 1,12.16; 2,10.13.14.16.19; 3,9.19.  
 22.31.32; 4,11; 5,13.20.25; 6,10; 7,21.  
 27; 8,11; 9,10
- π̄ω<sup>ε</sup>/τ̄ω<sup>ε</sup>/νογ<sup>ε</sup>** (Possessivpronomen)  
 τ̄ωι 7,5

## παί/τάι/νάι (Demonstrativpronomen)

παί 2,10; 3,19.31.33; 4,10; 5,12.19.24;  
6,9; 7,9.20; 8,13

τάι 1,12.16; 2,14.16; 3,32; 4,11; 5,20.25;  
6,10; 9,10

νάι 8,8

ποου 2,10; 3,31; 4,10; 5,12; 6,9; 7,17(bis).  
20; 8,13

εμποου 3,19.33; 5,19.24

παψε 5,6; 8,4.8; 9,4.11-12

παψ- 1,7.8

ρι 8,12

ρο 8,11

ρσμε 6,13; 7,18; 9,6

ρομπε 2,14.16.19; 3,22; 4,11; 5,13.20; 6,10

ρο<sup>M</sup> 2,13; 7,21.27; 8,14

ρομπ 3,31

ρμπε 1,16

ρσμπε 1,12; 3,32; 5,25; 9,10

ρδλ 1,1; 2,1; 3,1; 4,1; 5,1; 6,1

ρнс

ερнс 8,10

ρус 2,7

ρсw 8,5

соу 2,10; 3,19.31; 4,10; 5,12.19.24; 6,9; 7,20;  
8,13

соxλ

μα νοxλ 8,5

сmou 5,12; 6,9

сon 3,3(bis).4

сннy 7,19(bis)

снδy 3,9.10; 5,25

сппен 7,14

соуо 4,7; 7,13

сδψq

οyηн нсδψq 6,6

сδαι 1,2.3(bis).11; 2,2.11; 3,5.7.18; 4,3.18;  
5,3.15; 6,2.16; 7,1.20.22.23; 8,1.13.[15].  
16; 9,3

снz† 7,4; 8,4

сzime 7,6

†

†  $\bar{n}$ -(Objekt) ...  $\bar{n}$ -(Identität) 7,3; 8,3; 9,4

†  $\bar{n}$ -/ $\bar{n}\delta^*$

† 5,6

τι 9,11

τάδq 4,12; 8,5.7

τάδс 7,6

† εβολ  $\bar{n}$ -/ $\bar{n}\delta^*$

τι (ε)βολ 1,5; 3,7; 6,5; 9,4.11

τάδq ε. 2,4

τάδс ε. 6,11

то 6,5; 8,6

твnooye 7,14

тwк

тнк† 1,4; 5,4; 6,4

тyк† 2,3

τάμο

τάμο<sup>1</sup> 2,11; 6,16; 7,23; 8,16

тнр<sup>с</sup>

тнрq 8,8

птнрq 7,3; 8,3

тнрей (für тнрн) 9,1

тнрой 8,8

тw

тw† 7,5

таwер 4,8

таzо

таzо<sup>1</sup> 5,7

таw

ма нтаw 6,5

таδιο

таδιοq 7,18

οyα 7,7.11.12.16(bis); 8,6

οyαδ<sup>с</sup>

εοyαδс 8,12

οyεн-

οyηн нсδψq 6,5-6

οyωн

οyηн† 8,11

οyητε-

εταq (für οyητε-?) 4,5

οyωψ 7,6.9

οyωz 4,16

οyαδαι 4,19

ωпz

онz† 2,3; 7,2.7; 8,2.7

- ψα- 4,12; 6,14; 7,15; 9,8  
 ψε vb.  
   ψε εβολ μμοϝ 3,14  
 ψῆ-  
   ψηη- 1,1.5.8.11; 3,4.5.8.17; 5,21.23; 9,12  
 ψηη  
   ψηη 2,9  
 ψωνε 1,4; 3,6; 5,4  
 ψααϝ  
   ψαρε 4,15  
 ψηρε 5,9; 7,5.7.10(bis).18; 8,6(bis)  
 ψορη  
   ησορη 1,1; 3,1; 4,1; 5,1  
   ησορη 2,1  
  
 ρα- / ραροϝ 1,2.3.9; 2,5; 3,3.9; 4,7; 5,7.10;  
   6,6; 7,22.24; 8,6.15.16  
 ραν 7,4; 8,4  
 ρε  
   ρη 4,15  
 ρι- / ριαωϝ  
   ριαωϝ 6,14; 7,6  
   ριαου 6,8; 7,7  
   ριαωγ 2,7  
   ριαωγ 1,10  
   ρημα 2,3  
 ρο 8,9(bis).10(bis)  
 ρωβ 7,11  
   ρωγ 1,1; 2,1; 3,1; 5,1  
 ρολοκοττινος  
   ρολοκοτη 6,6  
   ρογλοκοτεη 3,9  
   ρογλοκοττεη 2,5-6  
 ρομηт  
   ρωμηт 3,12  
 ρη- / ῆρηт  
   ρη- 5,20.28.30.32.34; 9,5  
   ρη- 1,12.13.14.16; 2,11.12.13(bis).14(bis).  
   15.17.18.19; 3,19.21.24.26.28.30.32; 5,  
   18.21.24.25; 6,5.16.20.23; 7,7.11.20.  
   21.26.27; 8,6(bis).14.19  
 ρη- / ρη- 1,1; 2,1; 3,1; 4,1; 5,1; 6,1; 7,6.  
   9(bis); 8,16  
 ρηη 5,9  
 ρη 3,16  
 ρηт 7,12  
 ρηт ‚Norden‘  
   ρηт 2,4; 3,16; 8,10  
   ρηт 2,9  
 ρηт 7,9  
 ρηтῆ- / ρηтῆϝ  
   ρηтῆ 4,6  
 ρηтῆ- / ρηтῆ-  
   ρηтῆω 7,3; 8,2  
   ρηтῆωη 5,5  
   ρηтῆ- (pränominal) 7,16  
  
 χε 1,5; 3,7; 4,4; 5,6; 6,4; 7,5; 8,4; 9,4  
 χι 2,3  
 χι  
   χιτε (für χιτου) 1,10; 3,11  
   χιτου 2,6; 6,7  
 χοειϝ  
   ποϝ 2,7; 4,9.19; 5,5.10.11; 6,8; 7,3(bis).8;  
   8,2.3; 9,3  
 χιη- 2,4  
   χιηε- 7,15  
 χωϝ  
   χηϝ† 1,4; 3,6; 5,4; 6,3; 7,2; 8,2  
   χϝ† 2,3  
 χιϝε 1,7,8  
   χιϝ- 1,5; 3,7.10  
 χωγ 1,3; 3,4  
  
 θωπε  
   θοπε 8,13  
 θοϝ  
   καϝ 3,8,9  
 θααθε 7,13

### Konjugationsformen

#### Präsens I:

τι- <9,11>

ϕ- 3,4 (? — wohl für εϕ-)

#### Präsens II:

ει- 1,2.13.14; 2,2(bis).12.13.14.15.17.19; 3,  
21.24.25.28.30; 4,3(bis).20; 5,3(bis).18.

21.23.27.29.31.33; 6,2(bis).19.22; 7,  
1(bis).3.5.22; 8,1(bis). 3.15; 9,3  
εϕ- 1,3; 4,12  
εν- 1,3(bis).4(bis); 3,5(bis)

**Umstandssatz des Präsens:**

ει- 2,3(ter); 5,4(bis); 6,3.4; 7,2(bis).7.8; 8,2  
(bis)  
ες- 7,5; 8,12  
εν- 1,4(bis); 3,6; 5,4(bis)  
ερε- 2,7; 4,9; 5,4.5.10; 6,4; 7,2(bis); 8,2(bis).  
8.11; 9,3  
ερ- 1,4.9; 3,3  
ρε- 3,6.14  
ε- 2,3; 9,8  
ø 7,15

**Relativsatz des Präsens:**

ετ- 7,4; 8,4  
πεβ- (für πετ-) 2,15  
πεϕ- (für πετ-) 1,13.14.15; 2,12.13.14.17; 3,  
21.24.26.28.30; 5,18.21.24.28.30.32.34;  
6,20.23; 7,26; 8,19  
πϕ- (für πετ-) 2,19

**Futur II: ερε- -να- 5,11****Perfekt I:**

αι- 1,3.10.11.12; 2,4.6.11(bis); 3,18; 4,14.18  
(bis); 5,6.15(bis); 6,4.7.16(bis); 7,6.10.23.  
24; 8,5.7.16.17; 9,4

αν- 1,5; 3,7.11  
α- (pränominal) 7,18

**Perfekt II:**

ενταϕ- 2,11; 7,23  
νται- 5,11  
νταϕ- 4,17; 6,15; 8,16  
ντας- 5,7  
νταγ- 5,15  
ταϕ- 1,3.11  
τα- 3,17

**Relativsatz des Perfekt:**

ενται- 7,20  
νται- 8,13  
πενται- 7,8-9

**Futur III: ερε- 6,8; ø 9,1****Neg. Futur III:**

ννε- 6,13; 7,7; 8,6  
νν- 9,6

**Relativsatz des Aorist:**

πεωαϕ- 7,17

**Umstandssatz des Aorist:**

εωαρε- 4,15

**Konjunktiv: τε- 8,12***Griechische Worte***ἀγάπη**

ακαπε 9,5

**ἄγγελος**

αγγελος 7,4; 8,3

αγγελος 9,9

**ἄγιος**

αγες 7,25-26; 8,18

**ἀρχιμανδρίτης**

αρχιμανδριτης 8,18

αρχιμανδριτης 7,25

**γίνεται (?)**

γι 4,7

**διάκονος**

δι 1,6.7.11(bis); 3,8.16.17; 5,23(bis)

δια 6,12.15

διακ 3,20(bis); 4,5; 5,14(bis); 7,22.23.24;  
8,1.9.15(bis).18

δικ 2,5.11

†α 5,17(bis).27.31; 6,21

**εἰρήνη**

†ρηνη 5,5

**ἐξάρτιον**

ζαρτι 8,7

θεός	in der Formel $\kappa\upsilon\eta^{\theta}$ 4,1; 5,1; 6,1; 7,1; 8,1	υἱός	$\kappa\upsilon^{(sic)}$ 8,14.15
κόσμος	$\pi\alpha\ \pi\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$ 7,15	$\gamma\bar{\epsilon}$ 2,2.5.8.11	χάρτιον
νοῦς	in der Formel $\epsilon\rho\epsilon\text{-}\pi\alpha\text{-}/\text{-}\pi\epsilon\eta\ \nu\omicron\upsilon\varsigma$	32.34; 6,20.23	ΧΑΡΤΙΝ 2,12
$\mu\mu\omicron\epsilon\iota/\epsilon\eta$			ΧΑΤΕΝ 5,22
νος 3,6			χάρτης
νοῦ 6,4			ΧΑΡΤΕC 2,15-6.19
νοῦς 1,4; 2,3; 5,5; 7,2; 8,2			ΧΑΡΤΗC 2,14.17; 3,21.24.26.28.30; 7,5;
οὐδέ	$\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ 7,8.16.19; 8,7		8,19
οὔτε	$\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ 7,12-14(10x)		ΧΑΡ <sup>TC</sup> 8,4
στοιχεῖν	in der Formel $\epsilon\epsilon\iota/\epsilon\eta\text{-}\sigma\tau\eta\chi\epsilon\ \epsilon\chi\bar{\eta}\ \tau\alpha\text{-}/$		ΧΑΡ <sup>T</sup> 7,26
$\tau\epsilon\eta\text{-}\psi\gamma\chi\eta$			Χριστός
$\sigma\tau\eta\chi\epsilon$ 1,3/4; 3,5			$\bar{\chi}\bar{\epsilon}$ 9,8
$\sigma\tau\upsilon\chi\chi\upsilon$ 2,2; 4,3; 5,3; 6,2-3			ψυχή
$\sigma\upsilon\eta\tau\upsilon\chi\chi\upsilon$ 7,1-2; 8,1			in der Formel $\epsilon\epsilon\iota/\epsilon\eta\text{-}\sigma\tau\eta\chi\epsilon\ \epsilon\chi\bar{\eta}\ \tau\alpha\text{-}/$
σύν	in der Formel $\kappa\upsilon\eta^{\theta}$ 4,1; 5,1; 6,1; 7,1; 8,1		$\tau\epsilon\eta\text{-}\psi\gamma\chi\eta$
τρίτον	$\tau\rho\iota\tau\epsilon\eta$ 3,10.11; 8,4.5		$\psi\eta\chi\eta$ 4,4; 5,3; 6,3
			$\psi\iota\chi\eta$ 1,4; 3,5
			$\psi\gamma\chi\upsilon$ 7,2; 8,2
			$\psi\gamma\chi\upsilon$ 2,3

### Arabische Worte

$\delta\lambda\mu\iota\rho\epsilon\tau$ (الميراث), Erbe' 7,11; 8,6	$\delta\mu\omicron\upsilon\rho$ 1,3.11
$\delta\lambda\gamma\delta\tau$ (الحد), (Grundstücks-)Grenze' 2,7.	$\delta\tau\tau\alpha\theta\epsilon\rho\iota$ (الطاهري), at-tahirisch' 2,6
8(bis).9; 3,15.16; 8,8	$\delta\tau\alpha\theta\rho\iota\epsilon\iota$ 5,10
$\delta\mu\mu\omicron\upsilon\rho$ (امر), beauftragen' 3,18; 4,17; 5,15	

### Monatsnamen

$\gamma\delta\omega\rho$ 4,10	$\pi\alpha\rho\alpha\rho\mu\omicron\tau$ 7,21; 8,14
$\mu\omicron\upsilon\sigma\omicron\upsilon\rho\eta$ 5,13.19-20.25	$\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ 4,12
$\delta\omega\pi\epsilon$ 2,10	$\pi\alpha\psi\omicron\omicron\varsigma$ 3,19.33; $\pi\alpha\psi\omicron[nc]$ 6,10

### Personennamen

S.d. = Sohn des/der; T.d. = Tochter des; V.d. = Vater des/der; Gr.d. = Großvater des/der; Br.d. = Bruder des; Fr.d. = Frau des; M.d. = Mann der

$\delta\beta\rho\delta\gamma\delta\mu$ S.d. $\theta\omega\tau\epsilon\rho$ , aus $\pi\mu\omicron\epsilon\iota\rho$ 4,2	$\delta\eta\omicron\upsilon(\omicron)\pi$ V.d. $\Rightarrow$ $\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ , V.d. $\Rightarrow$ $\sigma\omicron\upsilon\text{-}$
$\delta\gamma\delta\theta\omicron\eta$ (S.d. Raphael) 7,18 ( $\delta\kappa\delta\theta\omicron\eta$ );	$\sigma\iota\eta\epsilon$
8,8.12-13	$\delta\pi\lambda\omega$ S.d. $\tau\alpha\rho\rho\omicron\mu\iota$ 1,6; 3,15 ( $\tau\alpha\rho\rho\omicron\mu$ )
$\delta\eta\omicron(\gamma)\pi$ , Diakon, V.d. $\Rightarrow$ $\delta\delta\gamma\iota\alpha$	$\delta\pi\lambda\omega$ V.d. $\Rightarrow$ $\delta\pi\omicron\gamma\lambda\chi\alpha\rho\iota$

- ἀπλω V. d. ⇒ δδνινλ  
 ἀπλω V. d. ⇒ σωτηρχε  
 ἀπουρχαίρ S. d. ἀπλω 2,15  
 βικτωρ S. d. соυσινне 2,16  
 γαуринλ S. d. Diakons мина, Br. d. ⇒ ρα-  
 φанλ Diakon 3,20; 4,16; 5,14; 6,15  
 γαуринλ Diakon 1,6; 8,9  
 δδνινλ S. d. ἀπλω 2,13 (τανινλ)  
 δδνινλ S. d. μαριαμн 6,21  
 δδνινλ S. d. снѠ, V. d. ⇒ κύριλλος, Gr. d.  
 ⇒ πεωλιу  
 δδγиз S. d. Diakons ἀνο(γ)п 5,31 (δδ̄δ̄)  
 ιακωβ V. d. ⇒ меркоуре  
 ιωснѠ S. d. петрос, Ара 1,15; 6,18-19 (aus  
 тешлот)  
 ιωснѠ S. d. Diakons пхнѠе, Diakon 5,17  
 ιωсαѠаτ S. d. Diakons π(сра)нλ, aus  
 плѠс 7,21-22; 8,15  
 ιωζаннс S. d. стефен 1,13 (ιαζанн); 5,29  
 (ιω̄ζ)  
 ιω(ζаннс) Diakon, V. d. ⇒ ρамωс  
 κλαγт(ε)н S. d. пр(о)у, V. d. ⇒ μοу 1,14;  
 3,25; 6,2  
 κύριλλος S. d. δδνινλ S. d. снѠ, V. d. ⇒  
 πεωλιу, aus тешлот 5,2 (γирιλλος)  
 χанλ 8,11  
 χанλ Diakon, Archimandrit des Hl.  
 Th(e)odor in плѠс 7,25-26; 8,18  
 χанλ S. d. соусинне 2,14  
 χанλ Diakon, V. d. ⇒ соунрес  
 μοу S. d. κλαγтен S. d. проу 6,1-2  
 μαριαμн V. d. ⇒ δδνινλ  
 μαριαμн Diakon, V. d. ⇒ φιϗ  
 меркоуре S. d. ιακωβ 3,29  
 мүркоуре aus прои палау 2,10  
 μαριζам T. d. πλωѠе S. d. φιϗ 3,4-5.11.17-  
 18  
 мина, Diakon, V. d. ⇒ γαуринλ, V. d. ⇒  
 ραφанλ  
 πλωѠе S. d. Ѡоζар 2,19 (πλωѠе)  
 πλωѠе S. d. φιϗ, V. d. ⇒ μαριζам  
 πλωѠеос V. d. ⇒ παппоуте  
 παппоуте S. d. πλωѠеос 3,23  
 παпостел S. d. патермоуте 3,27  
 παρмоуте S. d. ἀνοуп, Br. d. соусинне 1,2;  
 3,2,3  
 пр(о)у V. d. ⇒ κλαγт(ε)н, Gr. d. ⇒ μοу  
 πсранλ (S. d. Raphael) 7,10 (π̄π̄н̄); 9,7.12  
 π(сра)нλ, Diakon, V. d. ⇒ ιωсαѠаτ  
 патермоуте V. d. ⇒ παпостел  
 петрос S. d. πѠωу 2,12  
 петрос V. d. ⇒ ιωснѠ  
 πεωλιу (S. d. γирιλλος S. d. δδνινλ) 5,9  
 πεωлт S. d. φивам 5,21  
 φивам V. d. ⇒ πεωлт  
 φараω S. d. πεѠωу 5,33  
 пзну S. d. Ѡωтер, V. d. ⇒ танкратур  
 φιϗ S. d. Diakons μαριαμн, Diakon 1,11;  
 3,16-17; 5,23  
 φιϗ V. d. ⇒ πλωѠе, Gr. d. ⇒ μαριζам  
 пхнѠе Diakon, V. d. ⇒ ιωснѠ  
 πεѠωу V. d. ⇒ φараω  
 πѠωу V. d. ⇒ петрос  
 (ρ)ραφанλ S. d. Diakons мина, V. d. ⇒  
 αγαѠон, V. d. ⇒ πсранλ, V. d. ⇒ τωβιαс,  
 M. d. ⇒ τεχαριс, Br. d. ⇒ γαуринλ) 1,5-  
 6; 3,8; 4,5-6; 9,2  
 па па(о)унт 2,4-5; 6,11-12  
 па тешлот 7,1.22-23; 8,1.15-16  
 соунрес S. d. Diakons χанλ 5,27  
 соусинне S. d. ἀνοуп, Br. d. ⇒ παρмоуте  
 1,1-2 (ἀνοуп); 3,2.10.17  
 соусинне 2,9  
 соусинне V. d. ⇒ χанλ  
 соусинне V. d. ⇒ βικτωρ  
 σωτηρχε S. d. ἀπλω 2,2 (соутурхе)  
 стефен V. d. ⇒ ιωζаннс  
 снѠ, Ара 8,10  
 снѠ V. d. ⇒ δδνινλ, Gr. d. ⇒ κύριλλος  
 таρроум(и) M. d. ⇒ ἀπλω  
 τωβιαс S. d. ⇒ ραфанλ 7,10(δωβιαс);  
 8,5.13 (δωβιαс)  
 τεχαριс Fr. d. ⇒ ραфанλ 7,6  
 танкратур T. d. пзну S. d. Ѡωтер 5,8  
 Ѡоζар V. d. ⇒ πλωѠе  
 Ѡωтер S. d. макровен 2,8  
 Ѡωтер V. d. ⇒ αβραζам  
 Ѡωтер V. d. ⇒ пзну, Gr. d. ⇒ танкратур  
 ρамωс S. d. Diakons ιω(ζаннс) 2,11  
 Ѡемаду 8,10



## Ortsnamen

μερηνς (*Al-Marîs*) 8,4

πλεθ 7,22; 8,15

πζαγε(ο)ς ε(ε)οδο(ρ) επλεθ 7,25-26;  
8,18-19

πμοειρ (*Mêr*) 4,3

παοϋντ (*Bawîṭ*) 6,12

παϋντ 2,5

προι παλαϋ 2,10

τηλκε (*Dalga*) 9,5

απα κυρny εντυλκε 2,4

τεψλωτ (*Dašlut*) 5,2-3; 6,19


τεψλωτ 1,2; 7,1.23; 8,1.16


τῶλωτ 2,2

## Zahlen

β 1,9; 5,12.19.25


γγ(?) 4,8


δ 6,6  (Gabriel S. d. Mina)


ε(?) 6,9  (Gabriel S. d. Mina)


η 4,10


θ 3,19.31.33; 5,10




ιδ 2,5  (Hamôś)


ις 7,21  (Îôsaphat)




κε 8,13  (Îôsaphat)


κη 2,10  (Hamôś)

νιγ 1,12.16  (1,12: Phif S. d. Marianê)

νιδ 2,10.12.13.14.16.18.19  (2,10: Hamôś);  (2,12: 2. Hand);  (2,18: 3. Hand)

νιη 3,19.22.31.32  (3,22: Gabriel S. d. Mina)

νικγ 4,11; 5,13.20.26  (5,26: Phif S. d. Marianê);  (5,13: Gabriel S. d. Mina)  (4,11: Gabriel S. d. Mina)

νιλ 6,10  (Gabriel S. d. Mina)

νινδ 7,21.27; 8,14.19

νινε 9,11.13

## Tonio Sebastian Richter

Universität Leipzig  
Ägyptologisches Institut  
Schillerstraße 6  
D-04109 Leipzig  
BRD

e-mail: [sebricht@rz.uni-leipzig.de](mailto:sebricht@rz.uni-leipzig.de)